

**AMBROSIUS ESZER O.P., *Der Bericht des Gregorio Orsini O.P. ueber die Laender des Nahen und Mittleren Ostens*, in «Archivum Fratrum Praedicatorum» (ISSN 0391-7320), 45, (1975), pp. 305-398.**

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/afp>

Questo articolo è stato digitalizzato della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con l'Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe è un progetto di digitalizzazione di riviste storiche, delle discipline filosofico-religiose e affini per le quali non esiste una versione elettronica.

This article was digitized by the Bruno Kessler Foundation Library in collaboration with the Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum as part of the [HeyJoe](#) portal - *History, Religion, and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe is a project dedicated to digitizing historical journals in the fields of philosophy, religion, and related disciplines for which no electronic version exists.



## Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) [Attribuzione-Non commerciale-Non opere derivate 4.0 Internazionale](#). Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell'opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

## Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) [Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](#). You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



DER BERICHT DES GREGORIO ORSINI O.P.  
UEBER DIE LAENDER DES NAHEN  
UND MITTLEREN OSTENS

VON  
AMBROSIUS ESZER O.P.

Seit seiner Gründung im Jahre 1930 widmet das Historische Institut der Dominikaner sein Hauptaugenmerk den « Scriptorum » des Ordens. Es erschien uns deshalb angebracht, die erhaltenen Ueberreste einer in vieler Hinsicht bemerkenswerten Schrift zu veröffentlichen, die nicht nur aus fremden Ländern berichtet, sondern auch ein helles Licht auf die Denkungsart jener Missionare wirft, welche in den ersten Jahren des Bestehens der römischen Kongregation « De Propaganda Fide » von dieser ausgesandt wurden. Ueberdies macht die Schrift eine Reihe von praktischen Vorschlägen, die echte Anregungen brachten und später verwirklicht wurden, ja sogar heute noch gültig sind. Hierzu darf man insbesondere die originelle Idee rechnen, in der katholischen Kirche besonders feindlich gesinnten Ländern wie Arabien und Moskovien Mission durch Verbreitung von gedruckten Schriften in der Landessprache zu treiben<sup>1</sup>, mochte Orsini auch im selben Moment die Feindseligkeit Moskaus einerseits ein wenig übertreiben, andererseits in ihren wirklichen Ursachen nicht erkennen und blind einer gewissen Propaganda folgen.

Obwohl Gregorio Orsini, nicht zuletzt dank den Forschungen des um die dominikanische Missionsgeschichte im Mittleren Osten so

---

<sup>1</sup> Vgl. unten, S. 386 und 387 f. Zur Verwirklichung der Idee, die Orsini freilich nicht als einziger gehabt hat, siehe: Willy Henkel, The Polyglot Printing-Office, in: Sacrae Congregationis de Propaganda Fide memoria rerum 1622-1972, vol. I/1, Rom, Freiburg, Wien 1972, 335-350; Zacarias Remiro Andollu, La Sagrada Congregación frente al Islám: Apostolado de la Prensa en lengua árabe, *ibid.*, 707-731.

verdienten Carlos Alonso O.S.A., den Missionshistorikern längst kein Unbekannter mehr ist, bieten wir an dieser Stelle ein kurzes Curriculum vitae von ihm, das neben bisher bekannten Tatsachen einige neue Momente bringt. Der Dominikaner durfte sich zwar des Namens einer grossen Familie rühmen, doch entstammte er einer ziemlich bedeutungslosen Seitenlinie des illustren Hauses, nämlich dem Zweig der Grafen von Pitigliano-Nola, und auch die Echtheit seines Adels, auf den er sich, wie man zwischen den Zeilen seiner Opuscula und Briefe sehr wohl lesen kann, einiges zugute hält, widersteht dem kritischen Blicke nicht mit Auszeichnung. Die Urgrossmutter, Elena Orsini, war zwar Tochter eines Aldobrandino Orsini, aber « spuria ». Weil Arrigo Graf von Nola, der Neffe ihres Vaters, des Bruders von Ludovico Grafen von Pitigliano, vor seinem Tode eine vereinbarte Mitgift nicht auszahlen konnte, wurde Elena Baronin von Filacciano (in der heutigen Provinz Rom). Sie erhöhte das Vermögen der von ihrem Vater begründeten Totenkapelle in der Kirche SS. Trinità dei Monti zu Rom und gab das Gemälde der Kreuzabnahme des Daniele da Volterra (« Volterrano », 1541) in Auftrag, auf dem sie als die Frau abgebildet ist, die die in Ohnmacht sinkende Jungfrau Maria stützt. Elena starb am 31. Januar 1585, nachdem sie « angeblich » einen Paolo di Giulio Orsini di Monterotondo, sicher jedoch nacheinander Paolo Cardelli di Viterbo († 1519) und (1520) Tancredi Ranieri di Perugia geheiratet hatte. Sicher ist, dass alle ihre Nachkommen sich wieder Orsini nannten<sup>2</sup>. Ihr Sohn Giulio (1517-1585) wurde 1531 Apostolischer Protonotar und 1536 Kanonikus von St. Peter. Vorher oder nachher (!) heiratet er Ortensia Papini di Viterbo. Gregorios Vater, Fabrizio Orsini, gelangte 1581 in den Magistrat der römischen Konservatoren und starb 1593; die Mutter Cinzia, Tochter des Alessandro Crescenzi, verkaufte 1593, also wohl kurz nach dem Tode ihres Gatten, die Baronie von Filacciano für 28 Goldgulden an Filippo Naldi della Bordessiera, freilich unter Beibehalt des Titels. Dieses Gut hatte Fabrizio in Hinblick auf die Hochzeit mit Cinzia als « Donation » erhalten. Die Adelsdame starb erst am 4. Februar 1650, überlebte also ihren Sohn Gregorio um mehr als zwei Jahrzehnte. Dieser letztere war das sechste oder siebte von zehn Geschwistern und erhielt den Taufnamen *Marcello*. Der älteste Bruder, Aldobrandino, erbte von seinem kinderlosen Onkel Ippolito Crescenzi Besitz, Wappen und Namen. Er war zunächst Gentiluomo bei Mons.

<sup>2</sup> Hierzu und zum Folgenden: Pompeo Litta, Famiglie celebri Italiane, vol. V, Orsini di Roma, tav. XVII, p. 129 (fol. 33<sup>r</sup>).

de la Torre, Nuntius in der Schweiz. Am 14. Mai 1592 erhielt er die Kustodie der Porta del Popolo sowie die Präfektur der Mauern und der öffentlichen Gebäude Roms. Er starb 1617. Die Schwester Ortensia wurde Nonne im Kloster S. Anna; Ippolito starb kinderlos am 11. September 1626. Der nächstfolgende Bruder Ottavio war zunächst Page des Kardinals Ottavio Farnese, später Gentiluomo des Kardinals Edoardo Farnese; Cosimo Damiano, geboren 1586, führte ein Tagebuch der Dinge, die sich in seinem Leben ereigneten, erzog auf eigene Kosten den Maler Caroselli, genannt il Calabrese, und setzte eine Pension für diesen aus, der seinerseits nur noch für seinen Wohltäter arbeiten wollte. Cosimo starb am 10. Oktober 1653 in Nepi. Gregorio-Marcellos jüngere Schwester Lucida starb am 31. Mai 1625 zu Rom. Die Schwester Elena wurde am 15. Juni 1593 als Oblate in die Kongregation der hl. Francesca Romana in dem ehrwürdigen Haus von Tor de' Specchi aufgenommen, vollzog ihren Oblationsakt am 10. Juli 1594 und starb im Alter von 82 Jahren am 13. März 1661. Auch die jüngste Schwester, Maria Grazia, trat in die Oblatenkongregation ein, nahm beim Oblationsakt am 13. September 1608 den Namen Costanza an und starb am 10. Februar 1676 im Alter von 86 Jahren. Gregorios Alter ist also schwer zu bestimmen, weil die *offizielle* Reihenfolge seiner Geschwister nicht genau deren Alter folgt. Elena war offensichtlich älter als er. Wahrscheinlich fällt sein Geburtstag zwischen die Geburtsdaten von Cosimo und Maria Grazia, etwa in das Jahr 1587. Der jüngste Bruder, Francesco, ging an den toskanischen Hof, geriet dort in Ehrenhändel und wurde vom Grossherzog — wahrscheinlich Ferdinand II. (1621-1670) — des Landes verwiesen. Er starb zu Rom am 1. Februar 1647.

Wie sich aus der weiter unten angeführten, von Mons. Ingoli angestellten Berechnung der Schulden der Familie Gregorio Orsinis gegenüber dem Konvent der Quercia bei Viterbo ergibt, wurde er im Jahre 1608 als Novize in diesem Kloster eingekleidet und machte im darauffolgenden Jahre als dessen « filius » Profess. Er dürfte schon vorher theologische Studien betrieben haben, denn das Generalkapitel des Predigerordens affilierte den damaligen Lector der Theologie im Jahre 1612 mit Einverständnis des Papstes dem römischen Konvent von S. Maria sopra Minerva<sup>3</sup>. Schon am 23. Oktober 1612 erhielt Orsini das wichtige Amt des Generalvikars für Konstantinopel und die Häuser

<sup>3</sup> MOPH XI, 204.

auf den Inseln des Archipels, die Congregatio Orientis<sup>4</sup>. Weil offenbar die Kongregation unter seiner Leitung einen Aufschwung erlebte, erhielt Orsini am 19. Juli 1614 die Erlaubnis, Novizen einzukleiden, die später in Lemberg oder in einem italienischen Konvent studieren sollten<sup>5</sup>. Am 3. Juni 1616 schlug die Stunde der Rückkehr Orsinis nach Rom, denn an diesem Tag ernannte der Generalmeister des Predigerordens den Generalprediger Giovanni Battista Imola zu seinem Nachfolger<sup>6</sup>. Da Orsini selbst schon 1613 den Titel und Rang eines Generalpredigers erhalten hatte, freilich mit der Bedingung, noch drei Jahre auf seinem Posten auszuharren<sup>7</sup>, wurde er nach seiner Rückkehr in den Minervakonvent 1617 vom Offizium des Hebdomadars, mit dem u.a. der wöchentliche Dienst im Beichtstuhl verbunden war, entbunden<sup>8</sup>. Das Generalkapitel von 1618 in Lissabon akzeptierte Gregorio Orsini zum Magisterium in der Form des Baccalaureats<sup>9</sup>. diese Tatsache deutet darauf hin, der Pater habe zu jener Zeit am Generalstudium der Minerva Theologie doziert. Den Höhepunkt der akademischen Laufbahn Orsinis bildete am 23. Februar 1623 die Ernennung zum Magister der Theologie. Hierzu bedurfte es einer päpstlichen Dispens, weil Orsini *keine These* verteidigt hatte<sup>10</sup>. Aber dieser Höhepunkt war zugleich auch der Abschluss des akademischen Wirkens Orsinis sowie der Auftakt zu seiner zweiten missionarischen Tätigkeit. In der Tat hatte er sich schon während seines ersten Aufenthaltes im Osten grosse Verdienste, vor allem um die künftige II. Krim-Mission der Dominikaner erworben<sup>11</sup>. Mochten seine Berichte, die er bald nach einem Besuch in der Krim verfasste, auch noch nicht sofort den gewünschten Erfolg zeitigen, so bereiteten sie doch innerhalb des Ordens und der römischen Kurie das Terrain für die künftige Unternehmung vor.

<sup>4</sup> Roma, Arch. gen. O.P. (= AGOP) IV. 58 f. 14<sup>r</sup>: A. Eszer, Paolo-Angelo Cittadini O.P. (O. Cart.). Neue Forschungen zu seinem Leben und zur Geschichte des Erzbistums Naxijewan, in: Archivum Fratrum Praedicatorum (= A.F.P.) 39 (1969) 337-423; 397.

<sup>5</sup> AGOP IV. 58 f. 64<sup>v</sup>.

<sup>6</sup> AGOP IV. 60 f. 143<sup>r</sup>.

<sup>7</sup> A. Mortier, Histoire des maîtres généraux de l'Ordre des Frères Prêcheurs, VI, Paris 1913, 255.

<sup>8</sup> AGOP IV. 60 f. 47<sup>r</sup>.

<sup>9</sup> MOPH XI, 303.

<sup>10</sup> AGOP IV. 62 f. 57<sup>v</sup>.

<sup>11</sup> Siehe unten, S. 391 ff. Zur Lage Fot-Saläs siehe A.F.P. 38 (1968), Karte nach S. 244: am Flusse Bel'bek beim heutigen Kujbyšev.

Einer Anregung des Generalvikars der Erzdiözese Naxijewan folgend, entschlossen sich die Propaganda-Kongregation und der Generalmeister der Dominikaner, P. Serafino Secchi, eine ganze Gruppe westeuropäischer Dominikaner nach Grossarmenien zu schicken, der ausser Orsini der Magister Pietro Angelo Santinelli, früher Generalvikar der Congregatio Orientis, Francesco Donato, bisher Professor der hebräischen, griechischen und arabischen Sprache an der Minerva, und drei armenische Dominikaner, die in Europa ausgebildet worden waren, angehörten<sup>12</sup>. Wichtigste Aufgabe der Gruppe war die Errichtung eines Studienkollegs für 30 Alumnen im Erzbistum Naxijewan, näherhin, in Aparaner, dem augenblicklichen Zentrum der Diözese. Ende Februar oder Anfang März dürften die Missionare aufgebrochen sein. Sie reisten unter vielen Schwierigkeiten über Ankona, Dubrovnik (Ragusa), Belgrad und Konstantinopel nach Armenien<sup>13</sup>. Zwischen Tokat und Erewan erhielt Orsini die Wunde an der linken Hand, die anschliessend dem Pater beständige Schmerzen bereitete und ihn überdies an der Zelebration der Messe hinderte. Wahrscheinlich verlor Orsini drei Finger<sup>14</sup>. Am 17. Oktober 1623 konnte er von Aparaner aus dem Generalmeister von seinen Missgeschicken berichten<sup>15</sup>. Zwar errichtete

<sup>12</sup> Roma, Archivio storico della S. Congregazione « de Propaganda Fide » (= AP) Acta vol. 3 f. 26<sup>r-v</sup>: 1623. I. 10, Congr. 22 Nr. 7. AGOP IV. 62 f. 329<sup>r</sup>: 1623. I. 30. Text des Propagandadekrets bei R. de Martinis, Iuris Pontificii de Propaganda Fide p. II<sup>a</sup>, Roma 1909, 9. Erwähnt bei L. von Pastor, Geschichte der Päpste, XIII, 1, Freiburg i. Br. 1928, 111 n. 1.

<sup>13</sup> Zum Itinerarium siehe Eszer, Cittadini, 399-400; Carlos Alonso, O.S.A., Angel Maria Cittadini, O.P., Arzobispo de Naxivan († 1629). Una iniciativa de Propaganda Fide in favor de Armenia (Studia Ephemeridis « Augustinianum » 6) Roma 1970, 72-75. Reisebericht Orsinis und zweier Ueberlebender siehe: AP Scrittura Originali riferite nelle Congregazioni generali (= SOCG) vol. 286 f. 363<sup>r</sup>-364<sup>r</sup>: V. 26. In Armenien langten nur an P. Gregorio Orsini, P. Ögostinos Bajenç und, getrennt von diesen, P. Bartowlimeos « Batgarius » (Abgar). Francesco Donato kehrte wegen ernster Erkrankung in die Heimat zurück, der Armenier Nikolayos wurde ermordet.

<sup>14</sup> Vincentius M. Fontana O.P., Monumenta Dominicana, Roma 1675, 613, berichtet, bei der Taufe der Frau und der Kinder eines Heiden seien Orsini vom Gatten der Frau drei Finger der rechten Hand abgehauen worden. Verf. hat zwar nach eigener Aussage Orsini gekannt, sich aber, wie zahlreiche Aussagen des Betroffenen selber bezeugen, in Bezug auf die verwundete Hand sicher geirrt, abgesehen von der romanhaften Ausschmückung des Ereignisses. In Wirklichkeit hatte ja ein gewöhnlicher Bandit Orsinis Finger abgehauen.

<sup>15</sup> AP SOCG vol. 183 f. 27<sup>r</sup>. Unsere Vermutung (Cittadini, 395), die kleine Gruppe sei erst 1624 eingetroffen, erweist sich demnach als unzutreffend.

Orsini als Generalvikar der armenischen Provinz das geplante Studienhaus, das sofort 15 Alumnen aufnahm, weil er jedoch sein Amt wegen der Verwundung nur sehr unvollkommen ausüben konnte, entschloss er sich im Juli 1624 zur Rückreise nach Europa, die wegen des Ende 1623 zwischen Persern und Osmanen neuerdings ausgebrochenen Krieges auf einem anderen Wege stattfinden musste<sup>16</sup>. Aber eben wegen der militärischen Ereignisse verzögerte sich der Aufbruch bis zum August des gleichen Jahres<sup>17</sup>. Mitte September 1624 traf der Missionar in Isfahān, der Hauptstadt des persischen Reiches, ein<sup>18</sup>. Dort lernte er die am Orte wirkenden Missionare aus dem Augustiner- und aus dem Karmelitenorden kennen und schätzen, die ihm rieten, den Weg über Südpersien zu nehmen, wo er durch eine Seereise zwischen Bandar 'Abbās und Basra (Bassora) am Šatt-al-'Arab die feindlichen Parteien buchstäblich umschiffen konnte. In einer Kawanserei nahe Basra wartete just zu der Zeit, in der Orsini dort eintraf, der berühmte Reisende Pietro della Valle il Pellegrino auf die Zusammenstellung einer Karawane, mit der er nach Aleppo (Hierapolis) zu reisen gedachte. Orsini hatte della Valle um das Jahr 1614 in Konstantinopel kennengelernt, und als er ihm nun brieflich vorschlug, gemeinsam weiterzureisen, willigte der römische Aristokrat mit Vergnügen ein. Am 30. Mai 1625 erreichte der Dominikaner die Kawanserei, und am 29. Juli trafen die Reisenden in Aleppo ein. Ueber Alexandrette und Zypern ging die Fahrt weiter nach Malta, wo die beiden Römer am 4. November 1625 die Quarantäne antraten. Hier trennten sich für's erste ihre Wege<sup>19</sup>. Während dieser Reise trug Orsini einen Bericht der

<sup>16</sup> AP SOCG vol. 112 f. 441<sup>r</sup>-442<sup>r</sup>; vgl. Alonso, l. c., 78 f.

<sup>17</sup> Siehe unten, S. 315, wo erzählt wird, im Juli 1624 habe Orsini den Entschluss zur Heimreise gefasst. Am 16. August schrieb er aber zu Aparaner für die armenischen Dominikaner noch ein Dokument nieder (AP SOCG vol. 112 f. 447<sup>v</sup>-448<sup>r</sup>). Das bei Eszer, Cittadini, 400 n. 35, erwähnte Schreiben Orsinis « in Armenien » vom 11. IX. 1624 (AP Miscell. Var. t. XVIII f. 24<sup>r</sup>) kann daher Armenien nur in einem stark erweiterten Sinne, wie « in der Mission », meinen. Der zweite Autor des Briefes, Zaḳaria « Antrelius », war zwar Armenier, konnte darum aber auch möglicherweise dem Ortsunkundigen eingeredet haben, man befinde sich noch in einer Ecke Armeniens.

<sup>18</sup> Am 16. dieses Monats schrieb er einen Brief, in dem es um dringend benötigtes Geld ging, an den venezianischen Bailo in Konstantinopel [AP SOCG vol. 112 f. 580<sup>r</sup> und 587<sup>r</sup> (Kopie)]. Hierzu und zum Folgenden siehe Alonso, l. c., 133-142.

<sup>19</sup> Pietro della Valle il Pellegrino, *Viaggi, parte III<sup>a</sup>*, Roma 1663, 393 ff.: *Lettera 11 di Aleppo. De' 5 d'Agosto 1625*; vgl. ferner *ibid.*, 415, 419, 442.

portugiesischen Augustiner, die in der persischen Hauptstadt lebten, über das Martyrium der georgischen Königin K'et'evan bei sich <sup>20</sup>.

Am 1. Januar 1626 traf Orsini in Neapel ein, wo er zunächst im Dominikanerkonvent S. Tommaso Unterkommen fand. Gleich am folgenden Tage schrieb er dem Sekretär der Propaganda, Mons. Francesco Ingoli <sup>21</sup>, dem er mitteilte, ein Schreiben des Prälaten erhalten zu haben, in welchem ihm dieser befahl, mit den angekündigten und inzwischen fertiggestellten Berichten nach Rom zu kommen. Doch sei ihm, Orsini, dieser Aufbruch nicht möglich, ehe er nicht seine Reiseschulden in Höhe von 96 Scudi abgetragen habe. Er selbst wolle freilich mit der erbetenen und erhofften Hilfe seiner Verwandten die Spesen der Reise von Malta nach Neapel in Höhe von 30 Scudi bestreiten. Zwei weitere Briefe Orsinis vom 21. Januar und vom 7. Februar, in denen er seine Bitte um die 96 Scudi wiederholt, beweisen, dass das längst bewilligte Geld noch nicht eingetroffen war <sup>22</sup>. Aber am 14. Februar vermochte der Missionar endlich dessen Empfang zu melden <sup>23</sup>. Doch erst im Juni desselben Jahres tauchte Orsini neuerdings in Rom auf. Bei seinem Pflichtbewusstsein muss man annehmen, er habe entweder während dieser langen Zeit unter Krankheit gelitten, oder es sei ihm bereits deutlich geworden, sein Heimatkonvent der Minerva wolle ihn nicht ohne weiteres aufnehmen. Sobald wie möglich richtete er nämlich an Papst Urban VIII. und an die Propaganda eine Supplik bezüglich angemessener finanzieller Unterstützung angesichts seiner Invalidität <sup>24</sup>, die er sich im Dienste der Kongregation zugezogen hatte. Am 30. Juni entschloss die letztere sich, dem Pater eine jährliche Rente von 30 Scudi auszusetzen unter der Bedingung, dass auch der Ordensgeneral der Dominikaner einen Beitrag für den Unterhalt Orsinis zahlen werde <sup>25</sup>. Wenig später richtete Gregorio Orsini den Antrag an die Propaganda, diese möge ihm innerhalb seiner eigenen römischen Provinz zu den ihm zustehenden Rechten «cum voce et loco» verhelfen. Kein Zweifel, dass die Provinz Orsini nicht annehmen bzw. ihm seine Magisterrechte nicht zuerkennen wollte, weil er vorzeitig aus der Mission

<sup>20</sup> Siehe unten, S. 321, Anm. 5.

<sup>21</sup> AP SOCG vol. 1 f. 295<sup>r</sup>.

<sup>22</sup> Ibid., f. 287<sup>r</sup>, 299<sup>r</sup>.

<sup>23</sup> Ibid., f. 301<sup>r</sup>. Vgl. Eszer, Cittadini, 400 n. 37.

<sup>24</sup> Die Petition an den Papst siehe unten, S. 365 f.; an die Kongregation: AP SOCG vol. 286 f. 305<sup>r</sup> und 306<sup>v</sup>.

<sup>25</sup> AP Acta vol. 4 (1626) f. 79<sup>r</sup>: Congr. 59 Nr. 16.

zurückgekehrt war. Eine erkleckliche Rente hätte dagegen den Pater für jeden Konvent interessant gemacht und auch ein starkes Argument für die Zugestehung der Magisterrechte dargestellt. Die durch Propaganda zunächst in Erwägung gezogene Rente war jämmerlich klein gewesen. Am 14. Juli beschloss sie freilich, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Ordens einmischen zu wollen, sondern einen ihrer Prälaten, Mons. Cesare Monti, der auch Assessor des Hl. Offiziums war, zu beauftragen, nach der nächst fälligen Sitzung dieser obersten Kongregation mit dem Generalmeister des Predigerordens wegen einer angemessenen Versorgung des Invaliden zu verhandeln<sup>26</sup>. Damit waren die Schwierigkeiten Orsinis nicht beendet; denn im Dezember 1626 trat der Missionar mit einem Memorial an die Propaganda heran, in dem er anregte, die Schuld, die seine eigene Familie bei seinem Eintritt in den Konvent der Quercia gegenüber dem letzteren eingegangen sei, solle an den Konvent der Minerva zu Rom abgegolten werden. Laut Mons. Ingolis Notizen auf der Rückseite des Memorials belief die Summe, die die Familie dem Konvent der Quercia schuldete, sich auf 830 Scudi. Denn von dem Zeitpunkt seiner Profess an gerechnet habe Gregorio Orsini 40 Scudi Leibrente pro Jahr und 150 Scudi « una vice tantum » erhalten sollen. Doch habe die Familie seit der Profess weder das Geld, noch die Zinsen bezahlt<sup>27</sup>. Am 7. Dezember stimmte die Kongregation dem Memorial zu, das als Supplik am selben Tag auch vom Papste approbiert wurde, indes Mons. Volpiano Volpio, Sekretär der Breven, den Befehl erhielt, ein Breve mit der Sanktion des Hulderweises auszustellen<sup>28</sup>. Nur kurze Zeit vermochte Orsini sich des schönen Erfolges zu erfreuen. Er starb schon im folgenden Jahr<sup>29</sup> im Konvent S. Maria zu Civitavecchia<sup>30</sup>. Anscheinend hatte er sich dorthin zurückgezogen.

Von seinem enorm umfanglichen Bericht sind leider einige für den Historiker höchst interessante Teile verlorengegangen. Vieles, nicht

<sup>26</sup> Ibid., f. 86<sup>r-v</sup>: Nr. 24.

<sup>27</sup> AP SOCG vol. 386 f. 528<sup>r</sup> und 535<sup>v</sup>.

<sup>28</sup> AP Acta vol. 4 f. 155: Congr. 67 Nr. 20.

<sup>29</sup> Litta, l. c.

<sup>30</sup> Fontana, l. c. Im Gegensatz zu Litta gibt Fontana 1626 und nicht 1627 als Todesjahr Gregorio Orsinis an. Aber hier dürfte ihn seine Erinnerung (« ut vidimus ») doch täuschen. Denn laut Schlusssatz unter der Niederschrift seiner Relation befand Orsini sich ja Anfang Dezember 1626 noch lebend in Rom. Er wird Ende dieses Monats den Blicken Fontanas entschwunden sein, als er sich nach Civitavecchia begab.

nur Hilfe bei der Abfassung des lateinischen Textes, sondern auch ganze Abschnitte der erhaltenen Teile des Werkes verdankte Orsini der langen gemeinsamen Reise mit Pietro della Valle il Pellegrino und den Auskünften verschiedener Missionare. Als Geograph war unser Missionar ausgesprochen schwach begabt: Wie sonst hätte er den Euphrat, den er wochenlang entlanggezogen war, in das Schwarze Meer münden lassen können<sup>31</sup>? Der Šatt-al-‘Arab wird überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Sein Urteil über Völker und Einzelmenschen bleibt eher unsicher. So spricht er den Armeniern ungefähr alle schlechten und guten Eigenschaften zu, die es überhaupt gibt<sup>32</sup>. Aber wenn er sie durchwegs als grobschlächtig, ungebildet und barbarisch bezeichnet, so tappt er daneben; einerseits wertete er nicht genügend die drangvollen Bedingungen, unter denen dieses Volk seit Jahrhunderten leben musste, andererseits kannte er einfach die armenische Kultur sowie die Bildungsbeflissenheit der Armenier zu wenig, die sich seit jeher in überschäumender literarischer Produktion äusserte, sobald auch nur ein gewisser materieller Wohlstand erreicht war.

Grösseres Verständnis besass Orsini für religiöse und dogmatische Fagen, stellt er doch u.a. fest, die schiitischen Perser hielten im Gegensatz zu den sunnitischen Türken an der Lehre der Willensfreiheit fest<sup>33</sup>. Seine Nachricht über eine Dominikanerniederlassung in oder bei Moskau während der Smuta ist die bisher einzige uns bekannte Notiz dieser Art. Ueber jeden Zweifel erhaben sind Gregorio Orsinis apostolischer Eifer sowie sein Verantwortungsbewusstsein<sup>34</sup>. Dass er als erster Dominikaner im 17. Jahrhundert die Krim bereiste und dort bis zu dem Katholikendörfchen Fot-Salà vordrang, kennzeichnet seine Unternehmungslust und gehört zu den bisher unbekanntem Tatsachen der Geschichte der II. Krim-Mission der Dominikaner<sup>35</sup>.

Nicht wenige Mängel der Relationen, darunter die verzerrten oder falschen Zitate aus antiken sowie frühkirchlichen Schriftstellern, sind ohne Zweifel auf den schlechten Gesundheitszustand des Verfassers wie auch auf die Umstände, unter denen das Werk entstand — während der Reise über Land und Meer —, zurückzuführen. Bemerkenswert dagegen wiederum der Zug Orsinis von kirchlichem Bewusstsein, der ihn

---

<sup>31</sup> Siehe unten, S. 335.

<sup>32</sup> Siehe unten, S. 339 ff.

<sup>33</sup> S. u., S. 367.

<sup>34</sup> Vgl. unten, S. 318.

<sup>35</sup> Siehe unten, S. 394.

die Kardinäle der Propaganda, nicht aber die Bischöfe als « Vertreter der Apostel » anreden lässt<sup>86</sup>.

In beiden uns erhaltenen Teilen der grossen Relation folgen Orsinis Abschreiber nicht konsequent den von ihm selbst aufgestellten Regeln für die Akzentuierung. Während der in der Vatikanischen Bibliothek befindliche, auf Pergament geschriebene Text gut leserlich und wohl erhalten ist, kann man von dem im Propagandaarchiv aufbewahrten weder das eine noch das andere behaupten. Hier haben der Zahn der Zeit und die das Papier zerfressende Tinte viele Stellen undeutlich oder gar unleserlich gemacht. Dazwischen gibt es Berichtigungen von Orsinis Hand und schlecht erkennbare Streichungen. Gering ist die Hoffnung, auch das Original werde sich eines Tages irgendwo finden.

Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. Lat. 2642.

De statu Christianae Religionis in Armenia aliisque multis, ad Fidei propagationem proficuis et necessariis relationes syncerae Sanctissimo Domino Nostro Domino Urbano Divina Providentia Papae VIII Pontifici Optimo Maximo ac Illustrissimis et Reverendissimis Dominis Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus, Sacrae de Propaganda Fide Congregationi specialiter praesidentibus a Fratre Gregorio Ursino Romano Ordinis Praedicatorum inutili Iesu Christi servo, in suo ab Armenia in Urbem reditu, humiliter exhibitae. Anno Domini MDCXXXVI. Ad solam Dei gloriam.

f. 1<sup>r</sup> Sanctissimo Domino Nostro Domino Urbano Divina Providentia Papae VIII Pontifici Optimo Maximo.

Opus Dei in Armenia peragendum Faelicis Recordationis Gregorio Papa XV Sanctitatis Tuae Praedecessore, et a Sacra de Propaganda Fide Congregatione tribus ab hinc annis mihi demandatum ad sanguinis effusionem et ferè mortem usque, Deo ipso propitio, pro posse meo perfecti; et

f. 1<sup>v</sup> licet // intempestivè celeriusvè quam par esset illinc in patrios lares regredi videar: re tamen bene inspecta opportunè satis id actum esse dignoscitur, Sanctissime Pater. Pergrandi enim laetaliquè vulnere ab infidelibus, primo in itinere mihi illato, penè truncata est laeva ac subinde ad sacra Altaris misteria et ad ea quae mihi ex Apostolico munere fidei meae commisso obeunda erant, inhabilis ac infaelix effectus: tum Armenii Antistitis Catholici, tum praestantiorum virorum, quos consulere valui, consilio, egre tandem et invitatus, ut redirem assensu: non tam pristini usus dictae manus, ex parte saltem si Deus daret, recuperandi gratia, quam spiritualis Armenii populi accessionis apud Sanctam Sedem procuranda causa, ex quo idipsum mihi in Armenia constituto, ob frequentes praeliorum strepitus in Asia, et ob interdictum à Persarum Rege viatoribus è suo Regno egressum, per literas curare non

<sup>86</sup> S. u., S. 318.

licuit. Sane, cum ex Armenia anno Domini MDCXXXIII mense Julio discessum institui, memorati Pontificis obitus nemini ibidem innotuerat. At in itinere, in praeteriti anni Iubilaei initio in ipsaque Sophi Regia Spahan dicta, per certum nuntium eidem in viam universae carnis pridem ingresso, Sanctitatem Tuam olim ab omnibus in Summum Pontificem auguratam // non humano tandem consilio, sed singulari Dei providentia, speciali Spiritus Sancti affatu, tunc et in idem Supremum Ecclesiae Pontificatum inauguratam, et in Sacram Divi Petri Sedem fuisse re ipsa suffectam, delatum fuit. Quod planè, quanta laetitia, omnes, qui Te, Sanctissime Pater, inibi noverant, et me praesertim perfuderit, non est facile dictu. Sicut enim ad spirituale Armeniae gentis bonum et ad meae maximae miseriae solamen, pridem in benignissima eiusdem Faelicis Recordationis Gregorii Papae XV persona dulcedine patria referta tota sperabam plurimum, ita nunc non minus, in suavissima Sanctitatis Tuae urbanitate, sperandum duxi. Omne enim, tum congruum, ac honestum bonum et pro Armeniae Missionis incremento et pro meae miserandae calamitatis levamine, certo mihi polliceri posse persensi. Quod haud mirum si persenserim. Probè siquidem novi, tantam animi suavitatem Beatitudinem Tuam, non tam ex Florenti<sup>1</sup> ortam Patria quam ex genuina virtute, tanquam ex mellifluo quodam apiario, copiosè hausisse: id quod etiam egregium Sanctitatis Tuae stemma, triplici insignitum ape, aperte testatur. Apes enim illae non communes sunt et vulgares, sed regiae et imperiales, quas innumera apium exa-//mina naturaliter insequuntur. Regiae inquam sunt, singulae singulis decorandae coronis, quo praestantissimo signo, etsi non expresso, debito saltem et subintellecto, Pontificium Regnum, trinis quoque refulgens coronis, tibi, Sanctissime Pater, feliciter semper augurant. Extat et aliud profecto dignum, atquè praeclarum, quod de Sanctitate Tua circumfertur, quodquè optima quaequè cunctis iucunde appromittit, nempe (ut ipsamet populi verba afferam) Urbanum VIII, Romae ab incunabilis ferè educatum, ibique, summa cum integritatis laude, per omnes Magistratus gradus, ad summum Apostolici Ordinis apicem ascendisse: Quae nimirum te, Sanctissime Pater, et Patria et Dignitate et Virtute, Summum Romanum Principem efficiunt ac declarant; Romanorum autem Principum Ingenuitas, Aequitas, Magnimitas, Munificentia atquè Urbanitas quanta sit, praecipuè in suis probatae fidei servis cognoscendis aequè et recognoscendis, non est cur immerer, quippe, quod iam à seculis(!) plus satis innotuerit, quam verbis exprimi possit. Deniquè, ut paucis multa concludam, Beatissime Pater, si servitus mea, meusquè ultra vires labor, copioso respersus sanguine, cum tanto discrimine vitae, pro Apostolica Sede exhantlatus, aliquid gratiae,

<sup>1</sup> Anspielung auf die Geburt Maffeo Barberinis in Florenz, wo er am 5.IV.1568 im Baptisterium des Doms getauft wurde (Ludwig von Pastor, Geschichte der Päpste, XIII, 1, Freiburg i. Br. 1928, 245 f.). Die folgende höfische Auslegung des Wappentieres der Barberini ist falsch, denn ursprünglich handelte es sich um drei Wespen, aus denen später Bienen wurden (Ibid., 245).

- apud Sanctitatem Tuam promeretur: inchoatum per me, inutilem licet,
- f. 3<sup>r</sup> IESU Christi servum // in Armenia bonum, tuo Apostolico zelo, Sanctissime Pater, augeas, perficias, foveas et conserves: Quae omnia ut eadem cunctorum est sententia, in hac una re, maximè sita esse probantur, ut decretum à praefato Sanctissimo Praedecessore tuo, sacraquè de Propaganda Fide Congregatione (cui et ipse quoque tunc praeras<sup>2</sup>) iam Anno MDCXXIII sub die Ianuarii X<sup>a</sup> emanatum<sup>3</sup>, de instituendo in dicta Armenia triginta Alumnorum seminario, cum annuis provisionibus quadringentorum scutorum, tū, Sanctissime Pater, in eius nunc subrogatus locum, perpes esse, illaesumque, ac in viridi observantia perpetuis futuris temporibus, per Bullam Apostolici roboris permansurum, decerneret, tua benignitate, digneris; praesertim, cum iam tale seminarium, singulari omnium Catholicorum ibidem consistentium plausu fit inchoatum: ad quod praestandum, humillime et obnixè Beatitudinem tuam depraeor, nomine etiam cunctorum Armeniorum Catholicorum, qui de tua ad Summum Pontificatum assumptione (prout ipso in itinere accepi) maximis laetitiae significationibus exultarunt. Volitante enim fama usque in Asiam, Urbanum VIII Romanum Maximumque Pontificem, Principem vere urbanum et aequè iustificum Virumquè antiquae probitatis, exactae eruditionis eximiaequè prudentiae haberi et esse, vivam spem de tuo in seipsos patrociniò, ijdem Armenii excitarunt. Appromisi illis, Sanctissime
- f. 3<sup>v</sup> Pater, non fore fraudandos // à desiderio suo, sicut me non fraudandum à desiderio meo spero, qui Sanctissimos Beatitudinis Tuae pedes devotissime exosculor, vice etiam eorundem Armeniorum absentium, qui mihi uti inter illos, Apostolicae Sedis Missionario eorumquè in Romanam Ecclesiam spectatae Fidei oculato testi, hoc ipsum sanctum osculum in commissis dedere, quique una mecum diutinam incolumitatem ac faelicitatem tibi, Sanctissime Pater, in hoc tuo decore Senectutis Flore, à Summo rerum Opifice, iugiter deprecari pollicentur: quatenus Sanctitas tua, optatissimis Clementiae, Iustitiae caeterarumquè virtutum fructibus, non obstantibus hiscè praeliorum Italiae turbinibus<sup>4</sup>, ad Ecclesiae suae Sanctae decorem assiduè refloueat.

<sup>2</sup> Kardinal Maffeo Barberini war nicht Präfekt der Propaganda, wie der Text anzudeuten scheint, sondern vom 6. August 1623 an eines der eifrigsten Mitglieder derselben (Josef Metzler, *Foundation of the Congregation de Propaganda Fide by Gregory XV*, in: *Sacrae Congregationis De Propaganda Fide memoria rerum 1622-1972*, vol. I/1, Rom, Freiburg, Wien 1972, 79-111; 88). Seine Wahl zum Papst war von ausschlaggebender Bedeutung für das junge Dikasterium.

<sup>3</sup> Archivio storico della S. Congregazione «de Propaganda Fide» (= AP) Acta vol. 3 f. 26<sup>r</sup>; siehe dazu A. Eszer O.P., Paolo-Angelo Cittadini O.P. (O. Cart.), *Neue Forschungen zu seinem Leben und zur Geschichte des Erzbistums Naxije-wan*, in: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 39 (1969) 33-423; 289 u. n. 29. – Das Seminar ging immer wieder unter und wurde mehrmals neu errichtet.

<sup>4</sup> Er meint wohl die Folgen der Händel um das Veltlin; vgl. v. Pastor, I. c., 271 ff.

Quod sicut Beatitudini Tuae gentilitium esse noscitur, ita et universae Reipublicae Christianae iucundissimum, perindè, ac saluberrimum experietur. O utinam diu paleas, Sanctissime Pater, faxitquè DEUS, ut ad annos quam plurimos, tuo Sancto, perspicaci nobilique regimine, Ecclesiae Sancta perfruat. Neapoli, ex Conventu Sancti Dominici, die XVIII Februarii MDCXXXVI.

Ad Sanctissimos Pedes Beatitudinis Tuae, servus humillime prostratus  
Fr. Gregorius Ursinus Ord. Praed.

f. 4<sup>r</sup> Illustrissimis et Reverendissimis Dominis, Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus, ac Sacrae Congregationis de Fide Propaganda sapientissimis moderatoribus, Patronis optimis, ac Dominis meis colendissimis.

In ea, quae ego minimus Servus et Missionarius vester, in Armenia comoratus, deprehendere potui, Illustrissimi et Praestantissimi Patres Patrum, in his paucis quae sequuntur pagellis, breviter vobis proponenda decrevi, ut ea quae ad bonum Reipublicae Christianae in dicta Armenia constitutae opportuna noveritis, vestra summa prudentia, et indefessa sollicitudine, et facilius disponere ac firmiter decernere valeatis. Illud autem instrinsecus doleo, me Dei opus, ibidem inchoatum, perficere nequisse. Adversa enim fortuna admodum afflicta, ac truculenter ab infidelibus vulnerata, ferè abscissa est mihi sinistra, ac subinde ad tantam deveni miseriam, ut absque unius famuli iugiter mihi adhaerentis adminiculo, nihil eorum (ut uno verbo complectar omnia) quae mihi, ad vitam humanam traducenda, necessaria sunt, efficere possim. Unde tanquam arborem infructuosam, universorum consilio, quamvis animo reluctantante, me in Italiam et natale solum transferendum duxi: ut si Deus daret, salute comparata, pro meo modulo piorum laborum fructibus reflorescerem, ac denuò etiam, nisi gravissima Vestra obstaret Autoritas, in Armeniam ad laborandum in vinea Domini redire, vel ad alias partes comeare,

f. 4<sup>v</sup> essem paratus, ne à gratiarum largitore ut ingratus arguerer. Interim Vobis, Illustrissimi et Fortissimi Terrae Cardines, significandum puto, novellum seminarium in dicta Armenia, iuxta Faelicis Recordationis Gregorij Papae XV, et Sanctissimi Domini Nostri, Domini Urbani Papae VIII, tunc temporis una vobiscum Sacrae Praefatae Congregationi praesidentis iussa iam in Urbe mihi facta, pari omnium Catholicorum laetitia, faeliciter, Dei auxilio, esse erectum, quod quidem veluti pulchrum viridarium à Sanctitate et autoritate eiusdem Domini Nostri et Sancto zelo vestro plantatum, ego inutilis licet Christi servus proprio sanguine irrigavi. Faxit Deus, ut suo ac vestro assiduo patrocinio munitum, in dies magis incrementum sumat, quatenus ex eo, in brevi, operarij multi insurgentes ad messem multam quae ibi reperitur, sint idonei. Ita Dei ac vestrae innixus benignitati, Catholicus Grex Armenius fore sperat. Et quidem iure optimo. Si enim teste Divo Chrysostomo sufficit unus homo zelo Dei incensus, totum corrigere mundum: Quid non efficiet boni seminarium triginta alumnorum, qui à teneris annis bonitatem, disciplinam

- et scientiam ab optimis praeceptoribus sint edocti ? Profecto, non Armenia tantum et amplissimum Persarum Regnum, verum etiam et vastissimum Turcarum Imperium et adiacentia extensa regna Uzbeigorum, Tartarorum, Indorum, Moghol et Horomuz, ac alia per plura remotiora, ab infidelitatis, heresis(!), ac schismatis erroribus, ad Christi ovile et Orthodoxam Fidem, Divina opitulante clementia, reducenda per ipsos, non parvo erigitur spes. At Vobis Sapientissimis ac Illustrissimis Patribus, summis labiis haec sugessisse
- f. 5<sup>r</sup> sufficiat; // praesertim, cum dictum seminarium, opus manuum vestrarum sit, imo opus Dei per manus vestras, quod despiciere, quod deserere, quod non iuvare consilio, et ope, ut cepistis, impossibile existimatur: eo magis, quia per manus vestras, tanquam per manus Apostolorum, quorum vices in terris geritis, videtur Deus decrevisse fieri signa ac prodigia magna in mundo. Si enim magnum signum est conversio unius animae, quae à Doctoribus maius quid habetur quam creatio totius mundi; nonne magnum, imò maximum erit signum et prodigium, tot animarum conversio, quot praestolatur Deus fieri per ministerium vestrum? Nonne maximum prodigium erit Fidei Sanctae propagatio in charitate, humilitate ac paupertate fundatae, quae virtutes apud barbaras nationes, quibus eadem Fides annunciat, abominantur et vilescunt? Nonne maximum prodigium erit Christi Crucifixi adoratio, quam Iudaeis scandalum, gentibus vero stultitiam esse cognoscimus? Haec omnia et multo plura et multo maiora, expectat Deus in caelis fieri per Vos in terris, per zelum vestrum, per sollicitudinem vestram, per opes vestras, Illustrissimi ac Reverendissimi Domini Fidei Sanctae propagatores, ut sicut Christi sanguine purpurati estis, ita pro eiusdem sanguinis gloria, ac fructu, sanguinem vestrum, sudorem vestrum, conatus vestros et omnia vestra profundere et exponere non renuatis. Verum, ut video, parumper seriem epistolae sum digressus; at facilis et venia ab iis, quos Christi charitas urget,
- f. 5<sup>v</sup> cum eadem // me (qui oculata fide, ingentem animarum profectum qui in dictis partibus effici licet, testificari possum), ut haec pauca fidenter scriberem, incitarit. Cum debita tamen, ac profunda reverentia, tam dicta, quam dicenda, praefatis Terrae Cardinibus, super quos posuit Deus orbem, habeantur. Caeterum, qui alios benignitati ac patrocinio vestro, Illustrissimi et Reverendissimi Domini, officiosè commendo, et meipsum pariter obnixè commendare non praetermittam, ut sicut me sanum et fortem, pro obeundo Dei obsequio fovistis, ac iuvastis, ita nunc, pro eodem Dei obsequio obito, infirmum, debilem, ac sauciatum effectum, multo magis, et tueri, et iuvare non dedignemini. DEUS Optimus Maximus, Vobis omnibus, Praeclarissimi, ac Prudentissimi Domini, det diù bona valetudine gaudere ad Ecclesiae suae Sanctae splendorem et totius Universi spiritualem restorationem. Neapoli, ex Conventu Sancti Dominici, die XXI Februarii, MDCXXVI.

Illustrissimarum, ac Reverendissimarum Dominationum Vestrarum,  
 servus usquè ad sanguinem probatum  
 Fr. Gregorius Ursinus Ord. Praed.

- f. 6<sup>r</sup> Index relationum, discursuum et adiectionum praefati Fratris Gregorii Ursini Ordinis Praedicatorum.

*Relatio prima schismatica, hoc est: Armeniorum schismaticorum statum declatans in sex distributa Discursus.*

- De Armenia eiusque qualitate in genere, Discursus 1.  
 De Armeniis schismaticis eorumquè conditione, Discursus 2.  
 De naturali ac morali eorundem probitate in speciali, Discursus 3.  
 De variis eorum erroribus, Discursus 4.  
 De potissimis modis uniendi eosdem cum Catholica Ecclesia, Discursus 5.  
 De recentiore eorundem Patriarcha, Discursus 6.

*Relatio secunda catholica, hoc est: Armeniorum Catholicorum conditionem indicans, in sex divisa Discursus.*

- De Catholicorum origine in Armenia, Discursus 1. //  
 f. 6<sup>v</sup> De optima indole puerorum Armeniorum Catholicorum Discursus 2.  
 De Sacerdotibus Catholicis Armeniis, Discursus 3.  
 De Ecclesiis Catholicis in Armenia, Discursus 4.  
 De Archiepiscopo Catholico ibidem constituto, Discursus 5.  
 De quibusdam Catholicorum Armeniorum defectibus, Discursus 6.

*Relatio tertia reformatoria, hoc est: Insinuans quid in clero populoquè Catholico Armeniorum reformandum videatur, in sex partita Discursus.*

- De cultu divino, rituque Ecclesiae reformando, Discursus 1.  
 De meliori regimine ecclesiasticorum instituendo, Discursus 2.  
 De qualitate novi Archiepiscopi instituendi, Discursus 3.  
 De novis fratribus missionariis Ordinis Praedicatorum in Armeniam dirigendis, Discursus 4.  
 De inchoato in Armenia seminario augendo et conservando, Discursus 5.  
 De annuis provisionibus pro missionariorum alumnorumquè sustentatione, Discursus 6.

*Relatio quarta instructoria, hoc est: Exponens ea, quae instruendis Armeniae missionariis deserviunt, in sex distincta Discursus.*

- De unica causa, quae debet religiosos induere ad eundem in Armeniam, Discursus Primus.  
 De itinere in Armeniam à missionariis instituendo Discursus 2.  
 f. 7<sup>r</sup> De sociis à Patre Vicario Armeniae Generali sibi asciscendis, Discursus 3.  
 De pecuniis quomodo per iter exponendis, et custodiendis, Discursus 4.

- De annuis provisionibus quomodo domi conservandis, et impendendis, Discursus 5.  
De exemplari vita, Discursus 6.

*Relatio quinta miscellanea, hoc est: Enarrans varios Apostolicae nuper praeteritae ad Armenios expeditionis eventus, aliaquè multa ad idem spectantia, in sex recensita Discursus.*

- De profectioe missionariorum ab Urbe in Armeniam, Discursus 1.  
De iisdem missionariis, eorumquè comitatu, sauciatis, trucidatis ac deprædatis, Discursus 2.  
De ratione expositae pecuniae pro viatico et institutione seminarii, Discursus 3.  
De causis necessariis regressus relatoris in Italiam, Discursus 4.  
De ordinationibus pro Catholicae ac Dominicanae Familiae meliori regimine, Discursus 5.  
De vita Beati Bartholomaei Parvi Bononiensis Ord. Praed., olim Archiepiscopi in Armenia, Discursus 6.

*Relatio sexta executoria, hoc est: Referens, quomodo Superiorum decreta // f. 7<sup>v</sup> relatori, eiusquè sociis data, fuerint executioni mandata, in sex collecta Discursus.*

- De executione Decreti Faelicis Recordationis Gregorii Papae XV, Sacraequè de Fide propaganda Congregationis pro seminarii institutione in Armenia, Discursus 1.  
Quomodo litteris Patentibus eiusdem Summi Pontificis fideliter obtemperatum sit, Discursus 2.  
De Autoritate eiusdem Summi Pontificis ac Illustrissimorum Supremorum Inquisitorum, quomodo deservierit, et an fuerit necessaria, Discursus 3.  
De executione Decreti praefatae Sacrae Congregationis pro Armeniorum Patriarcha, Discursus 4.  
De publicatione Iubilaei memorati Sanctissimi Papae, et quam acceptum piequè receptum fuerit, Discursus 5.  
De Patentibus litteris Reverendissimi Magistri Generalis Ordinis Praedicatorum ab Armeniis Fratribus receptis et de obedientia illi in persona sui Vicarii praestita. Discursus 6.

*Relatio septima itineraria, hoc est: Notificans ea, quae relatori in itinere ab Armenia in Italiam contigerunt, in sex disposita Discursus.*

- De relatoris itinere ab Armenia in Parthiam, Discursus 1.  
De eiusdem itinere à Parthia in Persidem, Discursus 2.  
De eiusdem prosequuto itinere à Perside in Chaldeam, Discursus 3.  
De continuato eiusdem itinere à Chaldea in Siriam, Discursus 4. //

- f. 8<sup>r</sup> De subsequuto eiusdem itinere à Siria in Orientales Italiae fines, Discursus 5.  
De eiusdem tandem terminato itinere ab Orientalibus Italiae finibus usque Neapolim, Discursus 6.

*Relatio octava purpurata, hoc est: Significans martyrium cuiusdam Serenissimae Georgorum Reginae, quae hiscè diebus, in Perside, decorem nobilitatis suae, pro Christo, sanguine purpuravit, in sex ordinata Discursus*<sup>5</sup>.

- De occasione adventus dictae Reginae in Persidem, Discursus 1.  
De eiusdem mora facta in Perside, Discursus 2.  
De causa, ob quam Rex Persarum eandem morte affecerit, Discursus 3.  
De ipso eiusdem martyrio ac morte pretiosa, Discursus 4.  
De eiusdem corporis sepultura, exhumatione et translatione, Discursus 5.  
De approbata praedictorum veritate, Discursus 6.

*Relatio nona regia, hoc est: Describens genium praeclareque gesta Abbàs recentioris Persarum Regis, in duodecim digesta Discursus.* //

- f. 8<sup>v</sup> De stirpe et progenie Abbàs Persarum Regis, Discursus 1.  
De ortu ac pueritia eiusdem, Discursus 2.  
De eiusdem adolescentia, Discursus 3.  
De eiusdem ad Regnum assumptione, Discursus 4.  
De victoriosis eiusdem progressibus, Discursus 5.  
Quomodo idem Abbàs Religioni Catholicae sit affectus, Discursus 6.  
Quomodo idem suae Mahometicae legis sit studiosus cultor, Discursus 7.  
De eiusdem moralibus virtutibus, Discursus 8.  
De multis donis naturalibus, ac de domesticis moribus eiusdem, Discursus 9.  
De militaribus copiis, annuis proventibus aliisque singularibus eiusdem Abbàs, Discursus 10.  
De septem conditionibus laude dignis eiusdem Abbàs, quibus veluti quidam praemissorum epilogus conficitur, Discursus 11.  
De septem responsis contra praedicti Persarum Regis obloquentes, quibus, uti quadam apologia septem ab eisdem ipsimet Persarum Regi iniustae notae, partim expurgantur, partim excusantur, Discursus 12.

<sup>5</sup> Das Martyrium der georgischen Königin K'et'evan zu Širāz am 22. September 1624 erregte unter den einheimischen Christen und unter den europäischen Missionaren grösstes Aufsehen. Einen Bericht über das Leiden und Sterben der Königin überbrachte Gregorio Orsini nach Rom [C. Alonso, O.S.A., Misiones de la Orden de San Augustín en Georgia (1628-1639), in: *Analecta Augustiniana* 28 (1965) 219-280; 235-237; Nr. 5, 1627. II. 24, Isfahān.-Manoel da Madre de Deus, OSA, an Pietro della Valle il Pellegrino, Rom.]. Sohn der Königin war T'eimuraz I. (Theophilus) von K'aḥet'i (1589-1663). Vgl. A. Eszer, Missionen in Randzonen der Weltgeschichte, in: *Sacrae Congregationis... memoria rerum*, vol. I/1, 650-679; 661 und n. 48.

*Relatio decima satisfactorum, hoc est: Satisfaciens geminatis responsis, decem et octo interrogationibus Principum Christifidelium circa dicti Persarum Regis eiusdemquè Regni statum. Quae interrogationes sunt infrascriptae* <sup>6</sup>.

- f. 9<sup>r</sup>
1. Ubinam in praesentiarum reperiatur Persarum Rex. //
  2. Ubinam moratus fuerit quattuor proxime elapsis annis.
  3. Quae praeclara facinora gesserit.
  4. À quibus fuerit impeditus.
  5. À quibus fuerit adiutus.
  6. Qui nam praesenti tempore sint ipsius animi motus.
  7. Quae eiusdem spes et progressus.
  8. Quotus, qualisque sit eius exercitus.
  9. Quot Britannii ac Belgae ad eundem adventarint.
  10. Quibus fuerint conditionibus recepti.
  11. Omnia ad bellum spectantia.
  12. Qui nam in eiusdem Regno reperiantur natione Itali, Galli Britanni, Germani et Hispani: Quae sint eorum negotia, ubi degant, et quomodo cum illis introduci possit mutua litterarum consuetudo.
  13. Qui nam religiosi ibidem consistant, et in quibus detineantur, aut occupentur.
  14. Num Rex apud se habeat viros Italicae linguae peritos.
  15. Quid actum fuerit de Domino Roberto Shirley Britanno, oratore Persico ad Regem Catholicum, et quibus commissis ab Aula Persica fuerit expeditus.
  16. Quomodo in Baghdad praecipua Babiloniae Urbe haberi possit aliquis notus, vel constitui aliquis procurator, cum quo reciproca litterarum vicissitudo vigeat.
  17. Quod nam sit sigillum Persarum Regis.
  18. Quae nam cautio haberi possit ad veras Persarum Regis litteras agnoscendas. //

f. 9<sup>v</sup> *Relatio undecima contermina, hoc est: Manifestans quid profectus effici possit circa Fidei propagationem in amplissimis Persarum Regni, Armeniaequè conterminis, in duodecim ordinata Discursus.*

Num Fides propagari possit in Regno Persarum, Discursus 1.

Num Fides promoveri possit in Turcarum Imperio, Discursus 2.

---

<sup>6</sup> Der Verlust dieser Relation ist besonders zu bedauern. Wie andere Missionare und Reisende seiner Zeit betätigte sich auch Orsini als politisch-militärischer Kundschafter. Zur Tätigkeit von Sir Robert Shirley siehe A Chronicle of the Carmelites in Persia, Vol. I, London 1939, 70, 119-123, 126, 130-131, 142-147, 150-155, 193, 201, 204, 214-221, 226-229, 289-291.

- Num Fides dilatari possit in Regno Moghol, Discursus 3.  
 Num Fides disseminari possit inter Uzbeig, Discursus 4.  
 Num Fides ampliari possit in Georgorum Regnis, Discursus 5.  
 Num Fides plantari valeat in gente Lezghi, et inter Circassos instaurari,  
 Discursus 6.  
 Num Fides inseri possit inter Arabes, Discursus 7.  
 Num Fides reintegrari possit in magno Ducatu Moscoviae, Discursus 8.  
 Num Fides propagari quaet inter Tartaros Praecopenses (sic!), Discursus 9.  
 Num Fides dilatari valeat in Regno Praesbiteri Ioannis, Discursus 10.  
 De iudicio multorum sapientium circa modum propagandae Fidei, Discursus 11.  
 De sententia praestantium virorum circa barbariem ingentem propagationis  
 Fidei scopulum, qua quid ea sit, proprie et veridice, in paucis ostenditur,  
 et quibus armis expugnari possit, innuitur, Discursus 12.

f. 10<sup>r</sup> *Relatio duodecima et postrema obiectiva, hoc est: // Obiiciens praemissis relationibus XXVI obiectiones, tum expressas tum tacitas, cum relatoris solutionibus.*

Quarum tenor, et ordo. Ex his singulis earum brevibus illationibus deprehendi potest.

Illatio prima. Huius relationum libri titulus aliter scribendus.

2. Dedicatoriae non multiplicandae.
3. Relationum ordo incongruus.
4. Horomuz insula inter infidelium regiones non computanda.
5. Armeniorum nobilitas non deprimentanda.
6. Armeniorum austeritates per Catholicos, coram ipsis non prosequendae.
7. Nemo in vita beandus.
8. Nemo à seipso laudandus.
9. Archiepiscopus non incusandus.
10. Fratres proprii non vituperandi.
11. Deiectio animi religioso Romanoquè viro indigno deponenda.
12. Infortunium laesae manus toties non repetendum.
13. Mechanica ratiocinia praeclaris viris non reddenda.
14. Relatoris missio, non prima dicenda.
15. Singularia non annotanda.
16. Minima, ac frivola resecanda.
17. Renovatio Armeniae missionis non efflagitanda.
18. Eamquè attentare, et procurare ridiculum. //

- f. 10<sup>v</sup>
19. Si Armenii illiberales, quomodo charitativi?
  20. Persarum Rex ab abiecta persona non sugillandus.
  21. Discursus suis titulis respondere convenit.
  22. Adiectiones supervacaneae.
  23. Dubitandum de falsitatibus, hisce in relationibus.

24. Easdem non fuisse typis mandandas.  
 25. Nominum improprietas in harum relationum initio et indice mala.  
 26. Earumdem relationum labor à quibusdam Armeniis improbat.

*Adiunctiones priores  
 ad uberiorem praemissarum relationum notitiam*

Observatio prima, de sequentium adiunctionum ordine.

Observatio secunda, quam ob causam sequentes adiunctione, hoc in loco, post completas relationes, fuerint descriptae.

Observatio postrema, de origine et causa, unde sequentes literae ad Persarum Regem scriptae fuerint.

Litterae primae Rodulphi II Imperatoris ad Regem Persarum. Appendix maxime notanda de cautelis habendis in scribendo ad Regem Persarum. Connexio praecedentium literarum, cum subsequentibus.

Litterae primae Faelicis Recordationis Clementis Papae VIII ad eundem Persarum Regem. Appendix de difficultate relatoris in reperendis Persarum Regis literis <sup>7</sup>.

<sup>7</sup> A Chronicle of the Carmelites in Persia, Vol. II, London 1939, 1273-1280, bringt 7 Schreiben Clemens' VIII. an den persischen Herrscher. Welche von diesen Orsini kannte, lässt sich aus dieser blossen Ueberschrift nicht mehr ermitteln. Zu Kaiser Rudolfs II. (1575-1612) Beziehungen mit Persien siehe A Chronicle, I, 74, 83, 107, 112, 124, 128, 193. Der Kaiser schrieb am 11.12.1600 nicht direkt an Šāh Abbās den Grossen (c. 1587-1629), sondern an dessen Botschafter: Archivio Segreto Vaticano (= AV) Lettere di Principi e Titolati Nr. 54 f. 148<sup>r</sup>-149<sup>r</sup>: Sacra Caesarea Maiestas, Dominus Clementissimus, benignè clementerquè ijs qui sibi Serenissimus Persarum Rex per Legatum suum, celebrem Dominum Antonium Syhirle (sic!), cui adiunctus fuit Cuscinali Bega, significari curavit, respondent. – S. C. Ms. responsum *per decretum*. Ibid., f. 144<sup>r</sup>-146<sup>r</sup>: Certi articoli generali sopra li quali il Re di Persia ha comandato di trattare con la Cesarea Maestà et gli Principi Christiani per suo Ambasciatore il S.r Antonio Scherley, Cavaliere d'Inghilterra, quanto troverà la guerra contro il Turco (18 Punkte); vgl. A. Chronicle, I, 74 und n. 1, jedoch mit alter Folierung. Daher die Mahnung Orsinis, in diplomatischen Schreiben den persischen Herrscher *standesgemäss* zu behandeln. Des weiteren siehe zu den deutsch-persischen Beziehungen unter Rudolf II.: Felix Stieve, Briefe und Acten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher, 6. Band, Vom Reichstag 1608 bis zur Gründung der Liga, Münschen 1895, 91, 102, 730 n. 3, 771 n. 1: Berichte Soranzos vom 20. und 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 22. und 29. August, 5. (zwei), 12. (zwei), 19. und 26. September, 17. und 24. Oktober [die persischen Gesandten, welche man sechzehn Monate lang hier behielt, weil es an Geld fehlte, um sie abzufertigen, sind jetzt endlich entlassen mit dem festesten Versprechen, dass der Kaiser den Krieg fortsetzen werde. Der Bescheid für dieselben vom 30. November 1605 bei Francus, Rel. hist., 1606, I, 48 ff.].

Litterae secundae praefati Clementis Papae VIII ad eundem Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus. //

f. 11<sup>r</sup> Litterae tertiae eiusdem Clementis Papae VIII ad eundem Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Litterae Catholici Regis Hispaniarum Philippi III<sup>8</sup> ad eundem Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Responsum Regis Persarum ad praedictum Regem Catholicum. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Litterae Cinthii Cardinalis S. Georgii<sup>9</sup> praeclarae memoriae ad Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Litterae Petri Cardinalis Aldobrandini<sup>10</sup> praeclarae memoriae ad Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Responsum Persarum Regis ad praedictum Petrum Cardinalem. Appendix de modo scribendi litteras Persarum Regis. Connexio praecedentium litterarum cum sequentibus.

Litterae Marchionis Villene<sup>11</sup> ad Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Litterae P. Fratris Petri à Matre Dei<sup>12</sup> venerabilis memoriae Carmelitae. Appendix pro Patribus Carmelitis discalceatis in Perside missionariis. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

Litterae quintae et postremae Faelicis Recordationis Clementis Papae VIII ad eundem Persarum Regem. Connexio praecedentium litterarum cum subsequentibus.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu Roberto Gulbenkian, *L'ambassade en Perse de Luis Pereira de Lacerda e des pères Portugais de l'Ordre de Saint-Augustin, Belchior dos Anjos et Guilherme de Santo Agostinho 1604-1605* (Comité National Portugais pour la célébration du 2500<sup>e</sup> anniversaire de la monarchie en Iran) Lisbonne 1972, passim, mit den Angaben über die verschiedenen Botschaften Philipps III. (1598-1621) an 'Abbās d.Gr.

<sup>9</sup> Cinzio Aldobrandini, Nepote Clemens'VIII. Am 17.IX.1593 Kardinal, 11.X.1593 Titular von S. Giorgio in Velabro, am 1.VI.1605 transferiert nach S. Pietro in Vincoli, † am 1.I.1610 in Rom (Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi, vol. IV, Monasterii 1935, 4 und 52). Zu seinem Empfehlungsbrief für die nach Persien reisenden Unbeschuchten Karmeliten sowie einem Geschenk für den persischen Herrscher siehe A Chronicle, I, 106 und 134-135.

<sup>10</sup> Pietro Aldobrandini, Nepote Clemens'VIII. Am 17.IX.1593 Kardinal, am 3. XI. Titular von S. Nicola nelle Carceri, am 14.VI.1604 transferiert nach S. Pancrazio, am 1.VI.1605 nach S. Maria in Trastevere, am 4.IV.1612 Kard. Bisch. von Sabina, † am 10.II.1621 zu Rom (Hier. Cath. IV, 4).

<sup>11</sup> Juan Fernández Pacheco Duque de Escalona, Marqués de Villena, Botschafter Spaniens am römischen Hof 1603-1606; vgl. A Chronicle, I, 109.

<sup>12</sup> Ehrwürdiger Pietro della Madre de Dio, Generalkommissar der Unbeschuchten Karmeliten in Italien (A Chronicle, I, 8-9, 96, 100).

- Litterae primae Faelicis Recordationis Pauli Papae V<sup>13</sup> ad Persarum Regem. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus. //
- f. 11<sup>v</sup> Responsum Regis Persarum eidem Paulo Papae V. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Litterae secundae Rodulphi Imperatoris<sup>14</sup> ad Persarum Regem. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Litterae Sigismundi III<sup>15</sup> Regis Poloniae ad Regem Persarum. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Litterae secundae Pauli Papae V ad Persarum Regem. Appendix de humanitate, simul ac feritate Persarum Regis. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Litterae tertia Pauli Papae V ad Persarum Regem. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Litterae quartae Pauli Papae V ad Persarum Regem. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Responsum Regis Persarum Paulo Papae V. Connexio praecedentium literarum cum subsequentibus.
- Litterae Persarum Regis ad Philippum III Catholicum Regem<sup>16</sup>. Appendix de harum adiectionum fructu.

*Adiectiones posteriores  
ad praenotatarum relationum complementum*

Annotatio de harum adiectionum ordine.

Litterae Faelicis Recordationis Clementis Papae VIII Philippo III Regi Catholico<sup>17</sup>. Scholium, quo insinuantur causae, ob quas immediate praemissae litterae fuerint hic descriptae.

Litterae Illustrissimi et Reverendissimi Domini Domini Cardinalis Burghesii<sup>18</sup> in favorem Armeniorum. //

<sup>13</sup> Die 17 Briefe Pauls V, an 'Abbās d.Gr. siehe in A Chronicle, II, 1280-1292. Der dort als erster abgedruckte stammt vom 8.X.1605. Zur-verlorengegangenen-Antwort des Šāhs siehe op. cit., I, 134. Englische Uebersetzung des 2. kaiserlichen Briefes, vom Januar 1608, an Paul V. siehe ibid., 131-133.

<sup>14</sup> Erwähnt in A Chronicle, I, 128, vgl. oben, Anm. 7.

<sup>15</sup> Erwähnt in A Chronicle, I, 128.

<sup>16</sup> Siehe Gulbenkian, I. c., 109-111.

<sup>17</sup> Vom 4.IX.1600, veröffentlicht in A Chronicle, II, 1336-1337.

<sup>18</sup> Scipione Caffarelli-Borghese, Nepote Pauls V. [Kardinal am 18.VII.1605, † am 2.X.1633 zu Rom (Hierarchia Cath. IV, 9)], der 1609 dem Gesandten des persischen Herrschers, Augustinho de Gouvea O.S.A., Geschenke machte [von Pastor, op. cit., XII, Freiburg i. Br.<sup>7</sup> 1927, 258; vgl. A Chronicle, I, 208 ff., Würde am 19.VIII.1611 zum Tit.-Bisch. von Cyrene ernannt, † 1751 in Madrid (Hier. Cath. IV, 171: Cyrene und n. 4)]. Zu Gouvea siehe ferner Alonso, Misiones, 222-

f. 12<sup>r</sup> Scholis, quo genuinus praemissarum literarum innuitur sensus.

Litterae Illustrissimi et Reverendissimi Domini Domini Cardinalis Ludovisii<sup>19</sup> ad Reverendissimum Dominum Archiepiscopum Nachcivanensem<sup>20</sup>.

Responsio eiusdem Domini Archiepiscopi ad eundem Illustrissimum Dominum Cardinalem.

Litterae Faelicis Recordationis Gregorii Papae XV ad eundem Dominum Archiepiscopum<sup>21</sup>.

Responsio eiusdem Domini Archiepiscopi ad eundem Sanctissimum Pontificem. Scholium, quo genium et intentio dicti Domini Archiepiscopi significatur.

Litterae ressignationis et subiectionis Fratrum Armeniorum Ord. Praed. ad Reverendissimum Magistrum Generalem eiusdem Ordinis.

Litterae eorumdem Fratrum ad Sacram Congregationem de Propaganda Fide.

Breve pro altari privilegiato in ecclesia Omnium Sanctorum, pagi Abanier, in provincia Alingiana Maioris Armeniae.

Scholium pro supplicanda modificatione dicti Brevis, ut ad quattuor tantum sacerdotum numerum reducat.

Attestatio Reverendi Admodum Patris Prioris Augustinianae Familiae Conventus Spahanensis, in Persarum Regno, de congrua relatoris protectione ab Armenia in Urbem<sup>22</sup>.

Manifestatio Venerandi Admodum Patris Praesidentis Spahanensis Mo-

224: Nr. 2. Kardinal Scipione Caffarelli-Borghese war Protektor des Predigerordens (1606-1633), aber in den erhaltenen Teilen seines Epistulariums fehlt der von Orsini erwähnte Brief [Stefano L. Forte O.P., I Domenicani nel carteggio del card. Scipione Borghese, Protettore dell'Ordine (1606-1633), in: A.F.P. 30 (1960) 351-416; vgl. derselbe, The Cardinal-Protector of the Dominican Order (Diss. hist., fasc. XV) Romae 1959, 68]. Darüberhinaus muss man aber hervorheben, dass der Kardinal auch Protektor Armeniens war und sich als solcher mit Eifer betätigte (Eszer, Cittadini, 355-356, 359, 374, 387, 393, 397-398, 403).

<sup>19</sup> Ludovico Ludovisi, Nepote Gregors XV., am 14.II.1621 Kardinal, am 17.III.1621 Titular von S. Maria in Traspontina, am 7.VI.1623 transf. nach S. Lorenzo in Damaso, † am 18.XI.1632 (Hier. Cath. IV, 15-16). Er war ein Gründungsmitglied von Propaganda und vom 12. November 1622 an bis zu seinem Tode deren Präfekt [J. Metzler, Foundation, 86; ders., Orientation, programme et premières décisions (1622-1649), in: Sacrae Congregationis... memoria rerum, vol. I/1, 146-196; 146 f.].

<sup>20</sup> Mattêos Erazmos Meranšëçi (22.X.1607-9.VII.1627) (Marcus Antonius van den Oudenrijn O.P., Linguae haicanae scriptores, Bernae 1960, 67).

<sup>21</sup> Das Breve vom 4.II.1623: Archivio Segreto Vaticano (= AV) Arm. XLV vol. 20 f. 241<sup>r</sup>-242<sup>r</sup>. Vgl. Eszer, Cittadini, 398 f und n. 31.

<sup>22</sup> Frei Manoel da Madre de Deus; siehe oben, Anm. 5.

nasterii, Carmelitanae Familiae Discalceatae, circa eiusdem relatoris discesum ab Armenia, et in Urbem reditum <sup>23</sup>.

Epistola relatoris ad pientissimum quemdam virum, cum eiusdem egregio responso consolatorio.

Epigrammata tria insignis poetae Neapolitani in consolationem relatoris, ob laethale vulnus ab infidelibus ei illatum.

Excusatio relatoris discreto lectori, pro harum relationum et adiectionum impressione.

Medulla praescriptarum relationum, et relatoris scopus. //

- f. 12<sup>v</sup> Scholium, in quo relator discurrit circa nova, quae rescivit Neapoli in spirituales Armeniorum accessionem.

Lachrymosa relatoris applicatio Sanctissimo Domino Nostro Urbano VIII Pontifici, Optimo, Maximo.

Peroratio relatoris ad Illustrissimos et Reverendissimos Dominos Cardinales Sacrae Congregationis de Propaganda Fide.

FINIS

- f. 13<sup>r</sup> R. P. Fratris Gregorii Ursini scripta de statu Christianae Religionis in Armenia, ubi ipse Dominicanae Familiae Vicarii Generalis munere functus est, antequam typis mandarentur, eiusdem benignitate perlegi; necnon rogatus dicere quidquid de illis sentiam, ut locorum peritus affirmare non dubitarim, et veritati consentanea esse, et summa auctoris etiam in minimis diligentia compilata, iisque qui in posterum ad Christianam propagandam Fidem illuc mittentur, valde admodum proficua futura; atque ea de causa prodire in lucem non modo congruum, sed necessarium: Latere vero in tenebris, invisum fore, ac magnae prorsus iacturae. Dat. Melitae, idibus Novembris, anno salutis MDCXXV <sup>24</sup>.

Petrus de Valle Pellegrinus

- f. 13<sup>v</sup> *Ad discretum Lectorem praefatio relationis et argumentum operis*

Cum omne recipiens, ex bona philosophia, ad modum sui recipiat; ex quo, te discretum suppono, Candide Lector, omnia quoque cum discretione, cum grano salis amabilique epicheia, quae singularis pars prudentiae habetur, hiscè meis ex relationibus Te recepturum fore spero. Illud autem in primis tibi ob oculos statuendum puto, me non rogatum ab amicis, ut plerique autorum et proferunt et scribunt; sed deliberate et ultro, non tamen temeritate aliqua actum: sed necessitate ipsa compulsus, has ipsas meas relationes excudi curasse. Cum enim quam plurimis, quam plurima eorundem exemplaria exhibenda necessario forent: huic profecto necessitati, non manu

<sup>23</sup> Es handelt sich um Prosper de Sancto Espirito (Martin de Garazzabal), Prior von [1621-] 1622-1625; ausführliche Angaben in A Chronicle, II, 994-998.

<sup>24</sup> In den Text eingefügter Autograph Pietros della Valle il Pellegrino.

scriptis, sed typis tantum occurrere valui; quae quidem necessitas, si non adfuisset, et omnis impressionis cogitatus procul abfuisset. Nam me tanti esse ad scribendum quanti congrua librorum in lucem editio requirit quantiquè diversa, ac insatiabilis hominum cerebrositata exposcit, credidi nunquam sensi. Ex parte siquidem novi, quanta mentis acie, quanta dictandi eruditione quantoquè styli ornatu nitere debeant ea, quae omnium oculis inspicienda omniumque manibus gestanda, per typos proponuntur. Non me f. 14<sup>r</sup> latet quoque Aristarchorum<sup>25</sup> // copia, qui suis virulentis linguis nemini parcunt, sed omnes in eorum dictis et scriptis temere carpiunt. Non me item fugit Sciorum<sup>26</sup> petulantia, qui uti homunculi, levis, ut dici solet, armatura, imò vera, solidaque doctrina inanes et vacui, ut gloriolam inter plebeculum sibi aucupentur, sive, ut populares homines sibi conflari commendationequè undequaque captare sibi valeant, veluti protomagistri haberi volunt: ideoquè floccipendunt omnia, omnia irrident, contorquent os ad omnia, ad omnia movent caput, crispant nasum, et praeter sua, caeterorum scripta et dicta, etiamsi aromata redolerent, putre aliquod et morticinium apud ipsos olerent. Morosum planè et odiosum hominum genus, qui nil rectum putant, nisi quod ipsi dicunt aut scribunt: quiquè, ad instar cribratorum, ex terebrato ipsorum cerebro, optimum virtutis granum in terram proicientes, solum aparentium errorum furfurem sibi retinent, eoquè pascuntur. Propter hos exosos homines multi ab eruditissima retrahuntur descriptione, qui planè optimis libris, ad studiosorum commodum, mundum augere possent. Multiquè etiam, postquam accuratissime scripserunt, ut harum libitinarum sibi illatis morsibus medeantur, et apologias facere et satyras ventilare coguntur, tempusquè quod praetiosum est, in his frivolis terunt, quod in bonis artibus, sibi aliisque proficuis, insumere possent. Hos homunciones planè temerarios, talis qualis ego sim: imò, qui et propriae imbecillitatis conscius, prae caeteris timere debui, nec timui nec timeo aut curo: dummodo, et finem f. 14<sup>v</sup> meum consequar et officium meum peragam. Divinae scilicet//cet gloriae salutisque animarum procurandae, quod his meis qualibuscunque relationibus apud praestantissimos Patres Patrum Romanae Curiae Praelatos et ipsi peritiores non parum praestari posse, crediderunt.

Ex quo igitur dictos sine causa censors nec metuo nec estimo, haud in illis verba protrahere volo, sed potius ab ipsis ad Te meum converto sermonem, Candide Lector, quem de illorum numero fore non speso. Et licet perpendenda omnia, hisce meis in relationibus, tuo ipso marte, perpendere valeas: nonnulla tamen, ut proprio genio morem geram, me Tibi insinuare, non moleste accipies. Et quidem, quo ad eruditionem, stylique ornatum attinet: si eis hae meae carent relationes: causae est, non enim, si licet magna

<sup>25</sup> Aristarchos aus Samothrake (ca. 217-145 v. Chr.), bedeutender alexandrischer Grammatiker und scharfer Kritiker.

<sup>26</sup> « Naseweis », vom spätlat. sciolus = Besserwesser, abgel. von sciurus.

componere parvis, unius, et viginti annorum quo diuturno temporis spatio, Iacobus Sanazarus<sup>27</sup>, vir, praeter probitatem pari nobilitate et eruditione insignis, breve, sed egregium, ac delicatum de partu Virginis poema pro posteritate monumentis prodidit, sed solum per biennium, idquè multis variisque curis et grumnis interpolatum nimisque celeriter, haec mea multa relata, quaecumquè ea sint, aedidi: ut celeriter quoquè, per Sacram de propaganda Fide Congregationem, spiritualibus Armenii populi necessitatibus, quae dilationem non patiuntur, consultum fieret atque provisum. Causa item est: quandoquidem, non in Pausillipo<sup>28</sup>, quod interpretatur requies doloris, estque mons amenus prope Neapolim delicio plenus, literarumquè otio aptissimus, ubi memoratus autor, eximiae quae virtutis excultissima nobis pignora reliquit: sed in admodum moroso, incommodo prolixoquè, per tot

f. 15<sup>r</sup> infidelium // regiones, in redeundo itinere tam terrestri, quam maritimo, in quo etiam inter ipsas maris procellas, ut multi oculata fide testari possunt, ea prae temporis angustia, colligere fui compulsus. Causa insuper est animus meus, ex tot tantisque infortuniis maerore confectus, corpusquè ipsum fractis viribus saenioquè praeventum laevaequè usu ex iam ab infidelibus illato vulnere orbatum et exinde ad scribendum minus aptum redditum. Causa demum est: quia probe novi, non eruditionem aut ornatum relationem eiusmodi esse scopum, sed synceritatem et veritatem, cui pro viribus utiquè laboravi, adeoque eam magnifeci, ut pro eadem ad Divinum honorem referenda, omni humano respectu posthabito, et si natura reluctante, nec mihi ipsi pepercerim. Et quo ad styli ornatum specialiter spectat, si is in eisdem meis relationibus non inspicitur, num vitio vel virtuti potius mihi adscribendum sit, nescio; nam licet stylus nitidus, semper acceptus fuerit, atquè iucundus; dum tamen de veritate agitur, ad quam, ut dixi, legentium intuitus in huiusmodi relatis directè dirigitur, non proficit, sed officit: quia ipsam legendo veritatem, ambiguam facit, atquè suspectam. Nam Deus, teste Lactantio, hanc rei voluit esse naturam, ut simplex, et nuda veritas esset luculentior, atquè satis ornata per se; mendacium vero, specie placet aliena, quia per se corruptum, vanescit et deficit, nisi ornatu aliunde quaesito, circumlinitum fuerit atquè expolitum.

Esto igitur, meas hascè relationes ineruditas et inornatas esse. Non tamen ita in eis opus neglexi, ut ipsas lecturis, pro posse meo, placere non studuerim. // Hinc methodus iuxta bonas regulas servata. Hinc superfluitas omnis resecata. Hinc stylus, etsi non eximius, non tamen abiectus, non scabrosus, non durus, sed planus, gravis nec minus scholasticus quam ecclesiasticus, qui et doctis viris non sit onerosus et minus doctis perceptibilis habeatur. Hinc multiplex varietas per totum de industria inserta. Sane, quo ad hanc varietatem, haec mea relata tibi placitura spero, Sapiens Lector. Ex multis

<sup>27</sup> Jacopo Sannazaro, \*28.VII.1456 zu Neapel, † 24.IV.1530 dortselbst.

<sup>28</sup> Capo Posillipo in (damals: bei) Neapel.

enim diversis, unum aliquod saltem Te delectabit, eritque certe ingenii tui palato sapidum et animi tui stomacho accomodum ac salubre. Si enim fervor Missionum te delectat, hoc est mearum harum relationum album, ad quod directe collimant. Sed quatuor priores relationes, De Armeniis Schismaticis, Catholicis, De Cultu Divino reformando ac De Missionariorum instructione, specialius hoc tibi praestant. Si tibi varios rerum eventus legere placet: hoc tibi quinta relatio demonstrat. Si executio decretorum, quae à Maioribus emanarunt, te oblectat: hoc tibi sexta exponit relatio. Si varios itinerum exitus et vias scire cupis, hoc tibi septima narrat relatio. Si sanguis pro Christo effusus ad Divinum te excitat amorem: ad hunc suavem tibi stimulum infigit octava relatio, ubi cuiusdam Reginae inclytum narratur martyrium, quae decorem nobilitatis suae, hisce diebus, pro Christo sanguine purpuravit. Si armorum gloria, si Regia maiestas varique ac cerebrosi animi Regii motus te delectant, in hoc nona tibi satisfacit relatio de genio rebusque praeclare gestis Abbatis recentioris Persarum Regis; si quod Christiani Principes de eiusdem Regis statu certiores fiunt, scire optas: hoc tibi decima recenset relatio. Si spem, quae de propaganda Fide in Persarum Regni Armeniaequè conterminis habere licet, vis audire: hoc tibi undecima significat relatio. Si tuarum, aliorumque, tum tacitarum, tum expressarum obiectionum enucleatio grata habetur: hoc tibi postrema declarat relatio. Itaque aliquo modo per hanc varietatem, quam tibi in his meis relatis scribendis suppeditare curavi, appetitui tuo satisfiet. Quod herclè parvifera non debet, non debet non gratum haberi. Ut enim celebris ille Franciscus Panigarola<sup>29</sup> praeclarae memoriae, Episcopus quondam Astensis, Minorum gloria et sui temporis concionatorum decus et ornamentum, dicere consueverat: Si ex unico libro unicam tantum rem addiceremus, unumque solum in eo reperiretur acceptum: Et multas gratias libri auctori deberemus: deberemus, et plurimum, eundem librum aestimare.

Pro veritate haec scripserim: non quia exigua haec mea relata excusare, vel commendare velim. Non enim propria tenuitatis ita sum oblitus, ut me in multis, propter multarum rerum incitiam, errare posse non ignorem: et te propter multarum rerum peritiam me corrigere posse, nesciam. At nihilominus, quae tua est humanitas, benigne Lector, cum aliquem scopulum his meis in relatis videris, aut scrupulum senseris: hoc te rogatum velim, ut non statim praecipites sententiam, sed suspendas iudicium, donec postremam meam de tacitis expressisque obiectionibus cum earundem responsis relationem videris; vel melius, donec me, ore vel calamo, de tuis difficultatibus // certiore feceris. Futurum est enim, omni dubio procul, unum è duobus,

<sup>29</sup> Francesco Panigarola O.F.M., Bischof von Asti vom 28.IX.1587 an, † 31. V.1594 [Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi, III, Monasterii 1923 (= Eubel), 121 und 167], war seit dem 4.VII.1586 Tit.-Bisch. von Chrysolopolis in Arabien gewesen, Suffrag. von Ferrara, berühmter Prediger.

f. 16<sup>r</sup>f. 16<sup>v</sup>

vel, ut audito à te, ex ratione, errore, veritati ambas manus protinus dem, ac pro eiusdem veritatis amore, palinodiam etiam canere non pudiat, vel certe, ut tu, mea percepta responsione, ex aliquali illo multarum rerum experimento, quas, oculata fide, testari possim, et manibus ipsis contrectavi: ita scopulos explanes et scrupulos abiicias, ut in unam eandemquè sententiam coeamus ambo, quod sicut mihi pergratum, ita tibi non iniucundum foret.

Ut autem animi mei motus in scribendo calleas; quo ad orthographiam non recentiores, sed vetustos graves autores me secutum esse scito (qui sanè nullius censurae subiici deberent), dummodo universalis usus contrarius inter plerosque doctorum non fuerit introductus; tunc enim melius esse errare cum multis (si tamen error dicendus est), quam sapere solum, loquendumquè, ac scribendum ut plures, sapiendum autem, ut pauciores, existimavi. Nam sapientium est, ut pulchrè dixit Cicero in Rhetoricis<sup>30</sup>, scientiam sibi reservare, usum populo relinquere. Nomina autem propria, barbara inquam, difficiliora minusque usitata, tam hominum, quam regionum aliarumquè rerum, indeclinabiliter, ut plurimum descripsi, iuxta frequentiore Divinae Scripturae morem, secundum Divi Hieronymi versionem, cum superpositis accentibus, iuxta consuetum semper Graecorum usum et aliquando Latinorum annotavi: ea quae iuxta sonum earum linguarum, quarum sunt nomina, expressi, adhibito in hoc perspicaci iudicio urbanissimi concivis mei, Domini f. 17<sup>r</sup> Petri de Valle, Patricii Romani, Peregrini nun-//cupati, in linguarum studiis versatissimi. In Latinitate, vocum proprietate sum delectatus, quam non negligenter indagavi. Inserui aliquando nonnulla praestantium virorum dicta et conceptus, ex quo me alienae virtutis raptorem esse non censeo. Non enim hoc est aliorum virtutem furari, sed est clavam de manu Herculis prudenter extrahere. Sic Virgilius ex Homero, sic Latini ex Graecis, sic recentiores ex Virgilio pleriquè scriptorum ex aliis fecere.

Non omnia item, quae referri possunt, refero: sed magis necessaria, ne in immensum volumen excresceret. Ne tamen, dum brevi esse laborarem, obscurus fierem: parumper, sed non absre, ut spero, protraxi discursus. Multa insuper adducere possem in congruam subsequentium mearum relationum: sed Discreto Lectori, sufficienti discretionis sale resperso, granum salis porrigere, supervacaneum credidi.

Deniquè, ut paucis multa concludam, hoc te in summa huius praefationis etiam rogatum facio, humanissime Lector, ut nequaquam ad materiale, sed ad formale tantum, his meis in relatis, intuitum figas, hoc est, non ad materiam, non ad phrasim, non ad methodum, vel ad aliud quidpiam: sed solum ad intentionem, ad finem et ad causam, unde à me collecta fuerint. Haec autem sunt non ut gloriam meam, quae nihil est, quaererem: non ut huma-

---

<sup>30</sup> Hier dürfte das Gedächtnis Orsini und seinem Mentor della Valle einen Streich gespielt haben.

niores literas, quas non profiteor, ostentarem: non ut historias (licet relationes historiae videantur) contexerem, pro quibus accuratè scribendis, diurna experientia, insignis sapientia planè requiritur, nam ut egregius quidam vir magnusquè politicus, prudenter // in fractione panis aliquando promebat: Nemini ingens haec historice scribendi provincia assumenda est, nisi alicuius Reipublicae eximius aliquis Senator existat, vel nisi alicui magno Principi diu à Secretis fuerit, vel si de peregrinis, extraneisque Regionibus referendum esset, nemini ad id manus est admovenda: nisi, per viginti annorum curriculum saltem, iisdem in Regionibus comoratus versatusve fuerit. Quae omnia, cum procul à me abesse noscantur: non est, cur historias me recensere intenderim. Sola itaque mea intentio solaquè finalis causa hiscè meis in relatis est, ut Regi Seculorum, Immortali, Invisibili, soli Deo Honor sit et Gloria; quod maxime, per salutem animarum, praestatur. Hoc, si Deo ipso favente, assequar: haec mea relata tibi aliisque sapientibus fecisse satis, non dubitabo. Interim, ut idipsum consequi valeam utque mihi in humanis miserrimo effecto, prospiciatur DEUM quaeso pro me ora: Divinamquè gloria una mecum, pro viribus promove. Vale. //

f. 17<sup>v</sup>f. 18<sup>r</sup>

*Sequentes relationes, numero duodecim, multarum variarumque rerum materiam concernunt.*

In prima, namquè Schismatica, Armeniorum Schismaticorum status declaratur.

In secunda Catholica, Armeniorum Catholicorum conditio indicatur.

In tertia Reformatoria, quid in Clero, Populoque Catholico Armenio reformandum videatur, insinuat.

In quarta Instructoria, exponuntur ea, quae instruendis Armeniae missionariis deserviunt.

In quinta Miscellanea, varii enarrantur eventus Apostolicae nuper praeteritae ad Armenios expeditionis, aliaquè multa ad idem spectantia.

In sexta Executoria, refertur quomodo Superiorum decreta relatori eiusquè Sociis data fuerint executioni mandata. //

f. 18<sup>v</sup>

In septima Itineraria, notificantur ea, quae relatori in itinere ab Armenia in Italiam contigerunt.

In octava Purpurata, significatur martyrium cuiusdam Serenissimae Georgorum Reginae, quae hiscè diebus in Perside decorem nobilitatis suae, pro Christo, sanguine purpuravit.

In nona Regia, Abbàs recentioris Persarum Regis genium, eiusquè praeclare gesta describuntur.

In decima Satisfactoria, geminatis responsis satisfit decem et octo interrogationibus Principum Christi fidelium, circa praefati Persarum Regis, eiusdemquè Regni statum.

In undecima Contermina, manifestatur quid profectus effici possit, circa

Fidei propagationem in amplissimis Persarum Regni et Armeniae conterminis. //

- f. 19<sup>r</sup> In duodecima et Postrema, obiectiva, obiiciuntur viginti sex obiectiones, tum expressae, tum tacitae, praemissis relationibus, cum relatoris solutionibus.

Quaelibet autem harum relationum (decima ac Postrema quae alio modo disponuntur, exceptis) in plures subdividitur Discursus, quos ante cuiuslibet relationis initium videre licet.

Ad uberiorem earumdem relationum notitiam, bina post eas adiectiones sunt appositae, quae pariter in praefato parvo indice inspicere possunt. //

- f. 19<sup>v</sup> Relatio prima Schismatica, in qua Armeniorum Schismaticorum status declaratur, in sex divisa Discursus.

De Armenia, eiusque qualitate in genere, Discursus primus.

De Armeniis Schismaticis eorumque conditione, Discursus secundus.

De naturali ac morali eorumdem probitate in speciali, Discursus tertius.

De eorumdem erroribus, Discursus quartus.

De potissimis modis uniendo eosdem cum Catholica Ecclesia, Discursus quintus.

De recentiore eorumdem Patriarcha, Discursus sextus.

- f. 20<sup>r</sup> De Armenia, eiusque Qualitate in genere, Discursus primus

#### Summa Discursus

Armenia bifariam dividitur: eiusque ad quattuor Orbis plagas contermini celebrioresque quattuor fluvii totidemque montes referuntur: nonnulla de Arca Noë obiter insinuantur: necnon quibus eadem Armenia redundet, quibus careat, qualisque in ea Caeli sit influxus: quique ibidem, praeter Armenios, commorentur incolae, breviter exponitur.

Congruum naturae ordinem sequutus, quae ab imperfecto ad perfectum tendere consuevit assuetaque spiritualis aedificii dispositionis non ignarus, quae prius quod animale et irrationale est instruit, deinde quod spirituale; sic inquam prius ab imperfecta et irrationabili Schismaticorum conditione, qua à legitimo Ecclesiae Capite rescindi, non perhorrescunt: in hac prima mea relatione narrationum assumo: ut inde ad spiritualia et perfecta, pro meae Armeniae missionis incremento, consultis procedere liceat. Verum antequam de Armeniis in speciali, sive à Capite recisis sive eidem unitis, instituat sermo: opere pretium duxi, ab ipsamet materiali Armenia exordiri ac perpauca nonnulla de ea praelibare: cum et locorum situs, et eorumdem caelorum influxus, ad hominum genia discutienda, ipsorumque naturam explorandam, plurimum manu ducant. Armenia igitur amplissima, ac vastissima

- f. 20<sup>v</sup> Asiae regio, quae et olim nobilissimum Regnum // fuit, bifariam dividitur, videlicet in Maiorem et Minorem, vel, ut alii dicunt, Superiorem et Inferiorem. Maior, post Regem ammissum, quae sunt vicissitudines rerum et varii bellorum eventus, modo Turcis, modo Persis subiecta fuit: nunc vero Persis

subest ferè tota. Minor autem, eodem Regio regimine Turcarum armis<sup>31</sup> privata, quasi semper ipsis Turcis subdita fuit. Utriusque autem Armeniae hi sunt contermini: nam Maior Armenia, ad Ortum habet Mediam, ad Occasum magnum Euphratis cursum: ad Septemtrionem Iberiam et Albaniam: ad Meridiem Mesopothamiam. Armenia autem Minor ad Ortum habet Maiorem Armeniam: ad Occasum Bythiniam: ad Septemtrionem Cappadociam: et ad Meridiem Siriam. Porrò universa haec Armenia bifariam partita, quam plurimis aequoribus vallibus et fontibus est variata: insuper multiplicibus collibus ac praecelsis montibus altisque amnibus est interrupta, quae multis in locis perpulchrum humanis oculis prospectum praebent. Inter varia autem flumina, quibus Armenia abundat, celebrantur Tigris, Euphrates, Araxes et Cur. Primus, scilicet Tigris, per medium Armeniae Minoris fluens, ac Babiloniam praetergrediens, Euxino Ponto se adiungit<sup>32</sup>. Secundus, nempe Euphrates, Maiorem ac Minorem Armeniam secans, per Babiloniam partiter transiens, simul cum Tigre, eidem Mare Euxino se concorporat, tertius, scilicet Araxes, per Maiorem Armeniam pertransiens<sup>33</sup>: à Mare Caspio absorbetur. Quartus, videlicet Cur<sup>34</sup>, Georgiam à Mariori Armenia separat ipsamque quasi per medium transgrediens idem fretum Caspium ingreditur. Similiter, inter celebriores Armeniae mentes, quattuor recensentur, scilicet Tacman, f. 21<sup>r</sup> Ararat, Pirchiatan et Bolù. Primus<sup>35</sup> dicitur quasi parens // immensorum

<sup>31</sup> Gemeint ist das kilikische Königreich von Kleinarmenien, das 1375 durch den Emir von Aleppo erobert wurde, und dessen letzter König, Leo (Livon) VI. (V.) von Lusignan, 1393 zu Paris starb (Vgl. A. Eszer, Das abenteuerliche Leben des Johannes Laskaris Kalopheros, Wiesbaden 1969, 43-44 und n. 182). Das ursprüngliche Königreich Armenien hatte bekanntlich schon 387 seine Selbständigkeit durch die Teilung zwischen Persern und Byzantinern verloren.

<sup>32</sup> Wie unser Verfasser zu der etwas absurden Auffassung kommen konnte, Euphrat und Tigris « verbänden » sich mit dem Schwarzen Meer, ist ziemlich unerfindlich. Vielleicht glaubten er und sein Gewährsmann de la Valle an unterirdische Verbindungen, was zur damaligen Zeit an der Tagesordnung war.

<sup>33</sup> Nur in seinem Ober- und Mittellauf fließt der Araxes (Araks, Aras) durch Armenien, weiter unten bildet er einen grossen Teil der Grenze zwischen Armenien und Persien.

<sup>34</sup> Ein kleiner Teil des Oberlaufes des Stromes Kura befindet sich im armenischgeorgischen Grenzgebiet. Ansonsten fließt er mitten durch Georgien, ehe er in den Araxes mündet.

<sup>35</sup> Tekman, unzugängliches Massiv, zwischen dem Westlichen und dem Oestlichen Euphrat gelegen, westsüdwestlich von Erzurum, höchste Erhebung mehr als 3000 m. Auf die von Orsini berichteten Ararat-Legenden wollen wir hier nicht näher eingehen. Der hl. Bischof Jakob von « Mezpin » (= Mchin = Nisibis) (+ wahrscheinlich 338), der Lehrer des hl. Ephräm des Syrers, errichtete zu Bêt Kardû, links am oberen Tigris, wo er Teile der Arche gefunden haben wollte, das Archenkloster. Jedoch fand er Reste der Arche keineswegs auf dem Ararat (sondern auf dem Sararat) (Lexikon für Theologie und Kirche, 1. Aufl. Bd. 2, Freiburg 1931, 263; Bd. 5, Freiburg 1933, 261).

fluminum praefatorum Tigris, et Euphratès: cum ad illius radices ortum habere videantur, et iuxta sui nominis significationem mille in se fontes continere fertur: nam Tacman lingua Armenia idem est lingua Romana quod mille fontes. Secundus, mirificum profecto et ab aliis montibus valdè diversum intuentium sese oculis obiicit; admirabili enim artificio ad modum pyramidis valde latus in fine et acutus in acumine debita, adaequata et congrua mensura ac excellenti proportione videtur extractus. Super ipsum Arcam Noè post diluvium requievisse fertur, ad quam intuendam, iusto Dei iudicio mortalibus occulto, non datur accessus. Nec probatur Armeniis id quod exterorum nonnulli autumant, causam talis inaccessus eam esse, quia cacumen dicti montis, aeris regionem transgreditur, et ideo ii qui illuc pertingere contendunt, respirare non valentes, terga vertere cogantur. Hoc enim ut futile et falsum Armeniorum populi, etiam idiotae habent: cum revera dicti montis cacumen licet eminentissimum, non ultra, sed citra aeris regionem consistat: unde, et animalia per illum ad optima pascua, quae ibi reperiuntur, divagantes, terminum, quem hominibus transgredi non licet, transgrediuntur ipsa, etiam ad cacumen usquè pertingendo. Quod planè non esset, si dictum cacumen aeris regionem excederet. Imò ex libris Armeniorum habetur (quod et sapientiores rudioribus passim enarrare solent), fuisse iam ab annis quintigentis Sanctum quemdam Episcopum civitatis Mezpin in Armenia, Iacobum appellatum, nulla curiositate, sed sola pietate motum, ad praefatum montem Ararat perrexisse, ut illo consensu, Arcam iusti Noè inspicere mereretur. At eum iam magnam montis partem fatigatus confecisset, aiunt somno correptum obdormisse // illiquè Angelum apparuisse, ab eoquè Dei nomine prohibitum fuisse ultra progredi: edoctum simul eiusdem Dei non esse consilium, nec placitum, ut Arca Noè ab ullo mortalium inspiceretur, vel eorum aliquis in eam ingrederetur, quia, sicut indecens est hominem matris uterum inspicere, et impossibile est aliquem in ventrem matris iterato introire: sic indecens erat, ut Arcam quae veluti maternus humani generis uterus fuit quis intueretur, et impossibile ut in eam ingrederetur. Insuper asserunt Armenii ex eorum libris, et certis, ut dicunt, traditionibus, post haec eundem Angelum tradidisse praefato Sancto Viro partem tabulae ex qua dicta Arca fuit extracta, ne illius labor piusquè affectus frustratus esse videretur, quae tabula thecis aureis et argenteis occlusa magna veneratione in Armeniorum Monasterio, circa dicti montis mediùm exaedificato, reservatur. Non defuère etiam inter Armenios curiosi, qui quamquam his auditis, timore posthabito, ad Arcam editum attentarunt: sed revera terminum praedicto Sancto Viro vetitum attingentes: et ipsi ultra incedere non valentes, retrogredi sunt compulsi. Plurimi quoquè oculata fide testantur in praedicto monte quamdam reperiri arborem, quae et tam flores quosdam albos quam folia viridia ad instar crucis expressa et formata producat, sub qua ad illius radices fontem illimem inspicere dicunt, quo in loco traditur Noè post egressum ab Arca Omnipotenti Deo sacrificasse. Quidquid sit de istis, ad rem meam parum pertinet; satis est mihi in re tam curiosa obiter retulisse, quae ab ipsis Armeniis pluries

propriis auribus audiui. Tertius mons ex celebrioribus in Armenia dicitur Pirchiatan <sup>36</sup>, id est Mons Sanctorum Dormientium, et situs est in Maiori Armenia; diversos tamen omnino puto Dormientes istos ab illis Septem, qui sub Decio Imperatore ad mortem requisiti, in spelunca Montis Celi // prope  
 f. 22<sup>r</sup> Ephesum oclusi fuere; qui nam vero hi fuerint Armenii ignorare videntur, nisi forte velint dicere fuisse eosdem Septem praefatos qui aliquando in dicto Monte Pirchiatan sint comorati vel illinc transierint. At hoc non videtur veritati consentaneum, cum Ephesum ab Armenia longo tramite distet: nec verisimile sit eos (qui cum dormire ceperunt valde iuvenes erant) adeo peregrinatos esse. Postremus mons dicitur Bolù <sup>37</sup>, in ipsamet etiam Maiori Armenia situs, totus exstructus duro saxo, super quem comorati sunt semper et modo etiam comorantur, ut fertur, plurimi pii Heremitae, qui rigidam, et austeram nimis vitam ducunt, solo pane et aqua, crudisque herbis, ad Solis Occasum contenti: quibus, et iuxta Egiptiorum iam monachorum prisca instituta, coctum aliquid comedere, luxuria est.

Verum ab his disgressiunculis ad Armeniae qualitatem deveniam. Equidem inter multa bona sibi à Deo elargita, abundat Armenia frumento, leguminibus et praesertim oryza <sup>38</sup>, vel clarius ryso, carnibus cuiusvis generis, tam terrestribus quam volatilibus, piscibus magnis, praesertim tructis <sup>39</sup>, vino etiam praestanti et generoso, sed non ubique, fructibus quoque delicatis, caseo, lacte, melle et gossipio <sup>40</sup> in magna quantitate, equis, camelis, iumentis, ac armentis. Caret lignis, ut plurimum, loco quorum pro culina boum stercore exsiccatum utuntur. Caret olivarum oleo, loco cuius pro parandis cibariis extra ieiunii tempus butirum adhibent: tempore vero eiunii, pro infirmis oleum ex lino confectum; pro ardentis vero lampadibus et lucernis, ultra oleum lineum et animalium adipem, adhibent etiam quoddam oleum dictum nafta, quod videlicet, ex quibusdam saxis et petris mineralibus, pluribus in locis, in campestris civitatis Bachù, regionis // Albaniae prope Mare  
 f. 22<sup>v</sup> Caspium copiosè emanat. Caret pannis sericis, laneis, lineis et canapaceis <sup>41</sup>. At prima duo à mercatoribus ex India, Hierapoli, sive Aleppo, Constantinopoli Magnoque Cairo deferuntur. Producit Armenia praesertim Maior amomum et bolum <sup>42</sup> Armenium, terram scilicet quandam crocei coloris, et

<sup>36</sup> Gemeint kann nur sein der Biwrakam (Piwragam) westlich des Seiansees.

<sup>37</sup> Balowi-(Palowi-)berg (Κάστρον Βαλοῦος), n. ö. des Covkh-Sees, oder Bolberg in Taykh. Vgl. M. Hovhannesian, Les Forteresses de l'Arménie (armen.), Venise 1970, 91 und 618-20. "berg" ist armenisch und bedeutet "Festung".

<sup>38</sup> ῥυζα = Reis.

<sup>39</sup> tructa = Forelle.

<sup>40</sup> gossypium = Baumwolle; wird bekanntlich heute noch in Armenien angebaut.

<sup>41</sup> Italianismus: canapa = Hanf.

<sup>42</sup> βῶλος = Erdscholle, Klümpchen, Kügelchen, Würstchenart.

aliquantulum rubri, contra pestem, febresquè pestilentes optimum existens antidotum, sed ab Armeniis, in medicinae artis penitus ignaris, vel non agnitam vel non aestimatam. Producit etiam quamplurimas herbas maximè medicinales, quas Italia aliaequè mundi partes non producunt, ab iisdem Armeniis similiter ignotas. Inhabitarur Armenia tota ab Armeniis Schismaticis, quamvis maximus eorum numerus per praecipuas Turcarum urbes sit dispersus: Et in Polonia etiam ac Russia non pauci illorum reperiuntur, mercaturae intendentes. Inhabitarur etiam à multis Armeniis Latini ritus, de quibus inferius in Secunda relatione. Sunt etiam cum ipsis Armeniis, tam Schismaticis, quam Catholicis permulti admixti infideles, de eorundem tamen Armeniorum stirpe, ipsorum parentum et antenatorum qui Fidem Sanctam propter pauperiem et dominantium petulantiam et instantiam abnegarunt, vestigia sectantes, et in infidelitate persistentes. Incolunt etiam Armeniam aliqui Persae et Turcae naturales, quorum antecessores fuère milites, qui variorum occasiones praeliorum suum in ea statuère domicilium. Non desunt quoquè in ea Turcomani, fortes homines et procerae staturae, de Tartarorum pro genie, qui iuxta vetustum suorum morem, nullibi firmum habent domicilium, sed post armenta, quibus abundant, propriam supellectilem, et tentoria super camelis deferentes, continuo incedunt, ut semper nova pascua pro suis gregibus inveniant. Multi tamen eorum, qui dicuntur in Armenia naturales, et dividuntur per Euphratem à Minori Armenia, agriculationi et artibus vacant // et praesertim tapetia et cumatilia, Italica lingua dicta ciambellotti, ex caprarum pilis tenuissimo ac mirifico opere contextunt. Insuper Armenia universa saluberrimo caelo gaudet, hinc est homines licet multum elaboratos diu vivere: ut plurimum enim sunt septuagenarii et quamplurimos etiam novi octogenarios et nonagenarios et aliquos etiam centenarios et amplius, nullius adminiculo nequè baculo innixos stantes aut incedentes; inde est nocturnum aerem non timere, nisi in hyème, propter frigus, nam in aestate omnes dormiunt sub dio et super tectis propriarum domorum, non quidem declivibus sed quasi aequatis: exinde provenit medicos inter Armenios non reperiri et medicinas ignorari. Aestas in Armenia est quidem calida, sed non adeo fervens, aestuosa et proluxa ut in Italia. Hyems vero est valde frigida, raro eo tempore pluit et saepe ningit, et in Armenia Minori, circa Ardrum valde diuturna experitur hyems, imò non cognoscitur ibidem aestas; nam Iulii et Augusti tempus est sicut ver in Italia; inde evenit, ut in vere modicas producat herbulas ad conficienda oxybapha ab Italis dicta insalate, ad quae ipsimet Itali in Armenia constituti valde sed frustra suspirant. Imò ex dictis modicis herbulis ipsa oxybapha <sup>48</sup> parari nequeunt, cum desit pro illorum condimento amabile olivarum oleum. Sed iam haec pauca de Armenia eiusquè qualitate in genere superficietenus, proluxius tamen, quam putabam, dicta sufficiant, ut ad eius colonos, incolasquè in speciali descendam. //

<sup>48</sup> ὀξύβαρον = säuerliches Gemisch, hier: Salat.

f. 23<sup>v</sup> De Armeniis Schismaticis eorumque conditione, Discursus secundus

## Summa

Quo ad partem intellectivam morumquè culturam valde deficiunt Armenii, qui in ecclesiasticos ac saeculares dividuntur; priores in monachos (ex quibus assumuntur episcopi et in maiori gradu constituti), et praesbiteros uxoratos; posteriores in pauperiores et cultiores, quales sunt mercatores subdividuntur. Omnes tamen ex infidelium dominio et convictu plurimis, maximisquè subiacent miseriis.

Quoniam ad indagandam internam animorum qualitatem externa corporum forma et complexio plurimum confert: non absre putavi in huius discursu initio obiter annotare, Armenios, maiori ex parte convenientis esse staturae minori ex parte procerae, perpaucos parvae, omnes tamen nervosos, musculosos, robustos, duplicatos et quadratos, ut ita dicam, crassa habentes ossa, nigros oculos, barbam atram, vel castanaceam, paucos flavam aut rubram gerentes. Ferè omnes, inter omnia elementa, de ignobiliori, participes esse magis, adverti. Ex quo igitur terrei sunt, ex consequenti sunt rudes, hebetes, obtusi, tardi, maesti, pavidì, ignari, inepti, inertes, stolidi, insulsi, irresoluti, frigidi, desides, indiscreti, curiosi, vagi, inconstantes, bibuli, malemorati, inculti, incompti, inconcinni, malecinti, pauperculi, pedicosi, laceri, despicabiles, superstitiosi, aliquando litigiosi, inter extraneos suspiciosi, passiva

f. 24<sup>r</sup> scandala de facili concipi-//entes, zelatores, sed non secundum scientiam, ingenio pauperes, consilii inopes, exigui intellectus, parum raciotinantes (sic!), plura promittentes quam praestantes, aliquoties fidifragi, inchoatum opus ac rude relinquentes, qui et suo egredientur officio, quorum affirmatio et negatio pari gradiuntur passu, et quorum superbia et vilitas, aequa librantur lance, amabilis munditiei parum amici, oneriferi, et optimi baiuli, ad vehenda onera, et itinera longa pedibus conficienda, cum sole, pluvia et vento, indefessi, nescientes se recreare nisi cum vino, non agnoscentes quid sit gratia quidvè venustas; denique, et ipsi sua barberie non carentes, de quibus ad literam dici posse videtur illud Moysis Deuter.: 32. Gens absque consilio et sine prudentia<sup>44</sup>; utinam saperent, et intelligerent, ac novissima providerent.

At ne uno haustu Armenios absorbere videar: minime haec scripserim, ut eos vituperare crediderim; quae enim naturalia sunt, facile et excusantur et condonantur. Quinimo si deformitatem voluntatis comitem non habeant, nec meritum nec demeritum in his in quibus subiectantur, efficiunt. Dixi libere nonnullos, et leves Armeniorum naturales defectus; dicam, et suo loco, in sequenti nempe Discursu, per plures naturales ac morales eorumdem virtutes egregias, ut in illis commendentur plurimum, et in istis deprimantur nihil. Verum, antequam ultra egrediar: sciendum est Armenios (de Schismaticis loquor) in duplici esse differentia, ecclesiasticos nempe et laicos. Eccle-

<sup>44</sup> Deut. 32, 28.

- siasticorum alii sunt praelati, puta archiepiscopi et episcopi, quorum caput est Patriarcha: alii monachi, seorsum ab urbibus et secularium contuberniis in monasteriis, sub claustrali degentes disciplina, quibus, in singulis monasteriis, archiepiscopus, vel episcopus aliquis praest; alii praesbiteri seculares, qui urbes, et oppida inter laicos incolunt. Primi, scilicet praelati et
- f. 24<sup>v</sup> monachi, absque uxore, caelibes vivunt. At praesbi-//teri seculares omnes, nemine excepto, sunt uxorati: imò non consecrantur sacerdotes, nisi prius uxorem ducant; dicunt enim seniores Armeniorum, ut illorum verba afferam, impossibile esse, ut inter laicos eorumquè mulieres existentes, tentationes carnisquè stimulos non patiantur: quare nisi uxorem haberent, verendum esset, ne laicorum uxores sollicitarent, et scandala non pauca evenirent; imò et à laicis, inter ipsos, sacerdotes non uxorati degentes, torvis oculis, propter eandem causam aspicerentur, et aegre eorum inter ipsos conversatio sustineretur. Tales autem sacerdotes seculares, licet sint uxorati, unica tamen et virgine sunt contenti, qua mortua caelibes et ipsi vivere in posterum dicuntur. At si inter laicorum mulieres, demortua uxore, in urbibus et castris, ut prius degunt: quomodo tentationes evitabunt? Imò quomodo non magis eas experientur? Constant enim viduos, toties venerea expertos, magis ad illa esse proclives magisque tentationibus subiacere quam eos, qui nunquam vel raro talia admiserunt. En igitur, quomodo id quod prima facie videbatur congruum, evadit in incongruum; duxisse enim uxorem cedit illis in maius laqueum, periculum et incitamentum. Praeterea status coniugalis et Sacerdotii praestantiae et Sacramenti puritati, si non repugnare, minus tamen convenire certum est, et multi sunt dicatorum sacerdotum, quibus cum durum sit, contra stimulum calcitrare: post primam demortuam uxorem, secundam ducunt: parvipendentes inde effici irregulares: unde probatum remanet id, quod paulo ante dicebamus, scilicet, ex uxore iam habita, et ea per mortem amissa, maius illis fieri ad sensualitatem incitamentum. Quare ex quo huc meus evasit sermo: concludendum videtur, Armeniorum sacerdotibus indecens prorsus esse uxorem aliquando, etsi unicam et virginem duxisse. Quod
- f. 25<sup>r</sup> etsi hoc ipsis Ecclesiae Latinae // unitis et cum ea probe sentientibus à Supremo eiusdem Ecclesiae Capite, imò universali omnium Christianorum Summo Pastore ac Pontifici permittatur: ad eorum cordis duritiam illis permitti: eorum imperfectioni aliquid deferendo, certum est, tanquam illis lac potum dando, non escam, quam molli connubiiquè sensualitati assueti, digere non valent; eam autem quam Graeci adducunt rationem, ad evitandas tentationes et scandala futilem esse, et levem censerem. Nam quòs Deus ibi ministros eligit, hos et idoneos efficit, nec eos, qui non sentiunt se castitatis habere donum, id Deus recte petentibus deneget; nec patiat nos supra id quod possumus, tentati. Sed nunc ad laicos redeundo dico: etiam ipsos à prima iuventute esse uxoratos etsi pauperes, inopes et abiectos. Licet autem, ut plurimum, tales sint, non desunt tamen inter eos permulti cultiores, qui magnis laboribus, incommodis et valde prolixis plurium mensium itineribus negotiationi, et mercaturae dant operam, ac in ea, quoad lucrum, valde strenui

multumquè praestantes dicuntur; nec mirum; sicut enim necessitas multo-  
 ties timidos fortes facit, sic paupertas desides efficit solertes; imò etiamsi  
 illorum natura huic praestantiae renueret: auri tamen sacra fames, quid non  
 mortalia pectora cogit? Profecto Armeniam totam auri et argenti maximam  
 esse famelicam puto, quandoquidem pecuniarum maximam patiatur penu-  
 riam: unde saepe saepius Armenii ad vestes, calcios, cibaria et alia necessaria  
 sibi comparanda, aliarum rerum commutationibus utuntur; pro carnibus  
 enim dant aliquando vinum, pro piscibus poma, pro calceis legumina, pro  
 vestibus gossipium et similia. Sicut autem cultiores mercaturae vacant: ita  
 pauperiores in texendis telis ex dicto gossipio variis coloribus pictis, occu-  
 pantur, et sustentantur. Praefati verò mercatores, ex delicatissimis et tenuis-  
 simis stropholis, mantilibus, cinctoriis, mappis, iis praesertim, quae com-  
 munitè in Oriente dicuntur turbantes, // sive capitis integumenta, multi-  
 plicibus gossipii involucris parata, quibus Armenii, Graeci, Turcae ac Persae  
 ad involvendum caput utuntur (quae omnia Indorum populi, ex praestan-  
 tissimo varii coloris subserico et subtilissimo gossipio mirificè contexunt),  
 in maioribus Turcarum urbibus, plurimum lucri reportant. Rario autem,  
 cur Armenii inter Turcas et Persas cunctosquè Mahumetas tam libere  
 negotientur, non ea sola est, quia illorum negotium, ipsis infidelibus, ad  
 opportuna vitae, maximo sit emolumento: sed etiam, quia Muammedes Tur-  
 carum autor et legifer ob nonnulla beneficia, quibus ab illorum antecessoribus  
 fuit affectus, officiose suis successoribus ac sectatoribus eos commendatos  
 effecit, quin etiam, specialibus immunitatibus amplissimisque privilegiis,  
 ut traditur, illos est prosequutus, quorum intuitu ipsi infideles, non adeò  
 eos in suis negotiationibus tendunt, nec eosdem aegre sicut extraneos aspi-  
 ciunt, sed ut gentem notam et quasi conterraneam inter ipsos discurrere, et  
 commorari permittunt. Verum, quo ad dicta privilegia attinet, fieri potest, ut  
 aliquando, praesertim post recentem Maummedis<sup>45</sup> mortem, in viridi fuerint  
 observantia; at hisce temporibus, ea solum ad meram pompam et ostenta-  
 tionem crediderim esse: cum Armeniis ex illis exceptio fiat nulla. Propriis  
 enim oculis pluries egomet vidi, quot tributis, datiis, gabellis iniustisque exa-  
 tionibus ad infidelium libitum, nulla causa cogente, nulla ratione existente  
 vexentur et affligantur miseri, qui, si illis, ut morem gerant, presto non sint,  
 baculo, quem prae manibus habent, eos eorumque mulieres, quod turpe est,  
 percutere non erubescunt. Verum ex quo, de datiis excitatus est sermo: Scien-  
 dum est ea esse in duplici differentia, quaedam rara et nova, quaedam con-  
 sueta et antiqua, quamvis per multos reges successive aucta magis. Priora  
 non sunt determinata, sed prout illorum, scilicet infidelium suggerit impietas,  
 plus minusvè // exigitur. Posteriora verò sunt praefinita in subnotato numero:  
 nam uxorati quinque aureos singulis annis solvunt; quilibet autem aureus

<sup>45</sup> Sultan Mehmed III. (1595-1603).

XV Iulios<sup>46</sup> monetae Romanae valet, qui Zecchinum Venetum efficiunt. Non uxorati verò, ab anno XV expleto, usque dum uxorentur, duos aureos cum dimidio persolvunt. Senes verò septuagenarii, qui ad labores aestimantur inhabiles, à tributorum lege eximuntur. Pro singulis centum vulnis terreni, quas unum caput terreni dicunt, à possessore quattuor aurei solvuntur. Religiosi vero Christiani sive Catholici, sive Schismatici, pro ipsorum personis ad tributa solvenda, ex Alcorano per Muammedem fiunt immunes; si qui tamen terrena ac possessiones retinent, in hoc non excipiuntur. Sed haec mala et incommoda, licet magna, tollerabilia essent infaelicibus Armeniis, nisi graviora illis imminerent et evenirent. Non desunt enim frequenter impostores, Deo et hominibus perfidi, qui ad extorquendas ab illis pecunias calidas calumnias in eosdem componunt falsaquè crimina, etiam per nefarios delata testes, ipsis obiiciunt: unde in paenam, licet illis immeritam, minis ac verberibus compulsi solvere quod non habent: in baratrum desperationis, instigante diabolo, facti praecipites, ut se à tanta tribulatione eximant: Fidem Sanctam (heu facinus deplorandum) abnegare non renuunt: et Sacramentum, quod Christo Domino dixerunt, labefactare non recusant; et licet hoc aegrefacere videantur: ab aeternae tamen damnationis statu excusari nequeunt; à quo ut se rediment et ad cor redeant, non datur ultra spes, quia hoc ab infidelibus deprehenderetur: et vivi comburantur. Quod ipsi exhorrescentes, in infidelitate persistunt et moriuntur; non ipsi solum, sed eorum quoque nati et filii natotum, et qui nascuntur ab illis. Sicque augetur infidelitas et dilatatur infernis.

f. 26<sup>v</sup> Et quia abyssus abyssum invocat: horum multi in maximum intellectus // errorem inducuntur, sibi ipsis in tali statu sempiternam salutem promereri posse persuadentes: asserentes, non ultro, sed coacte, non in corde, sed in ore, non in anima, sed in corpore: in exteriori videlicet habitu Fidem abnegasse; et cum habitus monachum non efficiat et Deus intueatur cor: Divinam gratiam tute sibi ipsis pollicentur. Quod quam inaptum, quamvè temerarium sit, modica scientia pollentes percipere possunt. Corde enim creditur ad iustitiam, ut Divinae inclamant paginae, ore autem confessio fit ad salutem: Et quicumquè erubuerit confiteri Christum coram hominibus, hunc et ipse erubescet coram Angelis Dei. Sunt et alii huius generis homunciones, qui ad excusandas excusationes in peccatis apponunt iniquitatem super iniquitatem, sed non intrabunt in iustitiam Dei: asserentes, non ex Christi fide, sed ex

<sup>46</sup> Warum Orsini hier in Giulii rechnet, während er sonst von römischen Scudi spricht, ist nicht erklärbar. Der *Giulio* war eine römische Silbermünze, deren Tradition Papst Julius II. (1503-1513) begründet hatte; er wurde auch Grosso papale oder Carlino genannt (E. Martinora, La Moneta. Vocabolario generale, Roma 1915, 138-184). Der als Münzeinheit genannte Zechin ist der von Doge Leonardo Donato (1606-1612) auf car. 10,2 Gewicht und Gehalt festgesetzte venezianische Dukat. Das Mass der Münze zu Venedig war die Mark zu acht Unzen, die Unze zu 144 Karat zu je 4 g Feingold (Ibid., 123-124).

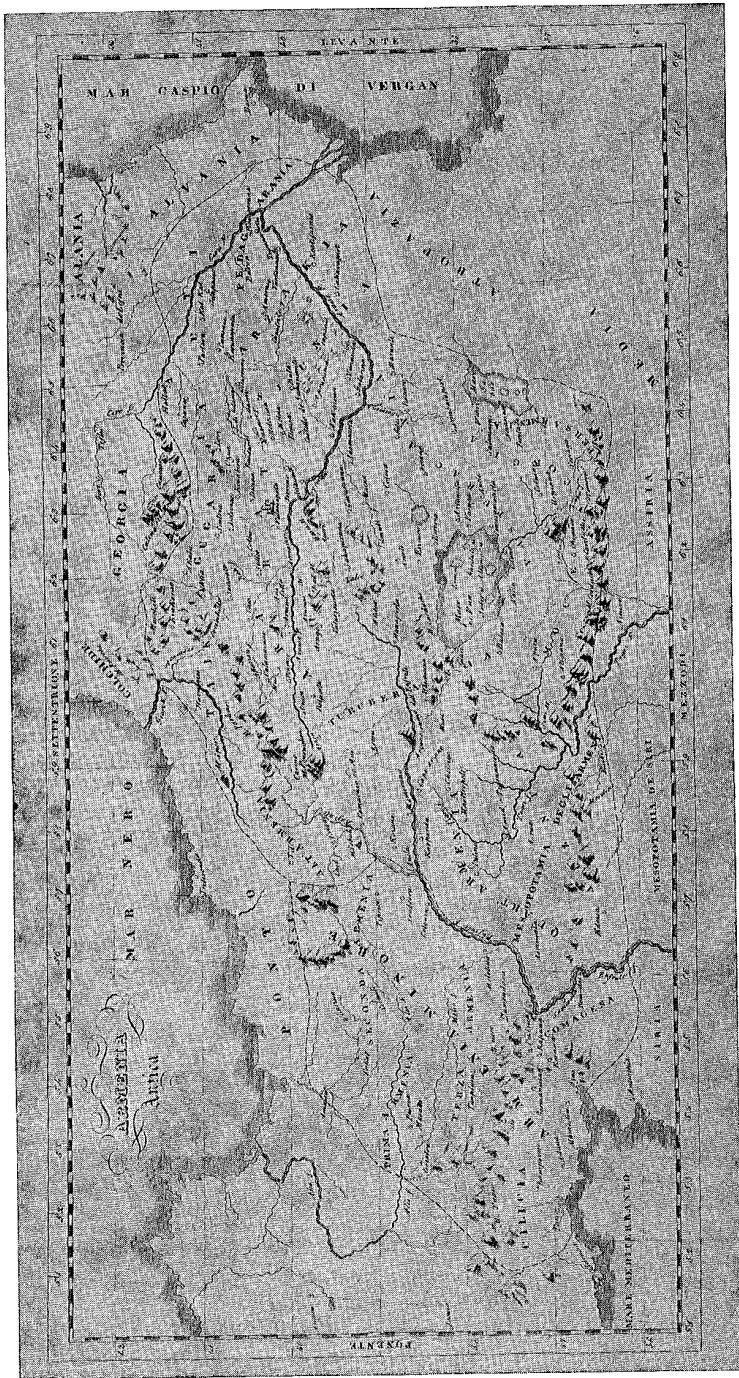
bonis operibus hominem apud Deum iustificari; quare, tam Iudaeos, quam Gentiles; tam Christianos, quam Turcas, et cuiusvis generis homines, dummodo bene agant, et proximum non laedant, salvari posse, toto ore et apertis tibiis asseverant: addentes, et saepius Turcica voce repetentes: *Allah Kierim* id est Deus esse liberalem ac munificum; magnum quoque saepissimè asserunt, ac sua immensitate omnes complecti neminemquè à se creatum perire velle; etsi diversi dogmatis sit sectator, dummodo, ut dictum est, pravis factis non insistat, frequenter inculcant. Quod planè, quam sit irrationabile quamvè insipiens: ipsi Italorum pueri quiquè simplicissimi homines advertere possent. At istis mente captis, simul et impiis, imò ipsis naturalibus infidelibus, imprioribus, iuxta illorum dementiam respondendum esse non censeo; praesertim, cum prima negent principia, ex quibus consurgit et sine quibus ruit tota veritatis fabrica. Negant enim Evangelium factis potius quam labiis; quod tamen et ipsi infideles omnes maxime venerantur. Quattuor enim codices de caelo in terram, pro hominum // salute emissos affirmant, scilicet Pentateuchum Moysis, Psalterium David, Evangelium et Alcoranum. Et quomodo Evangelium non negant, aut quomodo illud non destruunt, cum illius oppositum tam impudenter astruant? Nonne illorum assertio opposita est Evangelio dicenti: Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu Sancto non potest introire in regnum Dei? Nonne illorum opinio, quantum est ex parte ipsorum, Evangelicam evacuat veritatem, cum in ea proprio Christi ore, suum aeternum alloquentis Patrem habeatur: *Haec est vita aeterna, ut cognoscant te verum Deum, et quem misisti Iesum Christum?*<sup>47</sup> At cum omnia opportunum tempus et locum habeant, nec hic ad haec confutanda sit locus congruus: imò sua eminente falsitate, confutatione non egeant, omissa facio: praesertim cum nimis, quam par fuerit, à mei instituti serie ad illa digressus fuerim. Redeo igitur ad Armeniorum calamitates, non obstantibus Mahometicis privilegiis illis collatis. Etenim eorum aliquando in infidelitatem lapsus maxima est calamitas. At ea, quam ad Turcarum exemplum sub nunc regnante Rege ceperunt singulis lustris experiri, profecto non est parva, ex qua miseri lachrymis conficiuntur, ita ut ferre non possint. Ea autem est, Regio iussu, Regis inquam Persarum, ex omnibus civitatibus, terris, castris et villis Regni sui, speciosiores ac venustiores iuvenes, adolescentes et pueros numeri propemodum infiniti diligi, ut ad futura bella instruantur et in militari arte erudiantur, quatenus Regii exercitus decrescant nihil et Regia Maiestas accrescat magis. Qualis quantaquè sit miseria ista: non est, cur in ea immerer. Etenim plus satis sentitur: praesertim ab eorum parentibus, quorum viscera ex eorum corporibus eveluntur, cum eorum dilectissimi filii ex manibus diripiuntur: f. 27<sup>v</sup> pro quorum redemptione quid non efficiunt? // Quid non peragunt? Quid non attentant? Exponunt proprias possessiones omnes, supellectilem totam, domum paternam et quidquid habent: imò, et seipsos exponerent et captivos

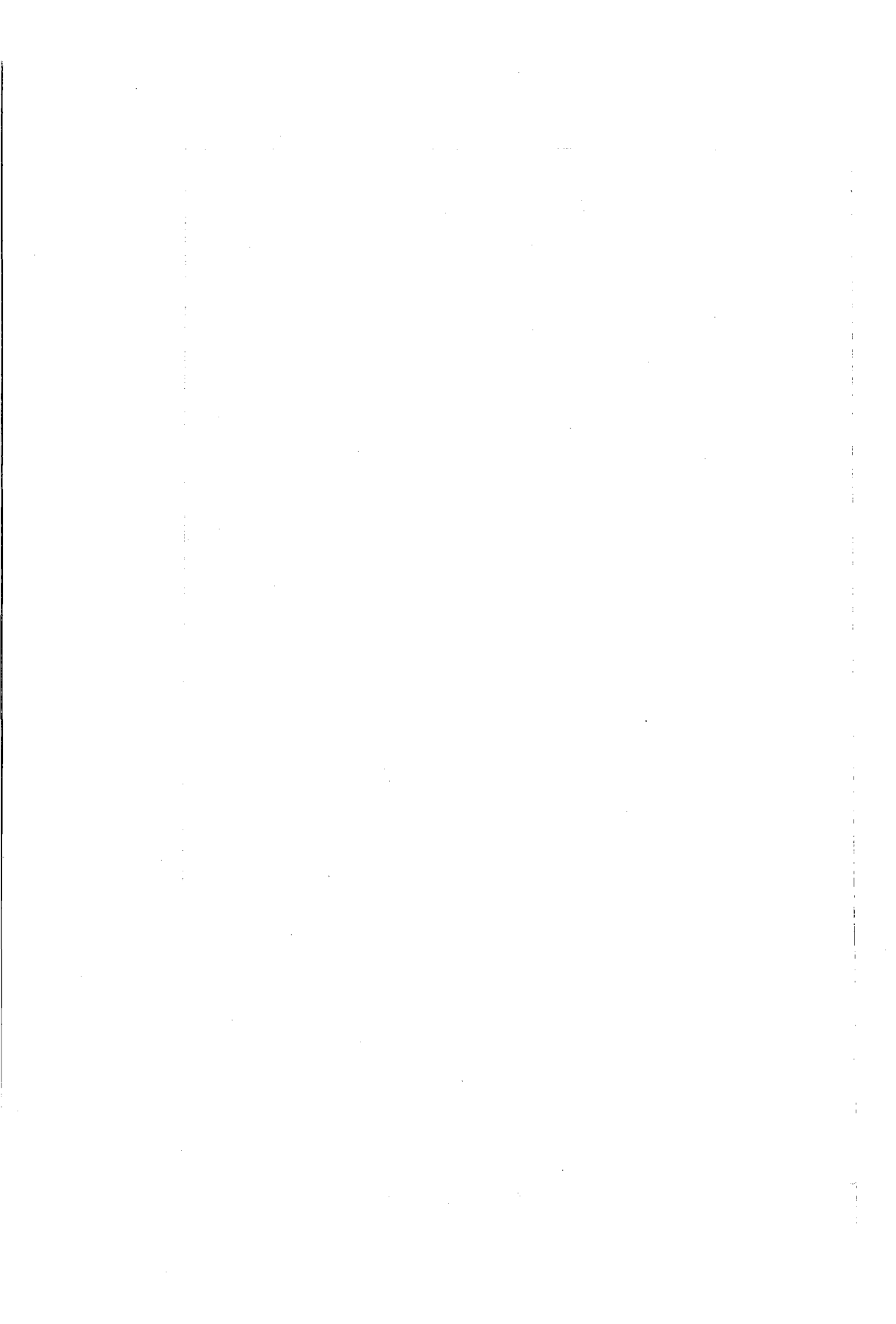
<sup>47</sup> Joh. 17, 3.

traderent, dummodo sua amabilissima pignora recuperare valerent. Fertur tamen, Persarum Regem, ab hac impia inchoata immanitate destitisse: quinimmo et iureiurando affirmasse se nunquam in posterum tale quid perpetraturum<sup>48</sup>. Utinam in Dei gloriam et Armeniorum solamen non fiat peiurus.

Porrò nullam gentem sub caelo crediderim reperiri, quae proprios filios tam tenere, propense, ac studiose diligat, sicut Armenia gens diligit suos, non tantum eos, quos iam in lucem aedidit, sed illos etiam, ut ita dicam, quod se aedituram fore sperat. Inde est, eorum multos, filios non procreantes, maximo illorum teneri desiderio illosquè, ex legitima, quam habent uxore, non sperantes in hunc labi errorem, ut concubinam superinducant, uxoris nomine et Ecclesiasticis cerimoniis cohonestatem, quibus ceremoniis, miseri et imperiti episcopi ac sacerdotes, vere caeci et duces caecorum, vel ignorantiae calligine offusi, vel turpis lucri cupidi, vel Mahometicae potestatis timidi (quam potestatem ipsi concubinarii, imò verius adulteri, pecuniis et munusculis sibi benevolam reddunt) et assensum praebent et manus adhibent, Dei iudicium non reformidantes. Aliqui tamen episcoporum et sacerdotum reperiuntur, aliquantulum praefatis sagaciores et in malitia remissiores, qui probè sciunt vivente prima uxore aliam superinduci non posse: nihilominus flagella metuentes infidelium illorumquè perterriti minis veritique, ne male ab eisdem accipiantur dictorum adulterorum patronis factis: assentiunt quidem praedictos adulteros in ecclesiam venire, in quos tamen consuetas ceremonias non exigant, decreta ab ecclesia verba non proferunt et formam praesertim, quae super // veris sponsis proferri consuevit non pronunciant, sed solum Evangelium vel aliquos Psalmos recitant, ut sic Sultani flagellum et Dei offensam, ut ipsi dicunt, caveant. At si revera Dei offensam caveant operosius inquirendum est; si enim eos, qui matrimonium contrahere falso arbitrantur, et adstantes praemoneant, dictas caeremonias et verba in nullo ipsis, ad eorum intentum suffragari: sed in suo peccato consistere et remanere, salvo semper meliori iudicio, putaverim forsàn a peccato excusari. Dixi forsàn, propter absentium simplicium scandalum, qui hoc audientes diversimode factum interpretari possent. Si vero decipiantur, ita ut existiment legitime et rite coniungi, non est unde praelati et sacerdotes excusentur. Hoc enim est illorum iniquitatem palpare et in crimine confirmare, imò efficere, ut

<sup>48</sup> Episoden, die sich bei der wechselhaften Haltung 'Abbās' d.Gr. gegenüber den Christen in der Tat oft ereigneten. I. J. 1619 brach eine Verfolgung der Armenier aus, weil der Šāh, der verkleidet umherzugehen pflegte, gehört hatte, wie armenische Mädchen sich spöttisch über ihn unterhalten hatten. Es kam zu massenhaften Zwangsbekehrungen, vor allem durch die erzwungene Heirat armenischer Frauen mit persischen Männern und schiitischer Frauen mit christlichen Armeniern (Vgl. A Chronicle, I, 255). Eine Einrichtung wie die des auf dem Kindertribut beruhende Janitscharentums im Osmanischen Reich hat es in Persien *nicht* gegeben, wobei man sich daran erinnern muss, dass die Janitscharen nicht heiraten durften.





tale crimen, non solum desinat haberi ut turpe: sed habeatur, ut bonum et laude et honore ac praemio dignum, ad quod et mentes aliorum hominum corrumpantur, accendantur et assuescant: quo quid peius? Ecce quanta Armeniorum miseria, ecce qualis illorum conditio, quam certe nequaquam cum indignatione aut irrisione illis succenseo: sed potius, religiosa charitate deploro, in qua Armeniorum inquam conditione, si quid pravum, si quid vitiosum, si quid incongruum reperitur: Regimini, infidelibus, inter quos commixti vivunt, inscitiae, ignaviae ac formidini multorum pastorum, ne dicam mercenariorum, potius quam ipsis adscribendum censeo. Nam inter ignaros perspicuum et sine menda esse<sup>49</sup>: heu fieri non potest. Inter improbos probum esse: heu fieri vix potest. Israelitae enim postquam inter Gentes commixti fuere: didicerunt opera eorum et servierunt sculptilibus eorum. Verum ex quo ob miserabilem Armeniorum conditionem, non parva maeroris materia // piis animis est allata. Aequum planè est, ut idem maeror spiritali laetitia compensetur; quae ad sequentem Discursum, de eorumdem naturali, ac morali probitate properabo.

f. 28v

De naturali, ac morali Armeniorum Schismaticorum probitate in speciali, Discursus tertius

Summa

Intellectus ruditatem<sup>50</sup>, voluntatis pietate compensant Armenii: cum Dei proximiquè amore videantur pollere; Divinus autem in eis amor, ex frequenti Ecclesiae cultu, ex reverentia in sacerdotes atquè modesta matrimoniorum contractione sicut fraternitatis amor ex corporalium misericordiae operum exhibitione manifeste colligitur. Haec tamen eorum pietas aliqua superstitione multaque imperitia permixta cognoscitur.

Ad emeritas Armeniorum laudes exactè celebrandas, dicere eos charitate flagrare, fieret satis: cum charitas sit summa et forma virtutum ac vinculum perfectionis. At ut eorum probitas elucescat magis, sicut ipsamet inquam charitas Dei et proximi complexitur dilectionem, ita et Armeniorum virtus in iis quae Dei et proximi sunt, praecipua refulget. Equidem eorum in Deum pietas non est exigua: praesertim in orationis assiduitate, vigiliis, et absti-

<sup>49</sup> Diese Klage über die in der armenischen Kirche herrschende Laxheit berücksichtigt nicht, dass in der Orthodoxen Kirche die Scheidung und die Wiederverheiratung Geschiedener seit altersher im Gebrauch war; demgegenüber hat nach Praxis festgehalten und allenfalls gewisse Missbräuche geduldet, und diese verhältnismässige Strenge bliebt trotz der von Orsini geschilderten enormen Schwierigkeiten bestehen.

<sup>50</sup> Diese Bemerkung zeigt deutlich, dass Orsini nicht zu den eigentlichen Werten der armenischen Kultur vorgedrungen ist. Auch besass er offensichtlich kein Verständnis dafür, dass sich in einem stets von auswärtigen Herren unterdrückten Volk nur schwer geistiges Leben entfalten konnte.

- nentiis; non enim episcopi et monachi soli, sed et praesbiteri seculares uxo-//  
 f. 29<sup>r</sup> rati ac laici eorumquè mulieres in noctis silentio surgunt, ut matutinis praecibus adsint et denuo summo mane, imò hyemali tempore, ante lucem in sallicinio et conticinio ad ecclesiam redeunt, pro prima recitanda et immediate post illam, missa in eorum literali lingua canitur cum magna prolixitate ac sollemnitate et ceremoniis à Latinorum ritu diversis: cui maiori missae in diebus festis intersunt omnes ad eam ecclesiam spectantes, tam viri quàm mulieres, quae seorsum tamen à viris disiunctae consistunt, mappula gossipina gulam, mentum et os scoperta gerentes, et ultra haec iuniores etiam nasi extremitatem tegunt, nulla penitus curiositate aut vanitate ornatae. In profestis diebus maior populi pars untriusquè sexus ad ecclesiam convenit, qui dum sanctissimo missae sacrificio adest: quot lachrymae fluunt bone Deus! Quot suspiria ab imo cordis prodeunt? Quot pectoris tunsiones fiunt? Quot terrae osculationes, quot pia verba iaculatoria resonant? Quot manuum elevationes, quot genuflexiones, quot prostrationes? Profecto tanta est illorum in ecclesia devotio, ut etiam perditissimi homines, si eam aspicerent, compungerentur. Post sacrum peractum recitatur Tertia, et sic dimittitur populus, qui priusquam ab ecclesia recedat, unus post alium, episcopi, vel dignioris sacerdotis manum episcopo absente reverenter osculantur. Postea duabus horis transactis, iterum ad ecclesiam ecclesiastici pergunt, ut Sextam, et Nonam peragant; tandem una hora cum dimidia ante occasum praecone, per civitatis vel pagi eminentiora loca populum ad ecclesiam invitante (quod etiam noctu ante Maturinas, ac mane ante Sacrum magnum fieri consuevit), ecclesiastici omnes ad decantandas Vesperas et Completorium, et seculares tam viri quam mulieres in copioso numero iterum ad ecclesiam conveniunt. Acto Completorio ab eo qui praest, vel cui ipse innuerit, eius Sancti legitur  
 f. 29<sup>v</sup> vita, cuius festum // ea die recolitur: Similiter singulis diebus Dominicis, et Festis ab episcopo vel digniori monacho in monasteriorum ecclesiis vel à maiori praesbitero in urbibus habetur concio, per horae spatium et amplius, à qua nullus virorum nec mulieres nec pueri se subtrahere audent. Sacra Eucharistia, conscientia prius per Paenitentiae Sacramentum expurgata, frequenter reficiuntur, à qua aliquando ob aliquas culpas etiam non adeò graves arcentur, illisquè à suis rigidis sacerdotibus confessariis durae iniunguntur paenitentiae. Blasphemiae et periuria procul sunt ab illis: furta rara, peccata carnalia naturalia rarissima et secretissima; innaturalia vero nec nominantur in illis: Festorum sanctificatio exactissima, in quibus tamen Festis ad hilaritatem potius quam ad ebrietatem aliquando exhauriunt pocula; quam tamen bibendi licentiam, in Quadragesima et vigiliis (non addo et in Adventu, quia Armenii Schismatici ieiunium Adventus non habent), arctissima compensant paenitentia: quandoquidem tunc à vino, oleo et piscibus totaliter abstinent: nec aliud nisi panem, herbas et legumina, solo sale et aqua decocta comedant. Eandem prosequuntur abstinentiam in septem anni hebdomadibus, non quidem continuis, sed interpollatis, secundum diversitatem Festorum, ad quae ipsi peculiariter afficiuntur. Hae autem Festa sunt Epi-

phaniae Domini, Sancti Georgii, Assumptionis Beatissimae Deiparae Virginis, Sancti Gregorii Armenii, Sancti Sergii, Sancti Heliac, Sancti Iacobi Episcopi Mezpin, ex sorore nepotis dicti Sancti Gregorii. Ante quodlibet inquam horum Festorum, per integram hebdomadam eo rigore sicut in Quadragesima ieiunant. Negandum tamen non est pietatem hanc Armeniorum, etsi maximam, indiscretionem et superstitionem aliquando non carere. Nonne indiscreta est illorum sacerdotum pietas, qui eos, qui se à propria uxore in

f. 30<sup>r</sup> Quadragesima continere non valent, ad Sacram // Eucharistiam in Paschate cum aliis non admittunt? Nonne immodesta est illorum laicorum pietas, qui in die Epiphaniae, quando frigore rigent omnia, benedicto per sacerdotes fluvio ecclesiae propiori, se nudos coram aliis in illo immergunt? Nonne superstitiosa est omnibus Schismaticis, tam ecclesiasticis quam laicis et illa pietas, qua in missis defunctorum agnum benedicunt, cui sacerdotali veste complicata superposita, sal benedictum dant ad edendum, quo facto circummeunt cum eo ecclesiam, eundemquè occidunt tandem et comedunt?<sup>51</sup> Nonne praeter modum aequae et Hebraicum sapiens, est illa Armeniorum assuetudo, qua si mus casu in butiri vase vel olei dolio cadat, ut immundum proinde non comedunt, sed proiciunt? Nonne ridicula et perinde inanis est eorundem pietas, qua ideo leporinas carnes detestantur, quia dicunt aliquando unum leporem, per limitem, sive per transversum viam de repente excurrentem, timorem incusisse mulae cuiusdam ipsorum Patriarchae, super eam insidentis et iter agentis et ideo de ea lapsum in terra corruisse?

Ad quid? In eadem pagina simul, ac semel, charitatis pietatisquè laudibus efferam et superstitionis ac inaeptiae notis deiiciam Armenios? Minime, nequaquam, absit. Nam etiam cum rosis producuntur spinae, et inter urticas nascuntur lilia. Redeo igitur ad veram illorum pietatem, unde proximos suos singulari amore prosequuntur, ex quo valide probata deducitur eorum in Deum pietas et dilectio; si enim teste D. Ioanne *proximum quem vides non diligis: Deum quem non vides, quomodo diligere poteris?* Profecto, iuxta bonam philosophiam, si affirmatio est causa affirmationis et negatio negationis et e

f. 30<sup>v</sup> converso. Cum igitur Armenii proximos suos admo//dum diligant et Deum pariter non parum diligere dicendi sunt; proinde hospitalitatem sectantur et beneficentiae non obliviscuntur (talibus autem hostiis Deum promovet docet D. Paulus), inde est in Armenia non reperiri illud egenorum genus, quod in Italia praesertim in tanta copia aspicitur, per cuius urbes nudi, famelici, manchi et ulcerosi ad mendicandum discurrunt, nullus enim hoc modo mendicat in Armenia; nam unicuiquè licet pauperrimo apud civitatem vel pagum aliquis est benefactor, in cuius domo, in propria mensa, propè ipsum, quovis tempore benigne sustentantur. Quod si tanta urgentur charitate in eos qui nihil ad illos attinent: quanta putas afficientur humanitate

<sup>51</sup> Denselben Brauch bekämpfte Orsinis Vorgänger Cittadini bei den katholischen Armeniern Naxijewans (Vgl. Eszer, Cittadini, 377 und n. 76).

inter se invicem, qui consanguinei, qui affines, qui amici, qui conterranei sunt? Cum charitas ad instar ignis propinquiores, quam remotiores calefaciat prius et magis; inde evenit, ut in partibus Armeniae Maioris praesertim, ubi familiae habentur numerosas, et propter caeli clementiam, aerisque salubritatem moriuntur homines in senectute bona: omnes eiusdem familiae, patres nempe, filii, nepotes et filii nepotum cum eorum mulieribus in communi vivant, sub eodem tecto, nec facultates dividant unicuiquè suam ratam assignantes. Etenim quoadusque proavus vivit, ipse regit omnes suae familiae: quo mortuo, ab avo regimen suscipitur: et post illum à patre: post patrem frater natu maior illi in familiae regimine succedit, et sic successive, qui senior, grandiorvè inter illos habetur, post maiorum mortem gubernat reliquos. In victu et vestitu sunt aequales, singularitas inter illos nulla: rixae rariae: quibus tamen exortis, per aliquem simplicem sacerdotem, cui maximam exhibent reverentiam, de facili reconciliantur. Non tantum episcopis, sed minoribus etiam sacerdotibus illis obviantibus primum verbum, quod ad illos proferunt, est: Benedicite Pater, statimquè eorum deosculantur manum. Deniquè in multa pace et quiete, in vera charitate et simplicitate fundata, f. 31<sup>r</sup> convivunt: et saepe ab eadem domo, ad // instar examinis apum, ex germanis, patruelibus, consobrinis, et filiis, triginta et amplius exire aliquando aspicuntur. Et haec Armeniorum charitas in suos, non solum in vita, sed in morte et post mortem etiam commendatur: nam maxima frequentia et lachrymarum imbre suorum funera prosequuntur, pro quorum requie quadraginta missas pro singulis celebrandas curant, et septem continuis diebus ab eorum sepultum, honestum suis sacerdotibus deferunt prandium; ipsiquè sacerdotes vesperi ad defuncti domum dictis diebus convenientes nocturnum unum Officii Mortuorum decantant, quo decantato tam ipsis quam laicis in copioso ibidem numero convocatis, sufficiens grataquè apponitur refectio: qua recreati, ad proprias domos singuli revertuntur. Pro eisdem etiam suis mortuis saepissime in anno, quamplurimis charitatem exhibent, convocando in caemeteria aliquando centum, aliquando ducentos vel trecentos aut quadringentos et amplius homines, absquè mulieribus et parvulis seorsum ab illis modeste consententibus, quibus prandium satis congruum faciunt: cui prandio adsident semper sacerdotes, imò et episcopi, si inibi reperiantur, quorum seniori et post illum aliis omnibus quattuor pocula, congruis intercedentibus intervallis, porriguntur; et ante quodlibet poculum dicto seniore annuente et incipiente Kyrie eleyson et cetera submissè dicitur ab omnibus Pater noster et Ave Maria pro illis fidelium defunctorum animabus pro quibus dicta prandii eleemosina tunc elargitur, vel pro aliis qui à porrigente episcopo vel seniori sacerdoti pocula reverenter commendantur; en quanta Armeniorum charitas ad suos, tam vivos quam defunctos.

Verum antequam praesentem compleam discursum: praetereundum non puto, cum quanta honestate, Dei timore ac modestia matrimonia celebrent, quorum occasione, ut plurimum homines in aliis mundi partibus ad inanem f. 31<sup>v</sup> laetitiam, multamquè sensus licentiam relaxantur. In // triduo igitur ante

matrimonii consumationem sponsus à suo patrino adducitur mane ad ecclesiam ad sua confitenda peccata: Vesperi postea ad episcopum monasterii illius spectet vel ad praesbiterum suae urbis vel castri, benedictionem ab eo humiliter accepturus, cui tam suae sponsae quam sui ipsius vestes benedicendas porrigit, et munusculum etiam, magnum scilicet orbem; sive patinam vitulina carne et una galina cum oryza cocta plenum et hydriam praestanti repletam vino, ipse, et patrinus deferunt, cum quo etiam ad caenam sedent. Sponso tamen nihil vel valde parvum comedente, sed dimissis oculis silente; sequenti die ab eodem patrino iterum ad ecclesiam adducitur ad Sacram Eucharistiam pie sumendam: et post prandium per totam suam urbem aut oppidum discurrunt simul sponsus et patrinus, deferente patrino magnam vini amphoram et unicuiquè tam in domibus consistentibus quam in via obviantibus, ex ea ad bibendum offerente et porrigente. Et unusquisquè antequam vinum degustet, primum deosculatur sponsum, cuncta faelicia illi augurando. Die tertia sponsus cum patrino et sponsa cum matrina tenentes ambo eandem mappam sericam, magno virorum ac mulierum cum tympanis, tubis et cymbalis magnisquè virorum clamoribus bona sponsis impraecantium, vino nunquam in tali comitatu deficiente, idquè per viam saepe saepius ad hilaritatem ebibendo; ad ecclesiam revertuntur, ubi à sacerdote benedictis, annulo imposito solitaquè forma prolata, consuetisque ecclesiasticis ceremoniis peractis, in domum propriam revertuntur, ubi benedicto per sacerdotem nuptiali thalamo, per tres dies cum consaguineis conterraneis, et nobis epulantur, edentes, et bibentes, choreasquè ducentes, sed sine aliquo strepitu ac tumultu. Imò ad compescendam // quamlibet, quae evenire posset, petulantiam et ad eorum etiam devotionem, semper in praedictis eorum epulis sacerdos aliquis adest. Tribus vero epularum diebus completis, cum Dei timore ad exemplum pientissimi iuvenis Thobiae, in suo sunt coniugio: imò mirabile videtur dictu et difficile creditu ecclesiasticos seculares quando uxorantur, sponsa in propriam domum traducta, non nisi post quadraginta dies consummare matrimonium, in quo prolixo dierum spatio piis tantum operibus vacant sanctisque insistunt exercitiis. Ecce qualis vita Armeniorum charitate, dilectione, ac pietate in Deum, et proximum plena; et cum charitate polleant, aliis etiam virtutibus, quae ex charitate prodeunt pollere censendi sunt, nempe patientia, benignitate, longanimitate, pace mansuetudine, continentia aliisque quàm plurimis, quae eos in Dei oculis amabiles, et gratiosos efficiunt. Concludendum ergo videtur Armenios in sordido corpore pulchram gestare animam, et cum rudi intellectu piam gerere voluntatem. At ne Armeniorum quisquam plus eaque gloriatur, hactenus de eorum laudibus: quinimò, ab illis ad eorundem errores in sequenti Discursu deveniendum statui. //

f. 32<sup>v</sup> De Armeniorum Schismaticorum erroribus Discursus quartus

## Summa

Graviores Armeniorum errores numero quattuor; à Graecis et haereticis participarunt Armenii; caeteri verò leviores numero duodecim ipsis habentur peculiare: minime tamen ex eis, simpliciores, iuxta D. Thomas doctrinam<sup>52</sup>, non salvari credendum est: Secus autem de praelatis ac maioribus, qui alios ex officio illuminare tenentur, censendum videtur.

Sicut conservativum corporis est sanitas, ita conservativum animae est eruditio<sup>53</sup> Praeclarum hoc profecto monumentum, Philosophus in literis ad Alexandrum nobis etiam posteris prodidit, quod planè alio egregio axiomati ab ipsomet alibi insinuato, dissimile non habetur, omnem ignarum nempe, de necessitate malum<sup>54</sup>. Cum igitur Armenii non mediocris sint circumfusi imperitia: mirum non est, in his quae ad propriae animae salutem spectant, adeo deficere: variis se implicando erroribus, qui et Catholicae veritati, ac sanè Sanctorum Patrum doctrinae plurimum adversantur. At ne verborum multiplicitate multipliciquè simul fastu, tempus quod pretiosum est, inaniter insumere videar: rem ipsam in valuis aggredior. Armeniorum errores multi sunt, nonnulli ipsis Graecis Schismaticis aliisque quibusdam haereticis, à quibus eos participarunt, communes. Nonnulli, imò plurimi, ipsimet tantummodo proprii et peculiare, quorum Armeniorum multos ex infra scriptis // erroribus ab historicis nostrarum scriptis me decerpisse fateor. f. 33<sup>r</sup> Hoc autem dixerim cupidus à recta veritatis semita non aberrare. Fieri enim potest aliter sese modo res inter Armenios habere. Cum à prisco audierim tempore usque ad hanc recentiore aetate plurima inter eos fuisse immutata, quod tamen non facile crediderim: cum Armenios in rebus praesertim religionis novitates abhorrere constet: ac proinde me ab optata veritate non deviatorum sperabo. Prioris ergo generis primus error et maximus est, se ab obedientia Romani Pontificis, Universalis Ecclesiae Pastoris subtrahere: praescindentes se ab eo, qui est verum et legitimum Ecclesiae caput. Dixi hunc esse errorem maximum, qui si Summum Pontificem recognoscerent, utique et eius iussa exequerentur, et doctrinam amplecterentur; et ex consequenti errores suos omnes, quos confutat Sancta Mater Ecclesia Catholica Romana confutarent et ipsi. Secundus error est negare Purgatorium. Tertius est processionem Spiritus Sancti à Patre et Filio non admittere: sed asserere procedere à Patre et requiescere in Filio iuxta illud Isaia: Et requiescet super

<sup>52</sup> S. Theol. II-II, 2, 6 ad 2<sup>um</sup>. Vgl. unten, S. 352.

<sup>53</sup> Ῥητορικὴ πρὸς Ἀλεξάνδρον, α', Bekk. 1421a, 16-18: Καθάπερ γὰρ ἐστὶ φυλακτικὸν σώματος ὑγίεια, οὕτω ψυχῆς φυλακτικὸν καθέστηκε ὑγίεια.

<sup>54</sup> Ungenaues Zitat aus Περὶ ποιητικῆς, β', Bekk. 1448b, 1-5: Ἐπεὶ δὲ μιμοῦνται οἱ μιμούμενοι πράττοντας, ἀνάγκη δὲ τοῦτος ἢ σπουδαίους ἢ φαύλους εἶναι (τὰ γὰρ ἤδη σχεδὸν ἀεὶ τοῦτοις ἀκολουθεῖ μόνοις· κακία γὰρ καὶ ἀρετῇ τὰ ἕθνη διαφέρουσι πάντες), ἤτοι βελτιῶνες ἢ καθ' ἡμᾶς ἢ χείρωνας ἢ καὶ τοιούτους...

- eum Spiritus Domini<sup>55</sup>. Quartus eorum error est eam Sacrorum Conciliorum reicere sanctionem in Christo scilicet duplicem fuisse naturam Divinam scilicet et humanam; sed solummodo Divinam fuisse asserere, à qua humana fuerit absorpta. Posterioris generis errores ipsis Armenis peculiare prout deprehendere potui sunt duodecim. Primus est eos consecrare in puro vino sine aqua. Secundus vesperi Sabbati Sancti ova et lactinia comedere. Tertius omnibus feriis sextis inter Pascha Resurrectionis et Ascensionem Domini carnibus vesci. Quartus error est Festum Annuntiationis Sanctissimae Deipare Virginis VI Aprilis die celebrare. Hinc sequitur necessario Festum Nativitatis Domini Nostri celebrare die VI Ianuarii (eodem autem die, quo credunt // Christum fuisse natum credunt etiam à Magis fuisse adoratum). Hinc sequitur etiam Festum Purificationis eiusdem Beatissimae Virginis ab ipsis celebrari XIII Februarii die. Quintus error est, Festum Transfigurationis Domini Nostri celebrare XIII Augusti. Sextus error est, eos asseverare Christum fuisse expertem omnino ab affectibus et necessitatibus naturae humanae. Septimus error est, in quinque anni Sabbatis à mactandis et edendis carnibus se abstinere, in eius temporis memoriam, quando gentiles eorum filios, ut Idolis sacrificarent, rapiebant. Octavus error est, superstiosè nimis in Missis Defunctorum benedicere Agnum, ut in praecedenti Discursu expositum est. Nonus error est, feria VI in Parasceve, quando cantant Sanctus Deus, Sanctus Fortis, Sanctus et Immortalis, addere immediate, Qui crucifixus est pro nobis. Decimus error est, apud omnes vel saltem plerisque eorum Catholicos haberi ut hereticos, vel ad minus uti malos Christianos. Undecimus error est sex tantum Sacramenta habere; carent enim ultimo, scilicet extrema unctione, qua ex errore non utuntur. Duodecimus error est Armenios arbitrari semper licitum et sanctum propter quemvis virtutis actum, et ob quodlibet praeceptum affirmativum mortem obire. Hinc pregnantes, lactentes, decrepiti, infirmi et ipsimet agonizantes periclitari de vita et mori malunt quam ieiunium frangere et similia nescientes distinguere inter mortem passivam et activam, sive non intelligentes aliud esse inferre et aliud inferri sibi mortem et cetera. Ecce quales Armeniorum errores, qui sicuti à Deo digni habentur venia, cum non ex malitiae, sed ex ignorantiae nascantur radice<sup>56</sup>: ita ab hominibus, praesertim sapienti-//bus

<sup>55</sup> Is. 11, 2.

<sup>56</sup> Die Aufzählung dieser Irrtümer soll wohl vor allem eine runde Zahl abgeben, weil sie keinen Unterschied zwischen dogmatischen Abweichungen und der römischen Kirche fremden Bräuchen, die nichts mit dem dogmatischen Glaubensinhalt zu tun haben, macht. Aber die in der Aufzählung liegende Fragestellung ist typisch für das armenische Dominikanertum, hatte doch schon Yohan von K̄rnay, der Gründer der Fratres Unitores «... errores Armenorum... propemodum infinitos...» aufgezählt, genauer gesagt, 17, die dann in der Geschichte der armenischen Kirche eine recht verhängnisvolle Rolle spielten [Gregorio Petrowicz, I Fratres

commiseratione sunt prosequendi, quatenus ad eorum confutationem, pro Dei gloria, cum charitate sedulo attendant, quando quidem de illis dici possit, Parvuli petierunt panem, et non erat qui frangeret eis. Et propterea Armeniorum laicos pios ac simplices salvari probabile haberem; secus autem de eorum episcopis et sacerdotibus dicendum crederem: salvo semper peritiorum consilio. Nam priores ultra prima credibilia, Deum esse et remuneratorem esse, credunt etiam in Christum natum et passum in remissionem peccatorum et vitam aeternam ac in caeteros fidei articulos, qui ab Ecclesia solennizantur; imò implicite et in preparatione animi credunt quidquid Divina Scriptura continet et omnia denique, quae ad eorum aeternam salutem necessaria habentur, ex quo non coniiicitur, unde damnentur, cum à supradictis erroribus invincibilis ignorantia eos excuset, ac de cetero, quo ad praecepta naturae ac moralia opera, probe vivantur. Imò, ut docet S. Thomas II-II q. 2 art. 6 ad 2<sup>um</sup>, si simplices inveniuntur non pertinaciter perversae doctrinae adherere, si in talibus ex simplicitate deficient, non eis imputatur. Haec ille. At episcopi ac sacerdotes, qui ex proprio officio et instituto tenentur alios instruere, illuminare et ad viam salutis dirigere, videntur crassa et supina laborare ignorantia: praesertim cum pluries à peritioribus Catholicis admoniti non resipiscant. Et in hoc proposito recolenda est doctrina eiusdem S. Thomae, loco citato, in corpore, ubi ait, explicationem fidei oportere, ut perveniat ad inferiores homines, per maiores, et ideo sicut superiores Angeli, qui inferiores illuminant, habent plenioram notitiam de rebus Divinis quam inferiores, ut dicit S. Dionisius 12 c. Caelestis Hierarchiae: ita etiam superiores homines, ad quos pertinet alios erudire, tenentur habere plenioram notitiam de credendis et magis explicite credere<sup>57</sup>. Haec ille: Praetere hanc //

Unitores nella Chiesa Armena (1330-1360), in: « Euntes docete » 22 (1969) 309-347; 326, 334-337].

<sup>57</sup> Auch hier liegt kein eigentliches Zitat vor, sondern eine weitläufige Anspielung auf De coel. hierarchia XII, 2 (Sources Chrétiennes 58, Paris 1958, 146): Φαμέν γάρ οτι τῆς ὀλικῆς καὶ ὑπερκειμένης τῶν πρεσβυτέρων διακόσμων δυνάμει ἀποδέουσιν οἱ τελευταῖοι τῆς γὰρ μερικῆς καὶ ἀναλόγου μετέχουσι κατὰ τὴν μίαν ἀπάντων ἐναρμόνιον καὶ συνδετικὴν κοινωνίαν. Ὅλον ἢ τῶν ἁγίων Χερουβιμ τάξις μετέχει σοφίας καὶ γνώσεως ὑψηλοτέρας, αἱ δὲ τῶν ὑπ' αὐτοὺς οὐσιῶν διακοσμήσεις μετέχουσι μὲν καὶ αὐταὶ σοφίας καὶ γνώσεως, μερικῆς δὲ ὅμως ὡς πρὸς ἐκείνους καὶ ὑφειμένης, καὶ τὸ μὲν ὅλως ἐν μετουσίᾳ σοφίας εἶναι καὶ γνώσεως κοινόν ἐστι πᾶσι τοῖς θεοειδέσι τῶν νοερῶν, τὸ δὲ προσεχῶς καὶ πρώτως ἢ δευτέρως καὶ ὑφειμένως οὐκέτι κοινόν, ἀλλ' ὡς ἐκάστῳ πρὸς τῆς οἰκείας ἀναλογίας ὄρισται. Τοῦτο δὲ καὶ περὶ πάντων τῶν θείων νόων οὐκ ἂν τις ἡμαρτημένως ὀρίσαιοτο· καὶ γὰρ ὡσπερ οἱ πρῶτοι περισσῶς ἔχουσι τὰς τῶν ὑφειμένων ἀγιοπρεπεῖς ιδιότητας, οὕτως ἔχουσιν οἱ τελευταῖοι τὰς τῶν προτέρων, οὐ μὴν ὁμοίως, ἀλλ' ὑφειμένως... Obwohl Ps.-Dionysios an keiner Stelle seines Werkes *direkt* über einen oder den Theologen spricht, kann Orsinis Zitat im Rahmen der allgemeinen Emanations- und Vermittlungslehre des Pseudoareopagiten auch an folgende Stelle des Werkes erinnern: De Coel. Hier. XII, 3 (Ibid.,

- f. 34<sup>v</sup> crassam ignorantiam, quam habent maiores Armeniorum, dicitur etiam Simoniae et usurae vitio non carere, quod tamen non facile crederim; cum suapte natura ad pietatem sint propensi. Dicuntur quoque divortia, non solum quoad thorum et cohabitationem permittere, sed etiam quoad vinculum Matrimonii dissolvere, ita ut uterque coniugum, alteri copulari valeat. Similiter, vivente prima legitima uxore ac sicut tali retenta et aestimata, ut aliam superinducant facultatem facere, ut retuli in 2<sup>o</sup> Discursu, quae si vera sunt, nullo modo excusari valent, ut ultra crassam ignorantiam, non modicam etiam malitiam habeant? Sed quid? Desperandum est de illis? Absit. Detectae sunt plagae, ut remedia applicentur. Verum de his in sequenti Discursu.

De potissimis modis uniendi Armenios Schismaticos cum  
Ecclesia Catholica Discursus quintus

Summa

Bona[e] vitae exemplum, solida doctrina, lenitas spiritus animique munificentia, uti quattuor potissimi modi ad Schismaticos Armenios cum Ecclesia Catholica uniendos referuntur, qui et singulatim declarantur. Additurque tum prisco, tum recenti exemplo, Armeniorum conversionem ac salutem non esse negligendam, nec Dei auxilio diffidendam.

- f. 35<sup>r</sup> Diu, multumque excogitavi, denique etiam pluries obnixè // rogavi, ut congrui modi ac opportuna et potissima remedia intellectui meo occurrerent, quibus Armeniorum animi, licet simplices, propriae tamen opinionis tenaces ac paternarum traditionum fervidi aemulatores, ad sanctam unionem cum Ecclesia Catholica Romana allicerentur. Et tandem, collatis his, quae animo concepi, cum his, quae in facie loci existens, et vidi et audivi, ad id assequendum, quattuor esse potissima media, et efficacissima remedia animadverti: Primum est bonae vitae exemplum, secundum solida doctrina, tertium lenitas spiritus, quartum animi munificentia. Declaro singula gradatim incedendo. Primum dixi esse bonae vitae exemplum; quia Armenii non solum de gravibus sed etiam de minimis defectibus scandalizantur et offenduntur, quod certe imperfectionem arguere solet. At in illis non hanc, sed potius exiguum discursum, multamque imperitiam arguere reor. Et propterea saepe saepius

146-148, Anwendung des Namens « Gott » auf Engel und auf bestimmte Menschen):  
Ἐδρήσεις δὲ ὅτι καὶ θεοῦς ἢ θεολογία καλεῖ τὰς τε οὐρανιας καὶ ὑπὲρ ἡμᾶς οὐσίας καὶ τοὺς παρ' ἡμῶν φιλοθεωτάτους καὶ ἱεροὺς ἄνδρας καὶ τοὶ τῆς θεαρχικῆς κρυφιοτήτος ὑπερουσίως ἀπάντων ἐξηρημένης τε καὶ ὑπεριδρυμένης καὶ μηδενὸς αὐτῇ τῶν ὄντων ἐμφοροῦς ὀνομάζεσθαι κυρίως καὶ ὀλικῶς δυναμένου. Πλὴν ὅσα τῶν νοερῶν τε καὶ λογικῶν πρὸς τὴν ἔνωσιν αὐτῆς ὅση δύναμις ὀλικῶς ἐπέστραπται καὶ πρὸς τὰς αὐτῆς ἐκλάμψεις ὡς ἐφικτὸν ἀκαταλήκτως ἀνατείνεται, τῇ κατὰ δύναμιν εἰ θέμις εἰπεῖν θεομιμησία καὶ τῆς θεϊκῆς ὁμωνυμίας ἤξειται.

- Catholicos vituperant, pisces in Quadragesima comedere ieiuniumque tempore vinum bibere, non surgere insuper ad matutinas nec diu morari in ecclesia; denique delicatos nimis, et indevotos esse, et id genus multa illis obiiciunt: Non perpendentes miseri, virtutum condimentum esse discretionem: rationabile fore obsequium nostrum, iugumque Domini suave esse, nec non ad bona supererogationes et ad consilia restringi neminem, sed qui potest capere capiat. Similiter non ratiocinantes, Catholicorum natura et complexionem, eorum praesertim qui sunt Itali plurimumque etiam aliarum nationum esse delicatam honestisque commodis à primis assuetam; et non rudem et adeò robustam totque austeritatibus à pueritia assuetam, qualis est ipsorum complexio; et cum ab assuetis non fiat passio, vel si fiat non tanta. Inde est magis promereri apud Deum Italum aliumvè Catholicum Europaeum //
- f. 35<sup>v</sup> in non assueta paenitentia, licet parva, tamen illi ardua, quam ipsos Armenios in maxima paenitentia assueta ac facili ob rusticae naturae robur, cum meritum secundum theologos sit de re difficili et ardua. Profecto si Itali, Galli, Hispani, Polloni et Germani Catholici in Quadragesima, vigiliis ieiuniumque temporibus, non nisi panem, favas et herbas solo sale et aqua decoctas comederent, nec vinum, sed crudam aquam, sicut Armenii faciunt, biberent: Quid esset de illis? Quorum multi nec Quadragesimae ieiunium observare valent, quod et sapientibus medicis probatur, et à discretis praelatis cum illis dispensatur. Profecto ab Armeniis mature considerandum esset, et si Catholicos toto anno vinum bibere, parce tamen et moderate bibere, praecipue Italos, ad eorum necessariam sustentationem et non sicut ipsos, qui modo vinum non bibunt sicut homines picti apparent, nulla vivacitate, aut solertia constantes: quando vero bibunt, immoderate bibunt et merum bibunt variisque cibariis saepius in die ad satietatem et exuberanter ventrem ingurgitant, quod certe indecentius esse quam parce et moderate per totum annum bibere existimo. Sed ne Italorum partes ego Italus suscipere videar tam Itali quam Armenii deberent proprio corde insculpere Divi Pauli sententiam ad Romanos XIV: Is qui manducat, manducantem non iudicet: Deus enim illum assumpsit<sup>58</sup>. At revera Itali Armeniorum abstinentiam non incusant, sed commendant; solummodo aiunt non esse in ea ultimum finem constituendum nec perfectionis summam statuendam, adeò ut, qui illam non sectantur, ab ipsis, ut reprobi, ut perditii, ut heretici habeantur; hoc est, quod sapienter Itali damnant in Armeniis, et iure merito quidem: nam et ipsa Dei praecepta, de affirmativis loquor, non ad semper obligant, quanto magis
- f. 36<sup>r</sup> quae sunt consilia // qualia sunt bona supererogationis? Et ulterius Scripturas Divinas recolant Armenii. Scriptum est enim: Corporalem exercitationem ad modicum utilem esse, pietatem autem ad omnia valere, et Regnum Dei

<sup>58</sup> Rom. 14, 3, wo es in der Vulgataübersetzung genau heisst: Is, qui manducat, non manducantem non spernat; et qui non manducat, manducantem non iudicet; Deus enim illum adsumpsit.

non esse escam et potum, id est non consistere in escae et potus sumptione vel subtractione, sed esse pacem et gaudium in Spiritu Sancto. Equidem haec improba Armeniorum opinio, quam de Catholicis gerunt, expressa et naturalis filia est ignorantiae; nam, ut pulchre dixit quidam: Homine imperito nunquam est quidquam iniustius, qui nisi, quod ipse facit, nil rectum putat. Nihilominus esto Armenios esse ignaros, indiscretos, irrationabiles, rudes, et scandala ac offendicula de facili et sine causa ex Catholicis concipientes, tamen, qui Dei zelo, proximique charitate urgentur, ad instar D. Pauli, qui Iudaeis factus est tanquam Iudaeus, ut Iudaeos lucraret <sup>59</sup>, debent et ipsi cum Armeniis fieri tanquam Armenii, ut Armenios lucri faciant, hoc est, non debent interna et essentiali probitate esse contenti, sed etiam externa et accidentali pietate debent Armeniorum oculis fulgere; conversationem inter eos habere bonam, ut in eo, quod de Catholicis, tanquam de malefactoribus detractant, ex bonis operibus illos considerantes: glorificent in eisdem Deum, quia sic est voluntas eius, ut beneficientes obmutescere faciant imprudentium hominum ignorantiam, qui et facilius postea, per vim doctrinae, relictis erroribus suis, in sinum Sanctae Matris Ecclesiae Catholicae revertentur. Itaque Catholicus volens ad bonam frugem reducere Armenium Schismaticum, ieiunet ut ille; abstineat à vino ut ille; diu moretur in ecclesia ut ille; surgat ad matutinas ut ille. Omnia denique austeram et rigida prosequatur ut ille; aliter nihil // efficiet, quinimò scandalum sumet Armenius ac in suis erroribus firmabitur magis, et Catholicum in posterum detestabit amplius. Varii casus hoc ipsum probantes evenere; sed quia brevitati studeo, unum vel alterum tantum in praesentiarum afferam. Quidam Religiosus Catholicus ex his qui degunt in civitate Spahan Regia (absque aliorum praeiudicio, cum omnes prohi pique habeantur) aequi bonique servantissimus aestimatur, dum inde de pago in pagum, in Quadragesima, schismaticorum Armeniorum conversioni vacans, iter haberet, infirmatus est illius socius laicus, magna febre correptus cum discrimine vitae, quare dictus Religiosus clam multoque cum respectu, accito ad se quodam Armenio, in quo se magis confidere posse putabat: facta illi prius excusatione multa, ne scandalizaretur, longaque praemissa adhortatione, quia deficiente proximo propter languorem, de voluntate Dei, et Sanctorum consilio, subveniendum erat et cetera; rogavit illum, ut secretissime gallinam inveniret, emeret, et afferet. Recessit Armenius, nec amplius reversus, nec amplius visus est. Nimio nimirum scandalo sumpto, de re licet tam iusta, congrua et necessaria. Sed ad quid aliorum exemplum affero: Cum ididem ego ipse in propria expertus fuerim persona? Cum enim essem Erovani, quae civitas est in Maiori Armenia non infima, distans à provincia Alingiana <sup>60</sup>, in qua futura erat mea statio, itinere trium dierum, ibique in domo archiepiscopi schismatici graviter decumberem,

<sup>59</sup> I Kor. 9, 20.

<sup>60</sup> Naxijewan.

- et ob illatum mihi vulnus, et ob vim februm, quando sol de mense Augusti in Leonis signo situs erat, totus sanguine exhaustus, et corpore exustus essem; cum quadam feria VI pene deficerem, et obnixè mihi opem ferri, et subveniri aliquo iusculo à mortis impulsibus efflagitarem, socius meus, ritu quidem //
- f. 37<sup>r</sup> Catholicus, sed natione et genio Armenius, quasi renitens respondit: Nollem Armenios istos scandalizari; nam dicunt Catholicos cum primum modico capitis dolore affecti fuerint, statim carnes comedere velle. Hei mihi Pater, subiunxi ego: non est iste dolor capitis, sed est extremum vitae periculum, est angustia mortis, et revera ita fuit, quia post paucos dies, extrema recepi Sacramenta. Sanctissimo enim munitus Viatico, Sanctoquè perunctus Oleo, generalem etiam absolutionem, quae in mortis articulo dari consuevit, obtinui, mortemquè ipsam, prope horam, expectabam. Tandem dictus socius meus, aliquantisper meis commotus verbis gravitatemquè morbi attentius rematus, caepit in eo paulatim lentescere rigor ille, quem dedit nativitas; sicquè vicit in eo Catholica pietas indiscretionem Armeniam: vicit in eo Christi charitas Schismaticorum inanem zelum<sup>61</sup>. Unde licet invitus potius quam libens, quae mihi necessaria erant procuravit et suppeditavit. Et ab eodem in tali didici occasione, melius et levius esse apud Armenios hominem occidere, quam ova aut caseum feria sexta comedere: quod tamen secundum quemdam dicendi modum ab eis proferri crediderim, et non ita prout sonat. Nam si revera hoc ita crederent, et quod peius est facerent: quae maior falsitas, dementia et impietas reperiri posset? Haec extense parumper dixerim ad imprimendum in omnium animis, qui Armeniorum salutis tenentur desiderio, quam maxime et ante omnia sit necessaria sanctae vitae conservatio et non consuetum et vulgare, sed eximium et egregium sanctimoniae exemplum, quod non solum adaequet, sed etiam excedat ipsorum austeritates et
- f. 37<sup>v</sup> paenitentias. Verum, si teneris ac delicatis Italis revera, Armeniorum auste-// ritates prosequi posse à natura non detur, saltem in occulto et secretissime Armeniis non videntibus et tale quid nescientibus, nequè cogitantibus propriae provideant necessitati. At in aperto et in consessu cum illis, unusquisquè eorum sit prorsus tanquam unus ex illis; imò potius illos superare contendat, ut dixi; sed haec vitae sanctitas ad Armeniorum conversionem non facit satis, nisi et adsit scientia comes, quae veluti conditio sine qua non ad idem facile conducet. Haec autem scientia non debet esse superficialis, modica aut communis, sed profunda, solida, segura, clara, methodica, copiosa deniquè Thomistica<sup>62</sup>; ut qui illam possidet, potens sit exhortari in doctrina sana, et eos,

<sup>61</sup> Dieser widerwillige Helfer von robuster Gemütsart war niemand anderes als Ögostinos Bajenç, der spätere Erzbischof von Naxijewan, der als einziger von Orsinis Reisebegleitern übriggeblieben war (Eszer, Cittadini, 399 und n. 34; Alonso, Cittadini, 77 f.).

<sup>62</sup> Dieser Vorschlag war keineswegs absurd; denn Thomas-Uebersetzungen wurden nicht nur von armenischen Dominikanern, sondern auch von anderen Armeniern angefertigt (van den Oudenrijn, Linguae Haicanae scriptores, N.Nr. 443,

qui contradicunt arguere, rationibusquè masculis, ac validis errantium intellectum convincere, ac vivis expressisquè Sacrae Scripturae testimoniis, necnon Sanctorum Patrum autoritatibus, et praesertim autoritate Concilio Florentino sub Eugenio IV (in cuius fine habetur Bulla decreta, et stabilita unionis Armeniorum, Grecorum, et Iacobitarum cum Ecclesia Catholica Romana) eorundem Armeniorum corda (quae incitia, et imprudentia potius quam malitia, aut pernicacitate labuntur) ad Catholicae veritatis unitatem revocentur<sup>68</sup>, quod certe supradicta singulari vitae probitate doctrinaequè ubertate comite, sed Dei primum auxilio, facile arbitror; praesertim cum eorum asserta aut nulla, aut si aliqua, futili saltem et levi admodum ratione suffulta reperiantur, ut patet in eo asserto, quo negant Purgatorium. Si interrogentur: quare illud negatis? Nil aliud quid respondeant habent, nisi quia sic nostri magistri nos edocent. Quod si illis subiungatur: cur ergo, f. 38<sup>r</sup> si non conceditis Purgatorium, mis-/sas, eleemosinas praecesquè pro defunctis habetis? Quia sic, cum in mundum venimus respondent fieri invenimus, et sic nostri antenati facere. Ecce rationes, quibus tanquam baculis arundineis innititur simplex et nescia Armeniorum gens; cuius corda, ut facilius suaviusvè adhuc disponantur, ut respiscant, ultra duo praefata: necessaria etiam quaedam spiritus amabilis lenitas in vera charitate, quae patiens benignaquè est, fundata, quia ut iam dixi, Armenii timidi, pavidi, frigidi et terrei sunt; et ideo si cum eis rigide et clamorose aliquo modo tractetur, ut fert in scholis consuetudo, gratia disputationis vel timore percussi, vel alienae vi rationis astricti, vel propria confusi ignorantia, vel avitarum non immemores traditionum, subterfugere potius quam inire salutaris certaminis congressum videntur. Et propterea in mansuetudine spiritus, in animi lenitate, dulciter ac suaviter, cum illis habendus est sermo; unde imprudenter nimis quidam ex nostris Armeniis Catholicis, sed ignari nimis et ipsi ac inexpertes faciunt, qui in convictu cum Armeniis Schismaticis, fatuo potius quam sancto zelo acti praesertim cum vino parumper incaluerint, ex abrupto, libere et in aperto, ut opinor, aiunt aliquando ad illos: Vos estis Schismatici, vos estis heretici, vos estis in statu damnationis, vos ibitis in Infernum propter vestros errores; et haec dicentes: vereor ne rideant, cachin[n]ent illosquè floccipendant. Profectus non est iste aptus modus ad allicienda, ac trahenda hominum corda in sui sententiam; quinimo, ad retrahenda magis, etiamsi ad illam essent aliquo modo disposita ac propensa. Cum naturaliter generosus sit hominum animus magisquè velit verborum dulce-

445, 446, 482, 483, dazu 434 und 538), und selbst in Georgien erfreute sich sowohl Thomas von Aquin als auch Albert d.Gr. hohen Ansehns [M. Tarchnišvili, Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur (Studi e Testi 185), Città del Vaticano 1955, 296 f.], eine Tatsache, die ebenfalls auf Uebersetzungen aus dem Armenischen zurückging.

<sup>68</sup> Vgl. Denzinger-Schönmetzer, Enchiridion Symbolorum, Friburgi Brisgoviae <sup>36</sup>1973 NNr. 1309-1328.

- dine quam asperitate trahi. Quare quotiescunquè de Catholicae veritatis
- f. 38<sup>v</sup> unitate cum iisdem Arme-//niis Schismaticis sermonem instituere contigerit: leniter ac suaviter, ut dixi, et iterum dico, cum illis agendum est. Quatenus, ex vivo Dei zelo et ex fervida charitate, quidquid illis dixerint videantur dicere: Sic sic multi Sancti Religiosi in hoc tam sancto negotio effecerunt, et profecerunt. Et ut ex multis unum aliquem adducam: extat Pater quidem Dimas à Cruce dictus, Italus Sacri Ordinis Carmelitarum Discalceatorum<sup>64</sup> ex familia sui Ordinis Religiosorum, qui Spahan civitate Regia in Parthia consistunt. Hic inquam pius pater (si tamen hominem in vita sua laudare licet, quem equidem, non in vita sua, sed in vita Christi, quae refulget in illo laudare non dubito) adiuncta morum probitati ac scientiae soliditati, peculiari quadam spiritus dulcedine et animi lenitate: multa bona in Perside et Armenia effecit, et quam plurimos ad veritatem Catholicam et unitatem cum Ecclesia Romana Schismaticos Armenios revocavit, quibus humanissime, eque et sapientissime dicere consuevit: Vos estis probi et pii admodum Christiani, imò longe meliores estis quam nos, quia vos crebrius, diutius et austerius eiiunatis, frequentius ecclesiarum limina teritis, prolixius oratis, avidius sacris concionibus interestis, severius corpora vestra tractatis quam nos; tamen parcite amori, parcite zelo animarum vestrarum, parcite Dei gloriae, cuius teneor desiderio. In nonnullis aberratis, quae si corrigerentur, quod facile, quod congruum, quod necessarium est, omni dubio procul essetis Christiani perfectissimi et optimi; ea autem sunt haec et haec et cetera. Primum tali ratione convincitur, secundum tali autoritate refellitur, tertium tali argumento reiicitur, et sic de aliis. Huiusmodi profecto est optima regula et singularis instructio pro talibus crassis hominibus, qui cum videant se utcunquè magnifieri urbanequè tractari: haud dubium, quin dabunt manus ambas,
- f. 39<sup>r</sup> sequè ac sua omnia // tradent ad deponendos errores, et Catholicam disciplinam toto pectore prosequendum. Dixi etiam animi munificentiam congruum esse remedium pro Armeniorum spirituali languore curando, quod tamen sano modo intelligendum esse vellem: videlicet non ut libera Armeniorum voluntas ope, pecunia ac munusculis trahetur invita ad rescissiam(!) à legitimo capite unionem integrandam. Nam profecto male se res haberet, cum id quod virtute efficiendum esset, tentaretur pecunia. Et ulterius trahitur animus amore et non vi; voltuntasquè humana ac liberum nostrum arbitrium, nequaquam humano aliquo conamine cogi potest, sed bene veritatis praecognitione, ac vero bono, quod omnia appetunt, proposito allici et demulceri valet. Sed tantum doctorem Catholicum cum Armeniis munificum

<sup>64</sup> Dimas a Cruce O.C.D. (Giacomo Tonelli) war einer der bedeutendsten Karmelitenmissionare der ersten Generation in Persien,\* 13.XI.1577 zu Monteleone bei Spoleto, + 23.XII.1639 zu Isfahān, «im Geruche der Heiligkeit». Er wurde 1615 nach Persien entsandt, war wiederholt Oberer in Isfahān und Provinzialvikar in Persien. Er hegte dieselben optimistischen Auffassungen wie Gregorio Orsini (A Chronicle, II, 844-847; vgl. Eszer, Cittadini, 289 n. 119 und 413 n. 48).

esse debere insinuavi: quatenus eius persona diligatur magis, eiusquè doctrina aestimetur amplius, prosequaturquè facilius, praesertim à pauperibus rudibusquè hominicionibus, quales sunt plurimum Armenii, apud quos divitias per aliorum munificentiam participatas, et auctoritatem facere, et amorem conciliare omnino fatendum est. Et revera absquè his duobus, auctoritate nempe et amore, quid boni, quid fructus, quid utilitatis efficitur doctor in simplici plebe? Plane nihil. Doctor enim et magister, qui à discipulis non amatur, nec aestimatur; non solum ab eis illius doctrina non amplectitur, sed nec auditur, sed et contemnitur, proiicitur, deletur, tollitur et abraditur. Igitur doctor Catholicus in disputatione ac praedicatione ad Armenios si illorum velit multis gratus haberi: det, capiat, quaerat; plurima, pauca, nihil. Meminisse enim necesse est verbi Domini Iesu, quoniam ipse dixit: beatius est darè, quam accipere. Quod si idem doctor Armeniorum unioni vacans pauper sit et egenus et obinde largus ac liberalis esse non possit, praesertim si regularis ex aliquo Mendicantium Ordine sit: saltem curet, ut Armeniis cum Apostolo // dicere possit: Argentum et aurum aut vestem nullius concupivi, quoniam ad ea, quae mihi opus erant, ministraverunt manus istae. Quod de mysticis manibus potius quam de corporalibus hoc in proposito intelligi, interpretariquè posse humiliter censerem. Sicut enim mysticum doctorum missionariorumvè Caput est Sanctissimus Christi Vicarius, ita mysticae manus ipsorum, praestantissimi eorum praelati ac domini, à quibus mittuntur, dici possunt, respectu quorum ipsimet missionarii, pedes peragrantes orbem terrae, ad propagationem fidei habendi sunt. Sed ò quam speciosi pedes evangelizantium bona, evangelizantium pacem. Sed de hoc alibi. Saltem inquam Armeniorum memoratus doctor, sive quivis alius missionarius, unde victum, vestitum ac viaticum pro suis itineribus et pro adversis occurrentibus casibus et contingentibus infirmitatibus honeste sibi provideat: habeat, nec ullo modo in Armeniorum eleemosinis sperat, quia pecunia sunt exhausti, et nemo dat quod non habet. Et si quando requisiti, eleemosinam elargiri volunt, non pecuniam, sed parum gossipii, vel aliquid leguminis, frumenti vel vini tribuunt, quae tamen ad vendenda raro et vix ac vilissimo praetio inveniuntur; et praesertim Itali eleemosinam non expectent ab Armeniis, qui Italos cum thesauris ac mersupiis aureis refertos et exuberantes ad ipsos adventare falso opinantur. Quod et ego in meipso expertus sum.

Adnotandum etiam arbitror in calce huius Discursus, eos qui Dei vero zelo et amore aguntur, quiquè singulari pietatis affectu spiritusquè dulcedine quotidie in Officio Divino decantant: Confiteantur tibi populi Deus, confiteantur tibi populi omnes, dedignari nequaquam debere ad insudandum et elaborandum pro Armeniorum salute, licet adeo rudes, ut saepius dixi, id est, non solum eos, qui delicata ac nobili intuentur complexione, qui ingenii // acumine vigent, qui urbanitate, prudentia et discursu pollent, qui nitiditate et munditia ornantur, qui venustate ac decore refulgent, qui arte denique et rationibus, ut hominum genus vivunt, in aeternam tuam gloriam, ò Deus, adduces, sed etiam eos, qui ruditate, hebetudine, modica rationabilitate, sor-

f. 39<sup>v</sup>f. 40<sup>r</sup>

diditate et crassitudine ad instar iumentorum cernuntur. Quandoquidem Christus Dominus sua immensa benignitate pro unaquaque tam rudi anima parata<sup>65</sup> fuisset et esset idipsum pati, quod pro universo humano genere pati dignatus est; nec etiam salutis animarum zelatores ab ea retrahantur ex eo, quod nonnulli Catholicorum, qui aliis sapientiores, non quidem quoad Deum, sed quoad mundum videntur, affirmant: nempe laborare pro Armeniorum Schismaticorum salute esse oleum et operam perdere, ludere laborem, lapidem lavare, mortuo verba facere et similia. Profecto modica fidei tepidaeque charitatis verba sunt ista; quandoquidem non sit abbreviata manus Domini, et quod iam pridem per ministerium servorum suorum efficit Deus, nonne potest efficere modo? Nonne poterit et in posterum? Ipsa namque Catholicorum congregatio in Maiori Armenia consistens, quae multa millia hominum complectitur, nonne à Beato Bartholomaeo Parvo Bononiensi Ordinis Praedicatorum cum uno et altero socio, circa annos Domini 1337, à Schismatis errore ad Catholicae unitatis veritatem revocata est? Nonne multi ex iis patribus Augustinianis, Carmelitisque Discalceatis, qui Missionarii degunt in Persarum Imperio, pro praesenti tempore in dies singulos Armenios Schismaticos aliosque eiusmodi ipsosque etiam infideles, tanquam oves errantes in Christi ovile, sub Catholica disciplina reducere, nec penitus frustra nituntur?

f. 40<sup>v</sup> Nonne // ipsimet pii religiosi, quos ad veram fidem reduxerunt, tam fervidos Catholicae Ecclesiae filios cooptarunt, ut etiam mortem ac martyrium subire hiscè nuper elapsis annis non formidarint? Nonne Pater Frater Paulus Maria Cittadinus de Faventia, Sacrae Theologiae Magister et meus in Vicarii Armeniae Generalis munere antecessor, sua virtute et sagacitate plures qui irrepserant inter Armenios abusus abstulit et extirpavit? De hoc tam pio ac docto patre, sub parenthesi dicendum videtur, olim fuisse et ipsum Ordinis Praedicatorum, nunc autem in eundem Ordinem, ob primae religiosae vitae lac, quod ibi suxit: prisco retento amore, ut sollicitudinem activae vitae aliosque morosos eventus in orientalibus regionibus perpessus, quiete ac dulcedine contemplationis compensaret: Divino, ut creditur, afflante Spiritu Sacrae Carthusianae Familiae, complexioni suae ac genio accomodae magis, alumnus effectus est, et Donnus Angelus Maria appellatus. Hic inquam pater ut bonus Christi odor, praeclaro sanctimoniae exemplo fulgens, omnibus, qui in Asia, India, et Oriente illum norunt, desiderium sui reliquit. Omnesque ob ipsius egregias virtutes, me quoque saepius audiente, de eius dignis emeritisque laudibus nunquam conticescunt. Nonne talis tantusque pater, ut ad rem nostram redeamus, quamplures Schismaticorum Armeniorum adeo sibi devinxit, et allexit, ut si paulo diutius in Armenia commoratus fuisset, ad ipsius libitum, in qui sententiam, sine difficultate induxisset? Ergo, Dei adiutorio minime est impossibilis Armeniorum conversio et unio, quam vetusta aetas attentavit et perfecit. Haec sunt remedia et exigua quaedam no-

<sup>65</sup> Hier befindet sich eine Textlücke in der uns vorliegenden Abschrift.

tabilia, quae, pro Armeniorum animabus lucrandis, animo meo occurrerent, mihiquè visa sunt optima, salvo semper meliori iudicio, quae tamen, ut efficacius opta-//tum finem attingant et obtineant: ab Armeniorum pro tempore capite, quod est Patriarcha, inchoandum arbitro; quatenus ipso, omni errore deposito, et Catholicae veritati annexo, et inserto, absquè ulla difficultate ac de plano illius membra eidem adhereant veritati. Verum, de hoc negotio et de Patriarcha, uti in proprio loco, in sequenti agemus Discursus.

De recentiore Armeniorum Schismaticorum Patriarcha  
Discursus sextus

Summa

Armeniorum Schismaticorum conversio à Superioribus inchoandam: unicumquè esse eorumdem Patriarcham asseritur, et quidem de vivente adhuc Patriarcha, ob constantem fidei confessionem, de Christi Ecclesia optime meritum esse ostenditur, licet ab aliquibus de nonnullis incusetur defectibus.

Sicut qui scalam ex multis gradibus constantem scopis mundare intendit, non ab infimo, sed à supremo gradu verrere incipit: Sic qui Armeniam gentem à suorum vetustate errore expurgare statuit, non ab inferioribus, sed ab ipsorum Summo, qui est Patriarcha, et post illum ab archiepiscopis et episcopis congrue sibi initium capiendum esse persuadeat. Qui et ipsi eisdem viis et mediis, quibus et // alii, ut in immediato supradicto Discursus actum est, agrediendi sunt. Sed maiori quodam respectu ac reverentia, maturitate et dexteritate, ita ut eorum gradus magnifieri eorumquè dignitas aestimari apprehendant, et agnoscant. Oportet enim hominum delectum habere. Verum, si nihil proficere cum illis, doctor Catholicus noverit: tunc illis praetermissis, ad inferiores sese convertere poterit, in quibus se magis profecturum spero. Nam sua misteria Deus sapientibus et prudentibus huius seculi, quales sunt Armeniorum maiores, abscondit; parvulisquè, et simplicibus quales sunt eorum inferiores, revelat et pandit. Inde est eosdem, etsi indoctos, caelum rapere; ipsos autem superiores in profundo demergi. At quod ad Patriarchae gradum et personam attinet, non verificari in Armenia reperi id quod in aliquibus scriptoribus exaratum legitur, nempe plures dari in Armenia Patriarchas, vel saltem duos, Maioris Armeniae unum, Minoris alterum. Hoc enim falsum esse certa relatione didici; unicus enim per universam Armeniam habetur Patriarcha<sup>66</sup>. Verum tamen est ab aura populari multos hoc Patriarchae nomine decorari et honorari, non quia tales revera sint, sed quia Pa-

<sup>66</sup> Unser Autor verkennt die komplizierte Situation der drei grundsätzlich gleichberechtigten Katholikosate von Ejmiacin, Kilikien und Attamar, doch waren die beiden letzteren zur Zeit seines Aufenthaltes in Persien unbesetzt (F. Tournebiz in: Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques, 4, Sp. 373-375).

- triarchae personam repraesentant, eiusquè vices sunt gerentes, multumquè ab eiusdem Patriarche residentia distant, et propterea dicto nomine sed improprie à simplicibus potius quam adulatrici turba appellantur. Verum est etiam adhuc esse in vivis seniorem Patriarcham, David <sup>97</sup> dictum, qui suam dignitatem, iam pridem recenti Patriarchae Melchisedech nuncupato renunciavit, quatenus ab illius ere, quo erat gravatus, ut à quibusdam fertur, solutus ac liber evaderet. Primus est senio confectus et prope centenarius, secundus est prope octogenarius. At non propterea duos Patriarchas, sed unicum tantum per universam Armeniam dari dicendum est, cum unicus tantum nempe
- f. 42<sup>r</sup> posterior sit // qui Patriarchae officio, functionibus, muneribus ac oneribus fungaretur. Anterior vero sola dignitate et gradu seniorisquè Patriarchae nomine gaudeat. Sistendo igitur in dicto posteriori Patriarcha, qui et dignitate et officio talis est, et pro tali habetur ab omnibus, refero pro suis stipendiis ad sui sustentationem, iam dudum ante annos quinquaginta ex unaquaquè totius Armeniae domo, unum Maidinum (qui ex 15 quadrantibus Romanis constat et fere tertiam unius Iulii partem efficit) recipere consuevisse, sed hodie tali emolumento ac proventu à Turcarum Imperatore et Persarum Rege privatum esse. Quare ex tunc usque nunc ex oblationibus et eleemosinis vitam traducit, et ut facilius se suamquè familiam sustentare valeat, tributumquè dicto Persarum Regi solvere queat, in continuo fere motu reperitur per Armeniam, hinc et inde discurrens, duobus militibus Regis stipatus, et sic ecclesias sibi subiectas visitans; variisque penis pecuniariis delinquentibus impositis suae satisfacit necessitati. Verum si pecunias ab iis, ad quos illi de iusto vel arrogato iure solvere spectat, de facili obtinere non valeat; tunc opera et vi praedictorum militum extorquet; et propterea à multis Armeniis parum amatur dictus eorum Patriarcha. Pecunias enim à pauperibus praesertim requirere, et quod durius est, extorquere odiosum est. Nihilominus de hoc eodem recentiore Patriarcha generosum, et heroicum facinus audivi, dignum plane non solum quovis probo Christiano, sed etiam quolibet vero ac sancto praelato: Cum enim à praesenti Persarum Rege optio illi daretur, ut aut Christi fidem abnegaret, aut centum tumanos quolibet anno illi solveret: Procul absit, Invictissime Rex, prompte respondit, ut Sanctissimam Christi fidem in qua sum natus, et usque in hanc canitiem sum enutritus, // et in qua salvari expecto,
- f. 42<sup>v</sup> ignaviter blasphemem et abnegem. Potius, licet arduum nimis mihi erit, solvendum curabo, quot Maiestas Vestra à me requirit. Quo responso exandescens Rex: Carnem illi ex brachio amputari iussit; eamquè ut comederet,

<sup>97</sup> Dawit IV., der offiziell von 1587 bis 1629 als Katholikos regierte und in dieser Eigenschaft in der Liste der « Patriarchen » von Êjmiacin geführt wird (vgl. Tournebize, l. c.), aber zeitweilig, vor allem in Nor Jowla bei Isfahān, von Melkisedek III. (1593-1628), der eigentlich sein Koadjutor war, beiseitegedrängt wurde (Tournebize, l. c., Sp. 323-324). Am 12.V.1607 sprach Dawit IV. feierlich ein katholisches Glaubensbekenntnis, stellte jedoch später für eine Union mit Rom die Bedingung, letzteres müsse alle armenischen Bräuche anerkennen.

compulit<sup>68</sup>, et sic dimissus fuit, obstrictus in posterum centum tumanos Aulae Regiae quotannis solvere. Centum autem tumani mille sunt zechini Veneti; quilibet enim tumanus decem efficit zechinos. Multi tamen Armeniorum sunt, qui enarratum de Patriarcha opus illustre non admittunt, sed aiunt, ab Erovani duce, iussu Regio, fuisse tormentis expositum, ob falsas de eo calumnias Regi delatas; quia videlicet Regni secreta Christianis Principibus per literas proderet, ac inter alia tormenta, addunt Armenii, praefatum Erovani ducem, carnem illi ex brachio, ut dictum est, resecari fecisse, deinde ab eodem requisitum, ut Christianam fidem abnegaret, omnino Patriarcham renuisse. Id autem quod de centum tumanis dictum est, aiunt, ipsum Patriarcham sponte pro singulis annis Persarum Regi eos obtulisse, eo intuitu, ut perpetuus esset Patriarcha, à quo officio et gradu ut ad instantiam David, senioris Patriarchae praefati, non deponeretur etiam per supplicem libellum instasse. De quo David non pridem centum tumanos pro una vice eidem Regi porrexisse ferunt, ut in pristinum Patriarchatus munus non obstante renunciatione iam facta reasumeretur. Cum autem veritas sit una, quae nam harum relationum vera sit, quaeve falsa, sapientum consilio, sive iudicio relinquo. Mihi verò priorem, ut piorem credere libet magis. Dictus autem Patriarcha, quando per Armeniam non discurrit, residet Ciolphae<sup>69</sup>, quae est quaedam nova civitas, duobus tantum milliaribus distans à Spahan, quae est Urbs Regalis, cum in ea Persarum Rex, ut plurimum suum solium constituerit. Caeterum memoratus Patriarcha, supposita // primum cum Catholica

f. 43<sup>r</sup> Ecclesia unione (quam quidem suppono cum Felicis Recordationis Clemens Papa VIII eum in quodam Brevi ad Catholicum Hispaniarum Regem Philippum III, Catholicum appellet, ut videre est in posterioribus adiectionibus, pagina et praeteritis annis, apud Sacram Divi Augustini aedem dictae civitatis Spahan, coram multis testibus Catholicae fidei professionem emisit; quamvis ex his, synceritati animi Patriarchae in Catholicam Ecclesiam, veramquè cum ea unionem multi non credant<sup>70</sup>, tum propter instabile Arme-

<sup>68</sup> Dieser sagenhaft klingende Bericht trifft gleichwohl zu. Melkisedek III. war fälschlich von Dawit IV. angeschuldigt worden. Tatsächlich wurde der erstere auch katholisch, trat nach einem Zwischenspiel als armenischer Patriarch von Konstantinopel seine Katholikosatsrechte an den Neffen Isahak ab und flüchtete sich nach Lemberg (Lwów), wo er zum Begründer der katholischen armenischen Hierarchie wurde. Am 15. Mai 1610 hatte er an Papst Paul V. ein ausführliches und klares katholisches Glaubensbekenntnisgesandt (Tournebize, l. c., Sp. 324-325).

<sup>69</sup> Nor-(Neu-) Jowla (Çulfa), benannt nach dem alten Jowla am Araxes. In das erstere waren unter Abbās d.Gr. zahlreiche Armenier, vor allem tüchtige Handwerker « umgesiedelt » d.h. verschleppt worden.

<sup>70</sup> Dieser Verdacht war unbegründet, wie neuere Forschungen ergeben haben [Gregorio Petrowicz, L'Unione degli Armeni di Polonia con la Santa Sede (1626-1686) (Orientalia Christiana Analecta 135) Roma 1950, 7-23].

niorum genium, tum magis propter eorum etiam et ipsius Patriarchae pauperiem, apud quos idcirco multum sua commoda valent; at externum Ecclesia iudicat, internum vero Deus, qui intuetur cor); huiusmodi inquam suppedita unione, probus esset praelatus ipse Patriarcha, nisi bibulus esset, ut aliqui ferunt, et avarus. At haec multoties sunt senectutis notae, corpus enim per aetatem deficiens, per vinum tanquam per lac instauratur, et natura vitalibus destituta auxiliis pecuniam cui obediunt omnia appetere consuescit, ut per eam propriis succurrat necessitatibus atque miseris. Praesertim cum senilis aetas de se gravis ac morosa elonget à se amicum et proximum, cum amor descendat semper, ascendat raro. Praecipue autem incusatur Patriarcha recens occasione debiti seu tributi centum tumanorum<sup>71</sup> Regi solvendi, non centum tantum, sed trecentos et amplius à suis subditis et ab ecclesiasticis colligere, etiam cum extorsione, si oporteat. Ab aliis etiam incusatur, ex eadem avaritiae radice, aliquibus ut primam uxorem dimittant, vel ea retenta, aliam mulierem superinducant permittere; sumendo tamen prius ab illis unum vel alterum tumanum. Sed haec forsitan vera non sunt; multa enim sunt famosa, quae tamen sunt mendosa. Nonnulla etiam mihi de vivente Armeniorum Patriarcha annotanda restant: // sed quia opportunius ea exponere statui post quoddam Decretum Sacrae Congregationis de Fide Propaganda mihi traditum et commissum, cuius Decreti exemplar videre licet pagina in Sexta Relatione, Discursu quarto. Propterea ibi inspiciantur, ne eadem saepius frustra repetere contingat. Et haec pro hoc Discursu, et pro hanc prima Relatione, partim ex Armeniorum Catholicorum narratione, partim ex propria oculata fide ac ex nostratum scriptis, adiuncta aliquali mei etsi exigui intellectus discussione calamo ad Dei gloriam collecta sufficiant.

Relatio secunda Catholica, in qua Armeniorum Catholicorum  
conditio indicatur in sex divisa Discursus

- De origine Catholicorum in Armenia, eorumque conditione, Discursus 1.
- De optima indole puerorum Armeniorum Catholicorum, Discursus 2.
- De sacerdotibus Catholicis Armeniis, Discursus 3.
- De ecclesiis Catholicis in Armenia, Discursus 4.
- De archiepiscopo Catholico ibidem constituto, Discursus 5.
- De quibusdam Catholicorum Armeniorum defectibus, Discursus 6.

---

<sup>71</sup> Toman oder Tuman: persische Goldmünze; siehe Martinori, l. c., 529.

Ultra progredi in reliquis Relationibus è suo originali describendis, nec temporis angustia, nec relatoris adversa valetudo <sup>72</sup>, atquè pauperies permiserunt. Undè sequitur //

f. 44<sup>r</sup> Sanctissimo Domino Nostro humilis relatoris excusatio <sup>73</sup>.

Post meum in Urbem nupèr reditum et ante sanctissima pedum tuorum oscula, Beatissime Pater, praetèr paremissam meam primam relationem caeteras numero undecim una cum binis adiectionibus describere eisquè extremam imponere manum per tempus minime licuit. Attamen paucos infràmenses, Deo opitulante, et tuae urbanitatis cura ergà me flante, dictas Relationes complendas, ac Beatitudini tuae offerendas, diligentissimè curabo. Interim, tum ex praescripta Relatione, tum magis ex praenotato indice, tanquàm ex fonte, tale quale sit reliquum earumdèm corpus tua Sapientia, Beatissime Pater, percipere potes. Caeterum iacturam meam maximam et ad tollerandum non facilem, tua Apostolica pietate ac sollicitudine sublevandam per sequentem supplicationem commendare non diffidam. Quam quidèm supplicationem, ex abundantia cordis provenientem et à calamo parumpèr excussam, quae tua est urbanitas, Sanctissimè Pater, perlegere non dedigneris.

Sanctissimo Domino Nostro Domino Urbano Papae Octavo  
lacrymosa relatoris supplicatio.

Si ingens vulnus ab infidelibus mihi illatum cruorquè copiosus pro fide propaganda effusus aliquid gratiae apud Sedem Apostolicam promereri potest, Sanctissimè Pater, duo rogabo te, nè deneges mihi: Divitias et paupertatem nè dederis mihi, sed tantum tribue vitae meae necessaria, quae sunt, mei uniusquè famuli honesta sustentatio. Haec est petitio mea, Sanctissimè Pater, iusta quidèm, ut mihi videtur, quia pro Apostolico munere fidei meae commissio diligentèr obeundo, et aequè constantèr obito, in corpore maximè laesus, ad debita Religionis // meae obsequia et ad vitam traducendam sine praefatis humanis adminiculis factus sum prorsus invalidus.

Insupèr, si tibi placet, Sanctissimè Pater, ut me ab irregularitate passiva <sup>74</sup> ob praedictum vulnus contracta benignè dispenses, obnixè prostratus supplico. Gratiiosa erit Summi Pontificis dispensatio, sed aerumnosa fuit mea pro Summi Pontificis zelo peregrinatio. Magna erit Sedis Apostolicae benignitas, sed magna fuit mea pro Sede Apostolica fidelitas: Quippe quae usquè ad sanguinem inclusivè et ferè mortem ipsam fuit comprobata. Solus haec assero, quia ea solus ego expertus adsum. Asserent et alii si adessent: testantur literis, qui absunt corpore, testatur ipsa sauciata manus, falsu nescia,

<sup>72</sup> Wahrscheinlich hing die Krankheit mit Orsinis schlecht verheilter Wunde zusammen, sie erklärt auch das monatelange Schweigen um ihn. Vgl. Alonso, *Cittadini*, 139.

<sup>73</sup> Dieser und der folgende Abschnitt sind Autographe Gregorio Orsinis.

<sup>74</sup> Heute: Irregularitas ex defectu: CIC Can. 984, 2°.

conscia tormenti. Quid plura? Et haec Sanctissimo universorum Parenti et Pastori, ad omnem pietatem propensissimo dicta satis, in cuius urbanissimo genio utique spero futurum fare, ut quamprimùm secundùm multitudinem dolorum meorum in corde, et corpore meo, consolationes et gratiae Pontificiae laetificent animam meam. Ex quo etiã illud planè optimum resultabit imposterum, ut ab arduis, sed necessariis Apostolicae Sedis fideiquè propagandae negotiis, sesè retrahat nemo, nemo reniteat; quinimò animentur omnes, omnes excitentur, qui una mecum sempèr exarabunt pro diutina, et felicissima vita Sanctitatis tuae. Quam Deus et cetera.

Roma, Archivio storico della Sacra Congregazione « de Propaganda Fide », Scritture riferite nelle Congregazioni Generali, vol. 209.

f. 7<sup>r</sup> Relatio undecima de fidei propagatione in Persarum Regno eiusque amplis conterminis in decem ordinata Discursus.

Num fides propagari possit in Regno Persarum. Discursus primus.

Num fides propagari possit in Turcarum Imperio. Discursus secundus.

Num fides propagari possit in Regno Moghol. Discursus tertius.

Num fides propagari possit inter Uzbeigos. Discursus quartus.

Num fides propagari possit in Regno Georgiae. Discursus quintus.

Num fides propagari possit in gente Lezghi et inter Circassos. Discursus sextus.

Num fides propagari possit inter Arabes. Discursus septimus.

Num fides propagari possit in Magno Ducato Moascoviae. Discursus octavus.

Num fides propagari possit inter Tartaros Praecopenses. Discursus nonus.

Num fides propagari possit in Regno Praesbiteri Joannis. Discursus decimus.

#### Discursus primus

##### Summa

Persarum Regno parumper declarato, quae fidei propagationem in eo facilem reddant, quae impediunt, quomodo impedimentis occurendum, quot Religiosorum in eo existant Missiones et num minuendae, conservandae augendaeque sunt, quaeque via ad Persas perducatur, manifestatur.

f. 7<sup>v</sup> Postquam in praecedentibus relationibus nona et decima de Persarum Regis conditione aliisque multis ad ipsius Regnum spectantibus egi, opportune satis, hac in undecima, quae sequitur // Relatione, de speciali fructu fideiquè propagatione, quam in eodem Regno eiusquè conterminis sperare licet, agendum duxi, et quamvis haec referre Venerabilibus Patribus Carmelitis Discalceatis Missionis Persicae directius spectare videatur, non tamen me eadem breviter exponere absurdum, sed congruum erit, tum quia Armenia, mea specialis Missio in ipso Persarum Regno continetur, tum magis quam per idem Persarum Regnum necessaria transivi, in eoquè fui commoratus, tum maximè quia charitas omnia referenda communia efficit, praesertim cum ex multiplicatis relatoribus (sic!) veritatem elucescet amplius Deique

gloriam promoveri magis, experimento constat. His adde sacrum Praelatorum meorum imperium, cui contraire nefas est. Cum autem de Persarum Regno conterminis ago ac de nonnullis aliis regionibus, ex consequenti de Armeniae conterminis, aliisque multis insuper ago, quae licet dicti Regni non sint contermini, quales sunt quae in quatuor posterioribus discursibus referuntur, ut tamen sapientibus Sacrae Congregationis Ministris, Diviniquè honoris zelantibus id ipsum mihi commendantibus morem gererem, dictos exiguos eorundem Regnorum addidi Discursus. Igitur primo de Persarum Regno uti de suorum conterminorum correlativo agendo, dico ab Oriente Indios et Uzbeigos habere, ab Occidente Turcarum Imperium, et Sinum Persicum, a Septentrione partem Uzbeigorum, Mare Caspium et Giorgos, a Meridie

f. 8<sup>r</sup> Mare Rubrum sive Ocea-//num Meridionalem. Insuper Persarum Regnum quamplurimas, quattuordecim nempe provincias et amplius in se complecti, ut supra Relatione 9<sup>a</sup>, Discursu 5<sup>o</sup> ostensum est, iterum insinuandum censeo. De his omnibus provinciis sub unius Persarum Regni nomine in praesentiarum sermonem instituo, cum eiusdem Regni coronae subiectae noscantur, ex cuius auctoritate de regimine, militari praesidio caeterisque publicis ministris providentur.

De ipso ergo Persarum Regno sex breviter pereunda, quod et alijs de regnis ac regionibus singulis in Discursis praestabo. Primo quaenam fidei propagationem inter Persas facilem reddant referam, secundo quae eandem impediunt, tertio quomodo impedimentis occurrendum, quarto quot Religiosorum familiae, sive Missiones in eodem Regno existant, quinto non minuendae, conservandae augendaevè censeantur. Sexto qua via ex Italia in idem Regnum proficiscendum sit.

Quoad primum ergo, fidei propagationem inter Persas facilem, vel saltem non adeo difficilem reputo propter quatuor: Primo quia nullo retrahente metu vel paena, liberè coram eis de veritate evangelica et falsitate Mahometae sermocinari licet. Imò hoc ipsum cupiunt, sollicitè inquirunt, rationis // vim perpendunt eaque delectantur. Secundo, quia aeri vigent ingenio eorumque multi naturalibus ratiocinijs culti experiuntur, indè evenit, ut dubitare, difficultates movere adductas à nobis rationes repellere, argumenta retorquere scient et similia. Tertio quia Persae natura humaniores quam Turcae experiuntur, et ad amandos Christianos europaeos parumper propensiores perspicantur, quia in multis principijs variisque opinionibus cum Christianis sentiunt et concordant, sed praesertim liberum arbitrium nobis cum admittunt, quod planè Turcae negant fatoque omnia attribuunt cunctaque opera nostra, sive bona sive mala, necessario evenire autumant.

f. 8<sup>v</sup>

Quoad secundum ab ipso fidei praefatae complexu, etiam propter quatuor retrahuntur et impediuntur Persae: Primo propter bonum utile et delectabile, quod eorum superstitiosa lex ipsis concedit. Secundo quia dicta eorum lex ad credendum et ad operandum facilia proponit et ad idem difficilia tollit. Tertio propter infidelis Regis dominationem. Quarto propter sacerdotum penuriam, imò carentiam, qui in divinis humanisque litteris et in eorum lingua

- sint ita exacte docti et eximij, ut de facili omnes difficultatum scopulos possint explanare. Quoad tertium dico primum impedimentum, puritate et vi // evangelicae veritatis superandum. Secundum Dei primum miseratione fervidis adiunctis orationibus obtinendum. Tertium ab eiusdem Dei bonitate et providentia patienter et longanimitate praestolandum. Quartum Sanctissimo eiusdem Dei in terris Vicario ab Apostolicis Missionariis, tanquam huius negotij oculatis testibus et contrectatoribus supplicandum, quod et ego in eodem officio minimus pro Dei gloria et ab eodem Sanctissimo et à Sacra de Propaganda Fide Congregatione ore et scripto humillime efflagito semperquè indefesse efflagitabo. Quoad quartum tres esse Regularium familias in Persarum Regno afferro Ordinis Praedicatorum primam in Maiori Armenia, Eremitarum Divi Augustini secundam in Haspahano totius Persici Imperij nobiliori solio et in Sciraz Persidis Regia, tertiam Carmelitarum Discalceatorum in eisdem Haspahani et Sciraz civitatibus et tres etiam ex consequenti Missiones ex eisdem Religiosis in eisdem locis dictis dari dico, quamvis prima Armenia ob sociorum meorum infirmitatem et mortem et propter mei, relatoris, recessum iam defecerit, remanserintquè solum in Armenia eiusdem
- f. 9<sup>v</sup> Ordinis Armenij fratres, de quibus // in secunda Relatione satis dictum est. De fratribus autem Augustinianis Carmelitisquè Discalceatis, ut oculatus testis pios esse Religiosos refero et exemplares reformatores, suas Constitutiones ad unguem servantes, linguarum studio vacantes, pauperes captivosquè Christianos consilio et ope iuvantes ipsosquè infideles ad conversionem si non adducentes, saltem disponentes. Unum tamen est in quo deficiunt idquè est ipsorum mediocriter esse docti. Deberent enim, ut supra dixi, in divinis et humanis litteris, et in propriae Missionis lingua doctissimi omnes esse, ut eorum officium perficere dictaequè propriae Missionis finem consequi possent; vel si non omnes doctissimi haberi ibidem possent, in qualibet saltem domo unus in Theologiae, nonnullum scientiarum propriaequè Missionis linguae peritia eximius diligentissimè deligendus esset, qui alios instruere et in propriam suae Missionis finem dirigere valeret. Nonnulli etiam eorum, dico Carmelitarum Discalceatorum, presertim ex tyronibus et recentioribus nimis sunt claustrales, qui perfectae Regulae suarumquè Constitutionum observatiam pro scopo habere eamquè animarum saluti anteponeere videntur, quod fieri planè non debet, sic si suae Missionis finem non attingent, optatam superiorum intentionem non exequentur et propter opus minoris charitatis opus maioris charitatis impediunt, quod sanè adversatur casistarum tritae doctrinae
- f. 10<sup>r</sup> docentium propter praedicationem, confessiones audien//das, paces componendas et quovis modo salutem animarum procurandam, ab alijs pijs operibus, quae ad id impedimentum afferunt, vacandum esse, et sic episcopus regularis ad observationem propriae Regulae suarumquè Constitutionum quae pastorale officium impediunt non tenetur; simile confessarius licite divinum officium omittere potest et concionator ecclesiae ieiunium frangere, quando ex eis uterquè à suo munere praepeditur.

Quoad quintum dico, tres Missiones nequaquam sunt minuendae quia

cultus Dei diminueretur, imò sedulò conservandae et augendae semper pro mortuis alios Missionarios idoneos subrogando ac tempestivè necessaria et consueta pecuniarum subsidia transmittendo, ex quorum dilatione in multa saepè sunt angustia Missionarij multumquè ob id ab infidelibus faenerari coguntur, redendo scilicet triginta, quadraginta et amplius, aliquando pro centum, itaut paucos infra annos alieno aere graventur plurimum. Praeter supradictas Missiones duas adhuc mihi videretur augendas, unam scilicet in Baghdet apud Babiloniam ex Patribus Carmeliticis Discalceatis <sup>75</sup> et aliam in provincia Sciervan in Superiori Armenia ex Ordini Praedicatorum, cuius et Archiepiscopo praesertim Naxivano Latino eiusdem Ordinis ante annos

f. 10<sup>v</sup> quin-//quaginta quoad spiritualia subiacebant <sup>76</sup>, ex quorum carentia sacerdotem schismaticum Armenium vocare compulsi sunt, de quo negotio supra Relatione secunda, Discursu tertio specialius dictum est.

Non solum autem Missionum, sed etiam Missionariorum cuiuslibet Missionis numerum augendum crederem, ut ad copiosam variamquè Christianorum licet schismaticorum multitudinem per Persarum Imperium unisquè dispersam, praesertim apud provinciam Mazanderan (ubi certè ob Christianorum multitudinem congrueret essetquè necessarie monasterium erigere <sup>77</sup>) pro eorum salute excurrere valerent exemplo Salvatoris nostri, qui in uno eodem loco non semper consistebat, sed per civitates et castella praedicans, et evangelizans Regnum Dei iter faciebat quod et ipsi Apostoli pariter effecerunt. Ex hac autem evangelica excursionem, uber salutis fructus omni dubio procul referendus speratur, quod et experimento teste comprobatur, cum paucis ab hinc annis quidam Pater Dimas a Cruce Carmelita Discalceatus ex districtu Romano per Persidem discurrendo <sup>78</sup> plurimum specialis accessions inter Armenios, Deo favente, fuerit operatus. Id ipsorum Missionariorum augmentum, multis varijsquè gentilibus, inde hominibus simplicibus,

<sup>75</sup> Leider wurde die Niederlassung der Unbeschuhten Karmeliten in Bagdad erst mehr als 100 Jahre später gegründet (A Chronicle, II, 1250-1260).

<sup>76</sup> Diese Jurisdiktion der Erzbischöfe von Naxijewan über die āḡarbayḡānische Landschaft Širwān, die wegen des bekannten Niedergangs des armenisch-katholischen Erzbistums im 16. Jh. praktisch zum Erlöschen gekommen war, lange ehe Propaganda eine Neueinteilung der Bistumsgrenzen im persischen Reich vornahm, hatte auf der Tradition der einstigen āḡarbayḡānischen, dominikanischen Missionsbistümer von Mārāḡā und Dehikerkān beruht [Loenertz, La Société des Frères Pérégriants, I (Dissert. hist. fasc. VII) Romae 1937, 160-165].

<sup>77</sup> Diese Bemerkung bezeugt wieder einmal den klugen missionarischen Sinn des Verfassers, obwohl eine Missionssation zu Rāšt, in dem Mazandārān benachbarten ḡilān erst nach 1692 gegründet wurde [Eszer, Missionen im Halbrund der Länder zwischen Schwarzem Meer, Kaspisee und Persischem Golf: Krim, Kaukasien, Georgien und Persien, in: Sacrae Congregationis... memoria rerum, Vol. II (1700-1814), Rom, Freiburg, Wien 1973, 421-462; 449].

<sup>78</sup> Vgl. oben, S. 354 Anm. 64.

- quietis, mitibus amabilisque munditiei amantur; is qui et cum nostris sanctae fidei proncipijs similitudinem aliquam potest formare (?), etiam aliquando proficiet. Verum est tum Missionum, tum // Missionariorum augmentum, nequaquam modo faciendum esse censeo, cum hisce diebus Persarum Regnum multis in locis, sed praesertim apud Ormuz <sup>79</sup> à Lusitanis, apud Mare Caspium à Moscovitis et apud dictum Baghdet à Turcis, ut aiunt, infestetur, sed tunc solum quando ipsummet Persarum Regnum in pace ex parte saltem componetur, dico ex parte, quia sicut nunquam antè hae visum est, ex toto quietum et pacificum, ita nec posthae totalis pacis in eo spes concipi potest; et praeter Haspahanum praefatam urbem, in qua maxima hominum multitudo commoratur, plures Religiosorum familias in alijs Persarum Regni civitatibus commorari non existimarem, sed unicam tantum sufficere crederem, tum nè Mauri, seù infideles ex Religiosorum multitudine eorumquè habitus varietate in admirationem, seditionem vel contemptum aliquem excitantur, tum quia tam ipsi infideles quam Christiani schismatici de nostrae fidei mysterijs uniformius, Deo propitio, instrui possent. Diversae enim Religiosorum familiae, etsi de se bonae et sanctae, tamen ex decretorum suorum varietate diversitatem aliquam in modo instruendi, docendi et operandi habere possunt, ex qua effectus bonus non planè resultare posset <sup>80</sup>. Praeterea omnis aemulationis disceptationisque occasio sollevetur, quae inter dictos diversarum
- f. 11<sup>v</sup> familiarum homines, // variarumquè disciplinarum sectatores oriri posset propter apparentem aliquem zelum vel speciem pietatis, ob quam aliquando pii etiam ac sancti homines, dum essent viatores, accepti sunt; ipsi autem Missionarij tam Persici Imperij quam quarumlibet partium infidelium ex ijs Ordinibus assumendi videntur, qui inter omnes austeriores apparent, et si quae nova Religiosorum Missio pro aliqua infidelium parte paranda foret, servatis primo servandis dispositisque disponendis pro eorum illuc introductione, ex ijs Ordinibus assumenda videtur, qui inter omnes austeriores videntur, et inter alios Capuccinos existimo pro hoc negotio valde idoneos, dummodo essent etiam docti.

Quoad sextum et ultimum, via eundi in Persidem tutior et usitatior est ex Venetijs vel Marsana per mare in Aleppum, et exindè per Arabiae deser-

<sup>79</sup> Šāh 'Abbās d.Gr. betrieb eine Expansionspolitik, die ihn mit allen Nachbarn in Konflikt brachte. So waren es auf Hormuz im Persischen Golf keineswegs die Portugiesen, die ihn «bedrängten», sondern umgekehrt entrissen am April 1922 Perser und Engländer den bisherigen Kolonialherren die Insel (A Chronicle, II, 1040-1055).

<sup>80</sup> Auch hier hat Orsini die künftigen Ereignisse richtig vorausgesehen. Vgl. Eszer, Missionen in Randzonen, 455-456; ders. Barnaba Fedeli di Milano O.P. (1663-1731), in: A.F.P. 44 (1974) 179-270; 195-196, 228-230, 247. Allerdings hatten die Reiberien gelegentlich auch nationale Gründe (Ibid., 203).

tum ad Baghdet in Babilonia, ac in ipsam Persidem. Demum in huius Discursus calce pro sacerdotum doctorumquè instructione, qui infidelium conversioni daturi sunt operam, adnotanda arbitror, quae sequuntur, primo in confutatione Alcorani ab ipsis videndos et callendos illorum aucthores et expositores supradictum Alcoranum, secundo rationes naturales, quibus nostrae sanctae fidei praeambula probari possunt apud eosdem Persas plurimum valituras, tertio caetera nostrae fidei per divinam revelationem accepta ab iisdem infidelibus negata convenientijs et congruentijs illis inculcanda, disponendo et ordinando in allocutionibus multis philosophiam, naturales

f. 12<sup>r</sup> scientias // eorumquè terminos ad facilem sacrae nostrae Theologiae intellectum, sicut facit Divus Thomas Doctor Angelicus in sua Summa, cuius stylus, adiuncta vi veritatis pro convincendis Persis optimus mihi videtur; et haec de fidei propagatione in Regno Persarum, quae partim oculata fide, partim à spectata auctoritatis viris eiusdem Regni colonis, ad Dei gloriam hausit, insinuat sufficiat.

f. 12<sup>v</sup> Num fides propagari possit in Turcarum Imperio, Discursus secundus  
Summa

Praecedentis Discursus puncta in proposito Turcarum Imperij breviter examinantur, magnaquè difficultas ad fidem inter ipsos propagandam concipitur, non tamen eiusdem propagantionis spes, Deo adiutore abijcitur, Missionesquè ad meliorem quem plurimorum Christianorum schismaticorum inter Turcas degentium frugem augendas esse demonstratur.

In praesenti Discursu de toto Turcarum Imperio in universum non loqu[or], sed solum de illa eius parte, quae Persarum dominio adiacet, haec au[tem] est tota Turcici dominatus orientalis plaga, incipitquè à Trapezunto ad Artos, Imperatorum olim solio usquè ad Basram ad Austrum, vetu[s]tam Caldaeae civitatem, in finibus Arabiae desertae per rectam ferè lineam. Pro fidei ergo propagatione in dicta Turcici Imperij parte, nullam vel valdè exiguam ansam invenio, et hanc non à Turcis nobis, sed potius à nobis ipsis porrigendam et offerendam. Hanc autem esse dicerem, ut nostri Doctores ac Missionarij, assumpta mercatorum figura, iussu in scriptis Magni Turcae ad libere in dicto, immò in omni Turcarum parte negotiandum, per dictum Oratorem Galliae<sup>81</sup>, vel dictum Bailum Venetum<sup>82</sup> comparato, secum delato,

<sup>81</sup> Philippe de Harlay Comte de Césy (1620-1631), einer der bedeutendsten Diplomaten Frankreichs bei der Hohen Pforte [Joseph von Hammer (-Purgstall), Geschichte des Osmanischen Reiches, IX, Pest 1833, 307; A. Eszer O.P., Emidio Portelli d'Ascoli O.P. und die II. Krim-Mission der Dominikaner (1624-1635), in: A.F.P. 38 (1968) 165-258, passim].

<sup>82</sup> Moro Nani [1614-1634 (?)] (von Hammer, l. c., 325).

ipsorum et Turcarum gratiam et benevolentiam ex singulari industria sibi aucupentur et captent, qua media spirituale eorundem negotium paulatim, à longe et clam aggrediatur, adiuncta singulari vitae sanctimonia, prudentia ac comitate, qua Turcis etiam moribus, et consuetudinibus, quae sint peccato mutata // intentione servari possunt se accommodent et conformement. H[aec] forsàn via, Deo prudentium adiutore, aliquid spiritualis accessionis in ijs consequi posset.

f. 13<sup>r</sup> Haec impedimenta quamplurima ad idem prospicio. Primum est q[uod] nec in manifesto nec in occultò cum eis de Christiana fide sermo haberi potest, cum hoc ex eorum lege in Alcorano sit vetitum, n[on] ex eiusdem legis praecepto propriam fidem rationibus sed armis tantum tueri. Secundum, quia rude ingenium, hebetèrquè gerunt intellectum, et cum naturalibus scientijs non sint praediti, imò, cum, ut plurimum gessit collectitia ignobilis et crassa ad percipienda nostrae sanctae fidei misteria redduntur inepti et incapaces. Tertium, quia Christianos, praesertim Europaeos singulari prosequuntur odio, quod *ides Ghiauri dolaras* et infideles vocare solent. Quartum, quia liberum negant arbitrium, omniaquè fato attribuunt, ac sive bona sive mala de necessitate evenire credunt. Quintum propter bonum utile ac delectabile, quod illorum superstitiosa lex illis concedit. Sextum, quia dicta eorum lex ad credendum operandumvè facilia proponit, et ad idem difficilia respuit. Septimum propter infidelis Regis dominatum. Octavum propter doctorum carentiam, eorum inquam, qui ita sunt exactè docti, ut in eorum agenda conversione, omnium difficultatum scopulos valeant explanare.

f. 13<sup>v</sup> His omnibus non obstantibus eorum spiritualis accessionis spes Deo adiuvante // non est abiicienda, nec salus diffidenda, nam primo impedimento ex parte saltem occurri poterit, eorum amorem et gratiam sibi conciliando, ut dictum è supra, qua captata tunc spiritualis eorundem regeneratio clam attentari possit; secundo facilitate doctrinali, prudentia et patientia comite. Tertio eodem medio, quo, et primo impedimento occurrendum dixi. Quarto soliditate et vi doctrinae, postquam ad doctoris amorem bonamvè aliquam dispositionem adducti fuerint. Reliquis quatuor posterioribus impedimentis eisdem viis, sicut in praecedenti Discursu de Persis dictum est, occurrendum dicerem.

Sunt autem in proposita Imperij Turcarum parte duae Missiones, Heremitarum Divi Augustini una, Carmelitarum Discalceatorum altera in una eadem Bassoriae civitate supra memorata. Prima non est adhuc ibi stabilita nec firmum in ea domicilium fixit, cum in conducta domo consistat, parato ibidem sacello. Secunda et ecclesiam et conventum ad modum et morem regionis iam extruxit; mihiquè videretur unicam Missionem in dicta civitate sufficere eamquè ibi remansuram diligendam, quae primitus illuc advenit, et alteram ad alium infidelium locum, ubi carentia est sacerdotum occupan-

dam<sup>83</sup>. Utriusquè dictae Missionis Religiosos pios ac bonos sum expertus, sed patrem quemdam Basilium à S. Francisco Lusitanum Carmelitum Discalceatum<sup>84</sup>, praeter vitae probitatem et aliquam scientiae eruditionem, adverti virum esse rerum usu praeditum ad mundi agibilia, et occurrentia f. 14<sup>r</sup> negotia tractanda admodum aptum // et qui in Arabica lingua, eiusquè exacta lectione et scriptura profecerat maximè ita ut tanquam alter Arabs et videretur et haberetur; qui quidem Pater cum sit iuvenis triginta annos circiter natus et brevi temporis decursu conventum et ecclesiam pulcrum sua industria ibidem extruxerit, multa in posterum bona ad Dei gloriam, animarunquè salutem, ipsum facturum virtus appromittit.

Non video in praefata Turcici Imperij parte Missiones dictas esse augendas, cum Asia bello ardeat propter Persas cum Lusitanis, Moscovitis et Turcis dimicantes, sed plena pace vel semiplena, faventibus superis restituta, unam in Arzerum insigni Assiriae civitate, alteram in Trapezunte celebri Cappadociae urbe dirigendam congruum censerem, ex ijs Italiae Religiosis, qui ex exteriori habitu et vita austeriores habentur, dummodo essent exactè docti, qui non solum ad fidei propagationem inter infideles aspirarent, sed etiam inter Christianos quamplurimos schismaticos crassos et ignaros, hiquè sunt Graeci, Armenij, Siriani, qui Siriani dividuntur in *Nestorianos*, *Jacobitas*, *Melchitas* qui soli ritum graecum prosequuntur, Sciempsitas, idest solares, Maronitas, qui sunt Catholici, et Mendaos sive Sabros, qui dicuntur Christiani Sancti Joannis, ex quibus magis obstinatos in suis traditionibus existimo essere Graecos et Armenios. Ipsi autem Missionarij ad spirituales belli // f. 14<sup>v</sup> congressus ituri vel figuram mercatorum, modò supradicto assumen[te]s, vel melius et sanctius cum perfecta charitate foras mittant timores et cum proprio habitu ubiquè locorum incedant, obtento tam primum authographo aut consueto iussu Magni Turcarum Imperatoris per aliquem ex supradictis dominis, ut in dictis civitatibus alijsquè sui Imperij locis pro Christianorum servitio, vel cautius pro glorioso servatoris nostri triumphali sepulcro, pro alijs locis sanctis intra et extra Jerusalem, pro Monte Sinai, Jordanis flumine,

<sup>83</sup> Offensichtlich hat Orsini das Heraufziehen ernstlicher Schwierigkeiten zwischen Augustinern und Unbeschuhten Karmeliten kommen sehen (J. Metzler, Nicht erfüllte Hoffnungen in Persien, in: *Sacrae Congregationis... memoria rerum*, vol. I/1, 680-706; 699-700). Zur Mission der Augustiner und Unbeschuhten unter den Mandäern, einer gnostischen Täufersekte siehe: C. Alonso, O.S.A., *Los Mandeos y las Misiones Católicas en la primera mitad del s. xv<sup>ra</sup>* (*Orientalia Christiana Analecta* 179) Roma 1967, XX und 264 S.

<sup>84</sup> Basilio war der erste Unbeschuhte Karmelit, welcher — im Jahr 1623 — zu Basra (Bassora) eintraf. « One of the great figures in the history of the Carmelite Mission for Persia » nennen ihn die Verfasser von *A Chronicle* (II, 816), ein Urteil, welches dasjenige Orsini's, der gleichwohl den Pater nur kurze Zeit beobachtet haben kann, in überraschender Weise bestätigt. Basilio de S. Francisco \* 1596 in Santarem, Portugal, +29.XII.1654 in Neapel (*Ibid.*, 814-817).

Arca Noe caeterisque sanctis locis in Asia et Oriente existentibus piè invendis et venerandis.

Via proficiscendi ad propositam Turcici Imperij, partem Persarum Imperio adiacente nota et explorata habetur, scilicet vel ex Venetijs vel ex Messana per mare in Aleppum, ubi per litteras Constantinopolim directas dictum Magni Turcae iussum proveretur et expectetur, quod in quinquaginta dierum termino ad summum obtineri poterit, deindè ex eodem Aleppo ad quamvis dicti contermini partem voluerint, de facili Missionarij se dirigere poterunt, licet si, uti prudentes sibi nunquam desint, semper de via ac de rerum statu pro eo tempore explorando et inquirendo diuquè deliberent, f. 15<sup>r</sup> quod statuendum est semel. Haec // pauca tum ex propria experientia tum ex prudentium informatione, qui eandem supradicti Turcici Imperij partem perlustrarunt, collegi. Verum ad alia transeamus.

Num fides propagari possit in Regno Moghol, Discursus tertius

Summa

Regni Moghol eiusquè Regis conditione aliquantulum patefacta, fidei propagationem ibi facilem esse refertur tum propter conscientiae libertatem cunctis concessam tum magis propter operiarorum (sic!) sedulitatem, primum nempe Societatis Jesu, quos pro spirituali dicti Regni accessione laborare certa fama volitat.

Regnum Moghol vastissimum, ditissimumquè habetur, quamplurimas enim continet provincias in amplissimis Indorum orientalibus regionibus, exuberatquè plurimum zaccaro, colore Indio, optima ...oria, praestantiquè gossipio, ex quibus tenuissimae ac delicatissimae conficiuntur telae, eius autem occidua pars est contermina orientali parti Persarum Imperij, eius Rex qui nunc feliciter regnat, dicitur Moghol, non proprio quidem nomine, sed ex una tribu Tartarorum Asiaticorum sic dicta, ex qua originem trahere fertur; nam eius qui hac tempestate regnat signum à praesentibus in eius natale impositum nomen, fuit voce <sup>85</sup>. Deinde adultus vocatus fuit ab eodem Patre f. 15<sup>v</sup> Soriah Selim, idest Rex Pacificus, tandem in Regno firmatus // victorijsquè nobilitatus dictus fuit Muhammed Nurredin Gihaghir <sup>86</sup>, idest Mahometes

<sup>85</sup> Unleserliche Stelle im Text.

<sup>86</sup> Mogulkaiser Ġahāngīr (Nūr ad-Dīn, 1.XI.1605-1.XI.1628), der zwar noch tolerant war, dem Christentum aber kein sonderliches Interesse mehr entgegenbrachte (J. Wicki, Unbewältigte Probleme in Indien, Ceylon und Birma, in: Sacrae Congregationis... memoria rerum, vol. I/2, 547-571; 547-548). Deshalb besaßen die hoffnungsvollen Erzählungen, obwohl weiterhin Jesuiten in Agra wirkten, kaum mehr eine reale Grundlage. Nur im Gebiet von Hugli, das damals noch nicht vom Mogulkaiserreich unterworfen worden war, gab es um 1622 einige Missionsausichten (Ibid., 551).

lux fidei et mundi raptor, cuius etiam uxor primo in eius nuptijs, dicta fuit Nurmahâl, idest lux palatij, nunc autem mariti gratia et amore aucta, dicitur Nuriginam, idest lux mundi. Fertur hunc Regem magnam exponere pecuniam in multis emendis py[r]js, adamantibus alijquè generis practiosissimis gemmis, quibus in suis thesauris exuberare communis est fama. Abundat etiam elephantibus, quorum viginti millia dicitur armare in bellis. Incomparabilem et innumerabilem, quodammodo quandocumquè vult, instruit exercitum, quod ex hoc facile deprehendi, cum plurimi ex eius Regni proceribus ad centum millia equitum et amplius recensere possint aciem. In hoc iam eximio Regno et sub tanto Rege fidei propagationem reddi facilem videtur, propter tria: Primum quia dictus Rex conscientiae libertatem et negotiandi facultatem in suo Regno universis nationibus concedit. Secundum quia idem Rex est ingenio facilis et naturae quietae ac moraliter bonae, qui Christianos Europaeos non abominatur, sed potius videtur amare. Tertium est quia apud se Patres habet Jesuitas, quos existimo exactè doctos, industrios ac prudentes, quorum amore valdè affici dicitur, ut ferè semper inter duos ex ijs ambulare, stare et sedere referatur. //

f. 16<sup>r</sup> Impediunt hanc fidei propagationem etiam tria, videlicet bonum utile ac delectabile, quo ex eorum lege perfruuntur. Facilitas ad credendum et operandum ex eadem sua lege ipsis concessa, et quia multi eiusdem Regni principes huic sanctae fidei propagationi adversari videntur.

His autem impedimentis propter tria supradicta, quae eandem propagationem facilem efficiunt, Dei primum auxilio, orationibus, temporis beneficio et patientia adiunctis, obviabatur aliquando. Unica tantum Missio in huius Regni penetralibus, ut communius dicitur, reperitur dictorumquè nempè Patrum Jesuitarum, dico impenetralibus, quia ad quandam horam maritimam regionis Sindi, ubi hostijs Indus fluvius in mare sese exonerat oppido Tatà mercatura celebri, tres degunt Patres Carmelitici Discalceati<sup>87</sup> pro spiritualibus Christianorum, Lusitanorum obsequijs, qui mercenarij occasione illinc saepè transeunt ibidemquè commorantur. Dictum fuit etiam Patres Minores de Observantia Reformati in Regnum Moghol fuisse profectos, sed interrogatos à Rege ad quid venissent, sine praevia aliqua dispositione respondisse, ad eius conversionem et ad ipsum baptizandum se venisse; fuisse ob id ab eodem Rege dimissos, tanquam qui aegre tulerit praedictum reponsum sibi visum incongruum, quod quae propterea illis responderit, si converti, si baptizari voluero, nonne sunt apud me Patres Jesuitae? Hoc tamen non obstante dicunt aliqui dictos Patres Minores ibidem// usque nunc remansisse, imò Regem Moghol cum primum illos vidit exclamasse: Nunc scio quia Dominus misertus est mei, qui tales pios homines ad me destinavit ac misit, et similia.

f. 16<sup>v</sup>

<sup>87</sup> Vgl. A Chronicle, I, 155, 200, 214, 361, 445; II, 852, 1219 f.; Wicki, l. c., 558. Es handelt sich um die Karmelitenmission von Tatta und Sindi.

Non existimarem Missiones in hoc Regno multiplicandas, salvo semper meliori iudicio, sed tantum si oportuerit dictorum Patrum Jesuitarum numerum augendum, ut uniformius huius Regni coloni de sacris nostrae fidei misterijs instruerentur, et quia congruum est, ut qui incepit ipse perficiat, nec benè res evadat, super alienum fundamentum aedificare. Praeter quod bonum est tollere omne altercationis diverticulum, quod planè evenire de facili posset propter singularem antipatiam, quam experientia teste dicti Patres Jesuitae et Capuciati ubiquè ferè locorum ad invicem videntur habere. Ferunt plurimi dictum Regem utiquè Christianum futurum fuisse, sed politicis rationibus rerumquè suarum commodis, et detineri ob timorem nempe suis principibus tumultus et seditiones aliquas contra ipsum excitandas, et idcirco ab hac sancta deliberatione tepescere. Hoc tamen alij multi non admittunt, sed ipsum verum Mahomettanum affirmant, adducentes pro ipsorum sententiae ratione id quod paucis ab hinc annis evenit, quando idem Rex Moghol suum medicum nomine Mucharu chan in Goam praecipuam Orientalis Indiae urbem Lusitanorum subiectam, pro suo oratore ad quaedam ibi negotia peragenda misit, // cui, ut suo servo fidei clam commisit, f. 17<sup>r</sup> ut tanquam ex se inibi se Christianum fieri simularet, eo quidem intuitu, ut Christianus sic effectus, pulchram mulierem Lusitanam in uxorem duceret, adduceretquè postea intacta ad se ipsum Regem ut suae libidini pateret. Itaquè Mucharu chan Lusitanos eorumquè sacerdotes prudentissimos calidè nimis deceptit, à quibus primo catechizatus, ab eisdem tandem baptismum in dolo suscepit, fuitquè illi in compatrem ipse Prorex Orientalis Indiae, vocatusquè fuit Don Philippus. Solemnes autem ac sacrae baptismi caeremoniae celebratae fuere in ecclesia Collegij Goensis Patrum Societatis Jesu, quorum consilio et opera totum hoc negotium instructum peractumquè fuit. Post aliquos verò mense[s] prò sacro suscepto baptisate uxorem ex mulieribus Lusitanis, avidè quaesitam et requisitam non invenit nec obtinuit, nam omnes Lusitani coeperunt adesse alio, nec ullus fuit repertus qui filiam illi nubere vellet, tum quia Maurus fuerat, tum quia si dabatur eidem in uxorem in Regnum Moghol secum deducenda foret, quarè omni spe sua frustratus, nonnullas Christianas mulieres captivas cantatrices, id est saltatrices et albas ex specioribus quas invenire potuit, emit hasquè ad Regem Moghol secum adduxit, at in itinere cum Pater quidam Jesuita (qui in cuncta huius negotij seriè, suscipiendi nempè baptismi in persona Mucharu chan, praecipuus f. 17<sup>v</sup> fautor fuerat) eundem comitaretur, cernens in via sacramentum // quod in Christo Domino dixerat, in multis labefactari, ac proindè se delusum intelligens apud Ciatil<sup>88</sup>, eiusdem Indiae Orientalis civitatem, prae dolore ac maerore in febrim, ut fama fert, incidit, ibiquè mortuus est. Ipse autem Mucharu chan medicus et orator ad Regnum Moghol appulsus Christianis ritibus ex toto abiectis ad infidelitatis comitum reversus est. Hunc rei eventum, eo

<sup>88</sup> Jath, nordöstlich von Gôa?

solo fine afferre in medium libuit, ut ex eo manifeste deprehendatur dicti Regis animus in Christianam fidem.

De via verò eundi in Regnum Moghol ex Italia dico eam esse ex Venetjis vel Messana, per mare, Hierapolim, Babiloniam, Asphahanum et in provinciam Corazon<sup>89</sup>, undè optimam habebit quisquè directorium ad aulam Regis Moghol. Et haec pauca de dicto Regno relata sufficiant, ab honestis mercatoribus ex Indijs et ipsomet Regno Moghol in Persidem et Hierapolim re-deuntibus mihi enarrata.

Num fides propagari possit inter Uzbeig<sup>90</sup>, Discursus quartus

#### Summa

De fidei propagatione inter Uzbeig perplexum admodum arduumquè negotium velle attentare, ne oleum et opera perdantur, verendum esse refertur.

f. 18<sup>r</sup> Ex pluribus illis principibus liberis et absolutis, vastissimis // Scythiae Asiaticae [regionibus] divisim et independenter hodiè dominantibus duo sunt caeterioris Scythiae coloni, Persarum Imperio proximiores, qui sunt germani fratres Uzbeigi, idest liberi Domini dicti; unus est dominus Balach in regione Hircaniae, ut opinor, constitutae. Alter verus dominus est Bucharà in regione Bactriana et Sumared in regione Sogdiana. Horum inquam duorum principum duae priores regiones in orientali plaga cursu septemtrione declinando, Persarum Imperio sunt conterminae, quarum gens Mahometicae sectae ferventissima est sectatrix, moribus fera, bellicosa, agilis, quae et naturales (sic!) et antiquae nobilitatis multum se nescio si gloriatur, vel verius iactat. Fuère olim, inter eam diversarum nationum Christiani, qui tamen penitus extincti dicuntur, cum à fide sancta passim defecerint. Nihil video facilitatis ad fidei propagationem inter ipsos, nisi id prorsus, quod dictum est supra in secundo Discursu, ad facilem reddendam eiusdem fidei propagationem inter Turcas. Eadem etiam videtur sunt impedimenta eademquè remedia, quae ibidem videnda sunt ne et eadem morosè repetantur. Religiosorum Missiones inter Uzbeigos nullae sunt, nec modo ad eos dirigendas censeo, cum multis gravibusquè damnis bellum mortales in Asia afficiat.

<sup>89</sup> Hūrāsān.

<sup>90</sup> Uzbeken = Turknomadenstämme, zunächst im Bereich der Goldenen Horde, benannt nach Özbek (1313-1341), Chan der Goldenen Horde. Später im Reiche Tīmūrs. Stießen 1405/06 nach Hōrizm vor und beherrschten zur Zeit Orsini die Chanate von Buchārā, Samarqand und Chiwa [Bertold Spuler, Geschichte Mittelasiens seit dem Auftreten der Türken, in: Geschichte Mittelasiens (Handbuch der Orientalistik, hgn. von Bertold Spuler unter Mitarbeit von H. Franke, J. Gonda, H. Hammitzsch, W. Helck, J. E. van Lohuizen-de Leeuw und F. Vos, Erste Abteilung, Der Nahe und der Mittlere Osten, 5. Band: Altaistik, 5. Abschnitt) Leiden/Köln 1966, 123-310; 226 f.; 266-268].

f. 18<sup>v</sup> Cum autem idem bellum ibidem Dei clementiae deserviet, si illuc dirigendae sint Missiones necnè, incertum valde et perplexum // est negotium; potiusquè laborandum mihi videretur pro certo vel saltem minus incerto opere, quam pro tam arduo et periculoso, nè perdatur oleum et opera, praesertim cum Uzbeig Christianae Religioni valdè infensos et adversantes eiusquè publicum usum vix Armenijs mercatoribus in eorum terris concedi, alijs nullis feratur <sup>91</sup>.

Via ad ipsos eadem est ut supra in praecedente Discursu usquè ad provinciam Chorasán, undè directorium optimum habebitur ad ipsos. Hoc parum de Uzbekchis adnotare volui, à spectat[a]e fidei peregrino mihi relatum, qui totam ferè Asiam cum sedula rerum indagatione annis duodecim peragravit.

Num fides propagari possit in Regno Georgiae, Discursus quintus

Summa

Catholicam fidem inter Georgos schismaticos multa facilitate propagari posse refertur, tum propter eorum praeclarem probitatem, tum propter singularem in Sedem Apostolicam pietatem, cuius patrocinio proindè ut digni eidem Sanctae Sedi, Sacraeque de Propaganda Fide Congregationi plurimum commendatur, ut aliqua Religiosa Missio ad eos quamprimum dirigatur.

f. 19<sup>r</sup> Georgorum Regna non pridem quinque erant à quinque Regibus moderata, quorum duo ab annis circiter duodecim Persarum armis subiecta fuère, de quibus quae dixi supra Relatione octava, Discursu primo, non est cur repetam in praesenti. Dicuntur autem // Georgij à voce graeca Georgij, sic [e]n[im] antiquitus à Graecis propter agrorum culturam dicebantur, Georgij [e]n[im] idem est quod terrae cultores, et usquè in praesentem diem malè libenter in civitatibus degunt, sed arva ut plurimum incolunt, ut eandem suam terram sedulò colant et exerceant. Licet autem agriculatione delectentur, vera tamen non carent nobilitate, quam, eo prorsus modo, sicut fit inter nos Europaeos, recognoscunt, et à plebe decernunt et seligunt, per sanguinis nempè propagationem ac per iugem iungendi se affinitate cum aequalibus usum. Idem est Georgia quod Iberia, in hoc tamen differunt, quod Georgia universas Georgorum regiones complectitur. Iberia verò Georgiae pars tantum existit. Habet autem Georgia ad Ortum nonnullas Albaniae terrae maritimas modò Persis subiectas, inter quas habetur civitas Bakù, à qua mare Caspium etiam nomen sumpsit, et Demircapi, idest Portae ferreae <sup>92</sup>. Ad Occasum verò mare habet Euxinum; ad Artos montes Caspios ramos intentis montis Caucasi sive Tauri. ad Austrum autem partem Armeniae

<sup>91</sup> Giovanni Giuliani da Lucca O.P., der wenig mehr denn ein Jahrzehnt später einige Uzbeken persönlich kennenlernte, kam zu einem viel positiveren Urtheil [Eszer, Giovanni Giuliani da Lucca O.P., in: A.F.P. 37 (1967) 353-448; 424].

<sup>92</sup> Darbend.

Minorisquē Mediae contingit. Sanè Georgia[e] gens, nonnullis exceptis, qui propter Persarum arma à Sancta Jesu Christi fide defecerunt, Christianam profitetur religionem, ad quam à quadam Sancta Virgine olim inter eam captivam nec aliò quam Sanctae Ancillae nomine nuncupatur, conversam f. 19<sup>v</sup> fuisse historiarum monumenta // produunt. Graecum prosequitur ritum, Graecorumquē erroribus non ex malitia, sed ignorantia potius detinetur.

Existimo <sup>93</sup> Catholicae fidei propagationem inter Georgos valdè facilem fore. Primo quia gens facilis, docilis, simplex ac bonae conditionis habetur. Secundo quia litteras aliquando ad Sanctam Sedem Apostolicam obedientia, pietate ac devotione in eandem oppletas scripsit, ut probè refert Reverendus admodum Pater Thomas à Gesù (sic!) <sup>94</sup> Carmelita Discalceatus in suo libro de procuranda salute omnium gentium. Tertio quia hanc ipsam pietatem in eandem Sedem Apostolicam praeteritis nempè annis confirmavit cum Teimuraz Rex Kacheti <sup>95</sup> alijquē nobiles Georgij circa annos Domini 1613 venerando Patri Fratri Guillelmo Lusitano Ordinis Eremitarum Divi Augustini piae memoriae, ac venerando Patri Joanni Thadaeo à Sancto Elisaeo Castellano Carmelitae Discalceato <sup>96</sup> adhuc in vivis degenti, utrisquē tunc ibi hospitibus, ecclesias et loca pro eorum Sacris familijs obtulerint, ijdemquē Patres

<sup>93</sup> Von hier bis «...reverentiam quam exhibent Romano Pontifici» (f. 21<sup>v</sup>, Anfang) ist der Text *teilweise* publiziert in: M. Tamarati, Geschichte des Katholizismus in Georgien (in georg. Sprache), T'bilisi 1902, 609-610: Nr. 5.

<sup>94</sup> Tomás de Jesús (Diego Sánchez Dávila), \* 1564 in Baeza, 1587 Unbeschuhter Karmelit, + 24.V.1627 in Rom. Dort Sekretär des Superintendenten der Missionen; wollte neue Missionsorden gründen. Veröffentlichte 1613 sein Werk: De propaganda Salute omnium gentium, das im gleichen Jahre zu Antwerpen zweimal aufgelegt wurde. Die hier erwähnte Stelle siehe: Thomas à Jesu O.C.D., De procuranda Salute omnium gentium, Schismaticorum, Haeticorum, Iudaeorum, Sarracenorum, caeterorumque infidelium, Antwerpiae 1613, 408-410: C. XIX. De Georgianis (alio nomine Iberis). Ibid., 410-411: Schreiben des Königs Symeon von Georgien an Papst Paul III. (Anno 7140 Christi 1546 Ind. 9): Bitte um geistliche und politisch-militärische Hilfe. Zu Tomás de Jesús siehe: J. Metzler, Wegbereiter und Vorläufer der Kongregation, in: Sacrae Congregationis... memoria rerum, Vol. I/1, 38-78; 70-74.

<sup>95</sup> K'ahet'i, Landschaft in Zentralgeorgien. Zu König T'eimuraz I. siehe Eszer, Missionen in Randzonen, 661 f., 664 f.

<sup>96</sup> Juan Tadeo de San Eliseo (Juan Boldán y Ibañez, getauft am 17.VIII.1574 zu Galahorra in Spanien. Gehörte zur 1. Gruppe der Unbeschuheten, die 1604-07 über Moskau nach Isfahān reiste. 1632-33 war er 1. Bischof von Isfahān, +5.IX.1633 zu Lérida (A Chronicle, II, 920-934; Metzler, Nicht erfüllte Hoffnungen, 687-688). Als «Generalvikar der Mission in Persien» berichtete er dem Erzbischof-Primas von Braga und Vizekönig von Portugal, Fray Aleixo de Menzes O.S.A. über den Märtyrertod des Augustinereremiten Frey Guilherme de S. Agustinho im Jahre 1613 bei Naxijewan (C. Alonso, Misiones de la Orden de San Agustín in Georgia, 228-232: Nr. 3; vgl. Eszer, Cittadini, 380 und n. 81; 382).

ab ipsis requisiti, Sacramenta ministraverint, caeremonias ritusquè Catholicos ibidem, in Georgia, inquam exercuerint, et quamvis dicti Religiosi inibi domicilium cum ecclesia non fixerint ac firmarint, causae est proh dolor armorum strepitus abbàs Persarum Regis, non multo post subsequuta copiosa Georgiae gentis captivitas et transmigratio eiusdemquè regionis desolatio

f. 20<sup>r</sup> non modica et dicti Teimuraz pijssimi ac strenuissimi // principis suorumquè nobiliorum coacta fuga<sup>97</sup>. Quarto eadem fidei propagatio facilis inter Georgos demonstratur, quia ad pietatem quam maximam videntur propensi et Christianae fidei fervidi zelatores plurimumque erga Deiparam Virginem, Apostolorum Principes Petrum et Paulum aliosquè Sanctos devoti, sed inter alios Sanctos specialiter Divum Georgium venerantur, ex qua re non Georgos iuxta authorem Thesauri linguae Latinae<sup>98</sup>, sed Georgios dici, multi, sed falsò crediderunt. Huic tamen fidei propagationem inter Georgios non desunt aliqua, sed parvi momenti impedimenta, de facili, Deo favente, superanda. Primum est ex [e]orum simplicitate proveniens, videlicet, quia sunt faciles decipi, et quandam animi mobilitatem prae se ferre videntur. Secundum quia eorum episcopi ac sacerdotes Catholicorum sacerdotum in Georgia consistentiam aegre ferre et impedire possent. Tertium quia multa millium eorum, Georgiorum inquam, in Persarum ditione et multi etiam in Turcarum Imperio et plurimi pariter in ea Georgiae parte, quae modò Persis subest, Mahometicam sectam amplexati sunt, quod tamen coactè potius quam ultrò et libenter pleriquè eorum, imò ferè omnes effecère. Quartum quia eorundem regiones mediae sunt inter Turcas et Persas pessimos infideles, et medium non solum in naturalibus, sed etiam in moralibus de extremis saepè participare evocatum est.

At his impedimentis à verè pijs, prudentibus doctisque Religionis Missionariis optimè occurri poterit, nec aliud remedium hic video // adnotandum nisi quod nostri Missionarij cum dictis episcopis et sacerdotibus Georgijs suavissimè agant, eorum amorem sibi conciliando, et postea cum grano salis, cum pede plumbeo ac valdè maturè eos ad amorem fidei Catholicae, ad pleniorum oboedientiam Summi Pontificis et ad Ecclesiae Romanae reverentiam disponant et perducant; caeterum totum hoc negotium relinquendum et committendum censeo Missionariorum sapientiae.

<sup>97</sup> Teimuraz vermochte sich in Gori und Umgebung zu halten, wo er 1628 den drei Augustinern, die ihm die Gebeine seiner Mutter K'et'evan überbrachten, die Gründung einer Niederlassung ermöglichte (Eszer, Missionen in Randzonen, 661).

<sup>98</sup> Leider verrät Orsini nicht den Autor seines Thesaurus Linguae Latinae, und er bzw. sein Abschreiber hält sich nicht an die selbst angegebene Regel, nach der es immer Georgos heissen müsste. Korrekt heisst es im Griechischen jedoch Γεωργία und Γεωργιανός, Γεώργιος nicht γεωργός (ΛΕΞΙΚΟΝ ΤΗΣ ΕΛΛΗΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΗΣ, ΑΘΗΝΑΙ 1933, 633).

Et quia dictis in Regnis Georgiae nulli sunt Religiosi seu Missiones omninò crederem illuc dirigendas, et quamvis propter Georgiae amplitudinem plures numerosaequè Missiones dirigendae illuc viderentur, tamen in principio earundem profectionis et perventionis ad Georgiam unica Missio sex Religiosorum, omni tamen exceptione maiorum mihi videretur sufficiens, quae ibidem disponderet populos ad aliorum Missionariorum receptionem, qui tamen unius et eiusdem familiae Regularium dicerentur et essent, advertendo alijs Religiosorum familijs, eam esse deligendam, quae non solum austera ex habitu videretur, sed etiam quae ex praescriptis suae regulae ab edendis carnibus abstineret. Nam omnes Christiani Orientales, praesertim Graeci, quorum caeremonias, ritum ac ieiunia serviunt ac colunt Georgij, ex huiusmodi abstinentijs magnam probitatis opinionem de illis, qui eam

f. 21<sup>r</sup> prosequuntur con//cipiunt, et spiritualem in proprijs Sacerdotibus aedificationem esigunt.

Hoc autem unum ut expertus Missionarios monere non omittam, ut in eorum apud Georgios recenti mansione novum Kalendarium Gregorianum non introducant, sed omninò veteri sint contenti, donec temporis beneficio ac per salutare aliquas dispositiones Deus dederit novum veteri subrogare. Nec aliter faciant Missionarij, nisi toto Caelo velint aberrare, sicut enim in naturalibus, ita in moralibus subitaneas non patimur alterationes et mutationes. Sanè inter omnes terrarum partes in quibus fidei propagatio non est negligenda, dictae Georgiorum regiones de quibus loquimur, habendae sunt; quas Sanctissimo Domino Nostro Domino Urbano Papae VIII Sacraequè de Propaganda Fide Congregationi plurimum, obnixè et humillimè ego minimus Missionarius Apostolicus commendo. Sedis enim Apostolicae gratia et favore haec Georgiae natio digna profectò existit, primo, quia et si cum ritu Graeco Graecorum errores hauserit, inter omnes tamen nationes Orientales minus erroribus scatet et Cardinalis Baronius praeclarae memoriae in suo Martirologio<sup>99</sup> et Gabriel Prateolus<sup>100</sup> in suo elencho alphabetico de haereticis Georgios multò magis quam Graecos ab erroribus immunes faciunt; secundo praesumptionem quem habent Graeci de primatu ecclesiae non habent isti, et dependentiam ferè nullam à Patriarcha Constantinopolitano demonstrant, sed ipsi cum clero sibi eligunt Metropolitam<sup>101</sup> et Episcopos caeteros, quorum tamen electio eodem Metropolita confirmatur; tertio propter internam // animi pietatem, quam versus Sanctos Apostolos Petrum et Paulum, ut dictum est, et Urbem Romam gerunt<sup>102</sup> et propter reverentiam quam exhibent Romano Pontifici, nec ab illo nescio quid aversionis prae se ferunt,

f. 21<sup>v</sup>

<sup>99</sup> Caesar Baronius, Martyrologium Romanum, Antwerpiae 1613, 521-522.

<sup>100</sup> Elenchus Haereticorum omnium... Coloniae 1605, 197-198 («... in haeresim Armeniorum et Graecorum corrueunt»). Das erstere stimmt zweifellos nicht.)

<sup>101</sup> D.h. den Katholikos von Met'exi und ganz Georgien.

<sup>102</sup> Ueber die Gründe dieser Zuneigung siehe Eszer, Cittadini, 381 f.

sicut Graeci propter contentionem primatus. Deniquè quia bona gens expe-  
ritur, ut praelibavimus, non obstinata, non perfida, non fallax, non duplici  
corde, sed plana admodum et persuabilis, Apostolicum sibi patrocinium  
promoveri certum est.

Ut autem idipsum eidem congruè applicari possit, callenda est via, per  
quam ad ipsos Georgios proficiscendum est. Haec verò quae sequitur oppor-  
tuna admodum, facilis ac brevis mihi videtur, videlicet, ut Constantinopoli  
per Propontidem in Scutarum Asiae ac Bythinae civitatem Missionarij se  
transferant, ubi per terram copioso aliquo cum mercatorum comitatu,  
assumpta pro prima vicè negotiatorum figura, Trapezuntem usquè nobi-  
liorem Cappadociae urbem se conferent, quo in unius mensis spatio plus  
minusvè Deo duce pervenient, vel Constantinopoli per mare ad dictam Geor-  
giam immediatè applicent, quod in decem circiter diebus efficient, vel si  
volunt ad dictam Trapezuntem per mare applicent, quod iter in quinque  
vel sex diebus, flante per Dei miserationem vento proposito, conficient, deinde  
Trapezunte per terram in quinque vel sex etiam diebus in eandem Georgiam  
pervenient, et haec breviter de hoc Discursu dicta satis quae ex iucundissima  
f. 22<sup>r</sup> colloctione urbanissimi litterisque excultissimi Domini // Petri de Valle  
Patritij Romani Peregrini nuncupati ad Dei honorem hausi et descripsi<sup>103</sup>.

Num fides propagari possit inter gentem Lezghi ac inter Circassos,  
Discursus sextus

#### Summa

Inter gentem Lezghi<sup>104</sup> ultra infidelitatem facinoribus deditam nulla  
propagandae fidei spes humano modo concipitur, benè tamen inter Circassos.  
Molles schismaticos eidem genti adjacentes idipsum praestari posse creditur,  
ad quos proinde alicuius Sacrae Familiae Religiosos mittendos esse censetur.

Gens Lezghi sivè Legsi inhabitat eam ingentis ac immensi Montis Cau-  
casi sivè iuxta alios Tauri partem, ubi conterminus est Demir Capl, idest

<sup>103</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um den Text von della Valles Relation im  
Archivio storico della S. Congregazione « de Propaganda Fide », Scritture riferite  
nei Congressi, Georgia, vol. 1 f. 60<sup>r</sup>-112<sup>r</sup>.

<sup>104</sup> Kleinerer Stamm der lakkisch-darginischen Gruppe. Die Sprache (lezgi  
cal), deren Angehörige heute etwa 160.000 sind, wird gesprochen im Tal des unteren  
und mittleren Samur und reicht im Süden über die SSR Daghestan hinaus. (G.  
Deeters in: Armenisch und Kaukasische Sprachen. Handbuch der Orientalistik,  
hgn. von B. Spuler, Erste Abteilung. Der Nahe und der Mittlere Osten, Siebenter  
Band, Leiden/Köln 1963, 16-17). Auch hier brachte Giovanni Giuliani da Lucca  
von dem lesgezischen Turkstamm der Kāzi-Kūmūk im nordöstlichen Kaukasusge-  
biet eine weit optimistischere Nachricht bezüglich deren Bekehrungsbereitschaft  
mit (Eszer, Giovanni Giuliani da Lucca O.P., 423-424 und n. 49).

Portae Ferreae, ad occidentalem maris Caspij oram sitae quae ultimum Persarum Imperij confine dignoscitur. Ipse autem Mons Caucasus Montes Caspios quasi quosdam ramos obtinet, qui inter duo maria Euxinum et Caspium intercedunt, inhabitaturquè, ut dictum est, ab eadem gente Lezghi quae planè gens fera, truculenta, inhumana, barbara impiaquè habetur, cum depraedationibus, insidijs ac facinoribus propensa sit et labefacta, ex quibus vitam traducere fereatur, ijquè ex eis, qui meliores ac famosiores sunt latrones, honoratiores inter eos habeantur. Plerique eorum Mahometica dogmata sectantur, et nonnulli, ut aliqui opinantur idolatrae et atheistae sunt, multiplices varijquè exigui domini // liberi tamen et absoluti in ea dominantur qui nulli tributis Persarum Regi cui adiacent nec alteri ex principibus quos attingunt tenentur obstricti.

f. 22<sup>v</sup>

Fidei propagationem inter hos nebulones fieri posse non video. Impedit enim hoc tam eximium Dei donum eorum malitia singularis, quia in malevolam animam non intrabit sapientia (sic!), nec habitabit in corpore subdito peccatis, nec aliquod remedium mea video exiguitate, sed totum hoc negotium Dei providentiae relinquendum censeo ne maius sit dispendium quam lucrum, imò totum sit dispendium et nullum lucrum. Nè tamen Divini honoris, salutisquè animarum relatores suo sancto frustrentur fine, excusso primum pulvere pedum suorum in dicto Monte Caucaso caeterisque adiacentibus Caspijs montibus per eorum decliva concito gradu ab ipsis ad Circassos cum non mediocri eorundem spiritualis profectus spe iudundoquè animo descendant. Sunt autem Circassi Christiana gens Graeci ritus sectatrix, quorum australis plaga respicit artos dictae gentis Lezghi, quae et ipsa diversis exiguis principibus moderatur. Sanè, si verum est pulchrae animae pulchrum deberi corpus, sic et pulchro corpori pulchrum indumentum, pulchram profecto gestare Circassos animam deducendum esset, quippè tam viri quam mulieres pulcherrimi inspiceantur et propter mulierum speciositatem frequentibus

f. 23<sup>r</sup> Tartarorum incursionibus vexantur, quia Tartari maximam puellarum puerorumquè copiam rapientes secum in captivitatem asportant. Fidei igitur propagationem inter Circassos facilem esse putarem, quia simplices, ingenio faciles et planos esse homines fertur, et licet cum Graecorum ritu Graecorum errores imbiberint, ex invincibili tantum ignorantia multum redduntur excusabiles. Repugnaret tantum huic Sacrae fidei propagationi Circassorum sacerdotum, ut pote Graecorum inanis zelus et aemulatio, sed nostrorum Missionariorum morum suavitas et charitas temporis beneficio, patientia ac prudentia comite dictorum sacerdotum corda vinceret et attraheret, praesertim cum valdè paucos sacerdotes eosquè simplices et admodum ignaros Circassi dicuntur habere, imò, si verum est ut nonnulli etiam arbitrantur nullos inter Circassos exstare sacerdotes, nihil propositum impedimentum eorum officit saluti. Sub hoc recentiori saeculo nullam ad Circassos directam fuisse Religionum Missionem extat memoria. Proindè Asia primum ex parte saltem in pace composita, illuc omninò dirigendam esse crederem, assumpta pro prima vice mercatorum figura, à qua inquam Missione animarum Circassorum

pulchritudinem eorundem corporum pulchritudini responsum fore, ut spero, inveniretur <sup>105</sup>.

f. 23<sup>v</sup> Via autem eundi ex Italia ad Circassos bina sese effert ex Venetijs vel Messana, una per mare Constantinopolim ac inde in decem dierum spatio per Pontum Euxinum usquè ad ipsos Circassos qui in parte orientali eiusdem maris oram attingunt. Altera via fit per Poloniam, Russiam rubram usquè Kioviam, et inde per fluvium Nijeper ad idem Euxinum fretum, ad eam usquè eiusdem partem quae in occidua parte Circassiae suos confringit fluctus. Et haec pauca de gente Lezghi atquè Circassis hactenus ad optimis cosmographis probatisquè viris qui orbem terrarum diù peragrarunt, attentè in Dei gloriam audita et hic desumpta.

Num fides propagari possit inter Arabos, Discursus septimus

Summa

Arabes Catholica fide ferè incapaces referuntur, tum propter eorum nimiam superstitionem, tum propter eorum inordinatum affectum quo Mahometem ut suae gentis spiritualem autorem colunt. Ad omnem tamen movendo lapidem, ut dici solet, pro eorum animabus lucrands singularis modus de clandestina quadam inter eos libellorum sparsione adducitur.

f. 24<sup>r</sup> Tres esse Arabias cosmographia docet, Faelicem nempè, Petream et Desertam <sup>106</sup>. In praesentiarum de universa hac triplici Arabia non loquor, sed tantum de illa eius parte quae Persarum Imperium adiacet. Haec autem est tota orientalis plaga Arabiae Faelicis, sic à copia balsami et thuris dictae quae inquam interposito solum Sinu Persico, ipsi Persarum Imperio est contermina, ideò post relata loca immediatè attingentia idem Persarum Regnum, congruè referendum duxi de Arabibus inibi colonis quas immediatè et ipsis dictum Imperium attingentibus, cum praefatus Sinus Persicus angustus admodum sit brevisquè tramite, per biduum scilicet, ut aiunt, flante vento favorabili in eius latiori parte ad dictos Arabes perducatur, et in angustiori parte per unum diem ad eosdem perducatur et ad Persas reducat. Sunt autem ijdem Arabes Mahomettani omnes, et praeter provinciam Jemen in qua Turcae dominantur permulti varijquè inter eos habentur exigui principes, liberi tamen et absoluti, licet omnes quemdam caten ben catan, idest catan filium catan in mediterraneis commorantem, uti maiorem inter seipsos principem recognoscant, eidem quasi primatum in illa divisa ditione deferentes. Sunt hi Arabes fidi, seduli, cauti, providi et pro domesticis obsequijs

<sup>105</sup> Zur Frage der religiösen Lage der Čerkessenstämme und einer eventuellen Mission bei ihnen in der damaligen Zeit hat Giovanni da Lucca ausführliche Nachrichten gebracht (Eszer, l. c., 373-391).

<sup>106</sup> Die Dreiteilung Arabiens zeichnet sich schon ab bei Strabo, Geographica, rec. Gustavus Kramer, Vol. III, Berolini 1852, 314 ssq: C 767-768.

laboriosisque etiam famulatibus multum idonei, prout Lusitani apud portum et portulitium Mascat in dicta Arabia Faelici et apud Sohar<sup>107</sup> eiusdem regionis oram maritimam commorantes, se experiri testantur. Non tamen existimo propter eorundem pauperiem malamque innatam quamdam propensionem, à furti labe mundos esse, sicut in Arabia deserta ferè omnes hoc indecoro vitio inquinati ac eorum nonnulli etiam suo more et modo litteris

f. 24<sup>v</sup> culti, corpus et faciem gerunt coloris admodum oleastri, // imò nigricantis, et plerique eorum, quasi atrii ac multi etiam ex toto nigri. Qui tamen respectivè alijs albiores nati sunt, faciei valdè gravis, vultus venusti ac formae elegantis, tam ipsi quam eorum mulieres aspiciuntur, quod profecto non falso innuit, eorum originem ab eximijs viris emanasse quales fuerunt multi egregij philosophi, astrologi, mathematici ac medici quorum ad hanc usque nostram aetatem praeclara nobis monimenta remanserunt.

Verum, ut rem nostram agamus fidei Sacrae propagationem perdifficilem ac ferè impossibilem inter hos puto, ob nimiam scilicet eorum superstitionem et maximam quam de sua praesumpta erroneaque religiositate opinionem gerunt. Existimant enim inter omnes Muselman, idest salvatos, vel ut alij dicunt Dei fideles (quo nomine Mahomettani inter se temere appellantur) magis salvatos ac fideliores esse, quia Mahometem de eorum gente ac regione natum multum gloriantur ibidemque maximo Dei munere ut aiunt sepultum venerantur sequè ab ipso ut Dei novissimo propheta primo ac prae omnibus illuminatos asseverant, idè ut eidem Mahometi addictissimi ac pientissimi non nisi specialissimo auxilio ab eius falsae doctrinae prosecutione et amore adduci (sic!) posse[n]t.

Eorum tamen conversio ac salus attentari valeret, si aliqui eximij viri in humanis divinisque litteris ac in eorum Arabica lingua doctissimi reperientur, qui perlecto Alcorano toto cum omnibus eiusdem varijs // interpretibus singulari methodo et vi doctrinae ipsum non in alia quam dicta Arabica lingua fellerent, cuius reiectionis et confutationis libelli quamplurimi describerentur et inter Arabes clam spargerentur, qui tamen libelli non essent sicut nostrae doctrinae Christianae per simplices et categoricas assertiones dispositi, nè eos Arabes, tanquam puritatis evangelicae incapaces irrideret, ut alijs vicibus infidelium multi fecere, praesertim ex Persiae ingenio et scientijs cultoribus, sed ut innui maxima veritatis vi doctrinaeque soliditate ita refulgerent, ut eos de facili in nostram sententiam perducere valerent. Maximè autem consulto dixi dictos eximios viros etiam in Arabica lingua debere esse doctissimos, nec in alia quam Arabica lingua refellendum esse Alcoranum,

<sup>107</sup> Hafenstädte an der Küste des Sultanats 'Omān am gleichnamigen Golf. Seit 1508 befand sich Masqat in portugiesischem Besitz. Es gab dort je ein Haus der Unbeschuhten Karmeliten der italienischen Kongregation und der portugiesischen Augustiner, nicht nur eines der letzteren, wie Orsini weiter unten behauptet (A Chronicle, II, 1249; J. Metzler, Nicht erfüllte Hoffnungen, 704 f.).

quia si ab ipsis facta Alcorani refutatio ex Latino idiomate in Arabicum vertenda esset, nil penè boni efficeretur, cum experimento teste versio ex una in aliam linguam quamplurimum virium efficaciae sensusquè genuini deperdat, itaut originalis compositio et versio ipsarum sic inter se differre videantur, sicut res facta et res viva.

Hanc autem singularem cautelam ac specialem modum attentandae ac procurandae conversionis ac salutis Arabum per dictorum libellorum sparsionem etiam maximè adhibendum censeo inter omnes infidelium et schismaticorum nationes, et apud eos praesertim quibus palàm praedicare ac de evangelica veritate agere non licet. Existimo enim ex sapientium seria colloca-tione huiusmodi usum // maximè fore proficuum, et experientia magistra f. 25<sup>v</sup> retroactis temporibus maior errorum pars non verbo sed scripto reiecta et confutata est; subito enim defluunt verba, et e memoria facile labuntur, at scripta remanent, quaequè perpetua sunt semperquè lectitari possunt.

Ex Religiosorum familijs unica est in Arabia faelici: Patres Eremitarum Divi Augustini ex Orientali India illuc devenuta pro spiritualibus Lusitanorum obsequijs apud Maschat et Sohar supradicta oppida, quae utiquè ad idem est consevanda, quam tamen pro Arabibus non video augendam. Via ad dictos Arabes à Hierapoli per desertum in Basoram Caldeae civitatem et praefatae Arabiae Faelici conterminam est per se nota. Et haec de Arabibus partim oculata fide, partim Lusitanorum ac eorum qui eandem Arabiam transmearunt fedeli relatu mihi manifesta, sufficiant, ad Divini honoris gloriam.

Num fides propagari possit in Magno Ducatu Moscoviae,  
Discursus octavus

#### Summa

Moschovitae pessimo foedati schismate Sedisquè Apostolicae indevoti, Fidei Catholicae inter eos propagationem non admittunt, si tamen Polonorum armis paenitus subigerentur, eorundem reductionis spes et erigeretur et completeretur.

Agò hoc in Discursu de Moscovitis, non quia Persarum Imperio sint immediatè contermini, cum inter hoc et ipsos relata iam gens Lezghi atquè Circassi intercedant, sed quia à Sacrae Congregationis Ministris hoc habuit in commissis, quod etiam, eodem intuitu, de Tartaris Praecopensibus ac de f. 26<sup>r</sup> Praesbitero Joanne in // duobus posterioribus Discursibus praestabo. Moscovitae igitur secundum nostros non Regnum aut Regem, sed Magnum Ducatum ac Magnum Ducem à quo solo moderantur, constituunt et obtinent, quamvis eius amplissimae ditionis habita ratione et Regnum ac Regem appellare possent, et certè qua ratione non appellent nescio. Ipse autem Moscoviae Princeps ditissimo ac vastissimo dominio optimè agnito, non solum Regem sed etiam Imperatorem et Caesarem se dicere non veretur, quod et à tota sua gente similiter fit. Duplici nomine ipsum aegregium Dominium appellari

consuevit Moschovia uno, Russia Alba altero; tria ingentia continet flumina, Dvinam<sup>108</sup>, Volgam ac Borristenem<sup>109</sup> eius consueta mercimonia sunt cera, mel, pix, pelles martis pellesquè murinae quae ex Glacialis Maris ripis à Glubianis ibidem accolis in ipsam Moscoviam pro tributo deferuntur. Exuberat etiam victualibus, et ad humanam vitam transigendam necessarijs, vino tamen et delicatioribus fructibus caret ob eius intemperiem et frigidissimum, cui subiacent caeli, clima. Habet Moschovia ab Oriente Tartaros asiaticos, ab Occidente Polloniam, à Septentrione dictum Mare Glaciale, à Meridie Mare Caspium eosdemquè dictos Tartaros. Sunt quidem Moschovitae Christiani, sed mali Christiani, pessimo foedati schismate, eo namquè tempore, quò Graeci à devotione et unione Catholicae Ecclesiae defecerunt, ipsi ad Christianam Fidem Graecosquè ritus accesserunt, // cum quorum ritibus eorundem animi livorem et invidiam contra Catholicos imbiberunt eorundemquè maximè adhaerere erroribus, quibus singularem insuper adiunxere malitiam et perfidiam. Abominantur enim Catholicos eosquè uti haereticos habent, quippe qui eorum ritum contemnunt, baptismum refellunt nullumquè credunt, ac i[rri]tum faciunt. Romanam praeterea Curiam floccipendunt Romanumquè Pontificem non tantum ut verum Christi Vicarium legitimumquè Ecclesiae Caput non venerantur, sed parvipendunt eiquè falsissimo detrahunt, omnia mala de illo dolosè confingentes et evomentes. Ulterius sunt mendaces, instabiles, suspiciosi, inhumani, bibones et eluones, advenarum, peregrinorumquè aperti inimici, quibus cum magna difficultate ip eorum dominio ingrediendi et cum maiori difficultate egrediendi faciunt facultatem. Deniquè inter omnes schismaticos Moschovitae peiores habentur varijsquè etiam haeresibus commaculati ac multa notati barbarie.

Proin Catholicae fidei propagationem inter eos difficillimam et humano more impossibilem, nisi Deus sua potentia eam dederit existimo. Eorum enim nimia malitia nimium obicem veritati opponit, nimiusquè etiam ac superstitiosus suorum rituum amor Catholicae Religionis amorem recusat, salutaremquè cum eadem unionis nexum refellit et excludit, nec video quomodo huic male occurrendum sit, nisi fortè memorata in superiori Discursu // f. 27<sup>r</sup> cautela de clandestinorum libellorum sparsione in Moschoviae viva lingua<sup>110</sup>

<sup>108</sup> Wohl Verwechslung mit dem Don. Dvina war kein Fluss, sondern die Region Archangelsk in der heutigen RSFSR der UdSSR (Graesse-Benedict-Plechl, *Orbis Latinus*, I, Braunschweig 1972, 680).

<sup>109</sup> Borrysthenus = Dnjepr.

<sup>110</sup> Auf diese Stelle verweist auch Josef Olšr [La Congregazione ed i Paesi assegnati al Nunzio di Polonia (Polonia, Svezia, Russia), in: *Sacrae Congregationis... memoria rerum*, Vol. I/2, 201-225; 205 u nn. 13-14], behauptet aber, Orsini habe auch die heimliche Entsendung von Missionaren nach Moskovien gefordert, was er jedoch gerade nicht tut. Ueberdies gibt Verf. die ehemalige Paginierung von Orsinis Relation an, spricht indes von « f. », was irreführt.

quae singularis est, ex Illyrica tamen, ut plurimum composita, etiam Moschovitis prodesset.

Profecto magna spes reductionis Moschovitarum in Catholicum gregem erigeretur, si Moschovia tota Pollonorum armis paenitus subigeretur, cuius sanè rei eventus nec difficilis nec impossibilis habendus est, praesertim cum nostra hac aetate nobilissimum ac generosissimum spiritum in praeclarissimo Primogenito Principe Serenissimi Sigismundi III Poloniae Regis<sup>111</sup> feliciter hucusquè regnantis filio Deus suscitaverit, qui ab ipsa prima pueritia maximum bellicae virtutis specimen dedit, cui in pubertate plena, in iuventute ac virilitate quam nunc agit egregiè planè semper respondit. Id autem quod in fidelium cordibus spem supradictam praesertim excitat, est dictum Serenissimum Principem quinquè circiter ab hinc annis, scilicet circa annos Domini 1620<sup>112</sup>, post fortiter illatum Moschovitis bellum Smolenski ducatum ditioni suae auxisse, et pace cum iisdem Moschovitis restituta et composita, in hoc inter ad invicem optimè convenisse, ut instantè Magni Moschoviae Ducis electione pro eodem supremo magistratus gradu ac munere, sicut caeteri Moschoviae proceres passivae electionis ius haberet, sicquè ut verus legitimusquè Magnus Moschoviae Dux eligi posset ac valeret. Hoc si Deus daret facilem ad divinam gloriam consequeremur intentum cum verissimum sit vulgatum illud // videlicet Regis ad exemplum facilè componitur orbis; mobile mutatum una cum Principe vulgus. Religiosorum familiae, quando Principis sanè ac Magna Ducissa Marina<sup>113</sup>, Giurgia Pollona pr[incipis] Latini Valdimiriae filia faelicitate petita imperabat duae (sic!) erant in Moschovia Ordines, nempè Praedicatorum una et Patrum Societatis Jesu altera. At variante fortuna, octo ab hinc annis Moschovitarum barbaro furore dicta

<sup>111</sup> Zygmunt III. (1587-1632), dessen Sohn Wladyslaw IV. von 1632-1648 als König von Polen-Litauen regierte. Nach einem am 14.II.1610 mit einer Gruppe von moskovitischen Bojaren geschlossenem Vertrag hatte der polnische Krongrosshetman Stanislaw Żolkiewski im August desselben Jahres im Anschluss an die Besetzung Moskaus durch die Polen die Anerkennung Wladyslaws als Car von Moskovien durchgesetzt (G. Rhode, Kleine Geschichte Polens, Darmstadt 1965, 259-261), aber Zygmunt hatte der Konversion seines Sohnes zur Orthodoxie nicht zustimmen wollen.

<sup>112</sup> 14 ½-jähriges Waffenstillstandsabkommen zu Deulino vom 24.XII.1618/3.I.1619, durch das Polen-Litauen Smolensk, Dorogobuž, Belaja, Veliž, Severien mit Novgorod Severskij und das Land von Černigov zurückerhielt (Rhode, l. c., vgl. Olšr, 205). Im « Ewigen Frieden », der am 4./14. Juni 1634 zu Poljanovka geschlossen wurde, behauptete Wladyslaw zwar noch einmal diese Gebiete, musste aber endgültig auf den Carentitel verzichten (Rhode, l. c., 269).

<sup>113</sup> MARYNA, Tochter des Wojewoden von Sandomir, Jurij Mniszek, heiratete den 1. Falschen Demetrius und nach dessen am 17.V.1605 erfolgtem, gewaltsamen Tod auch den 2. Falschen Demetrius, den « Gauner (Dieb) von Tušino », welchen sie zwar nach aussen hin als mit dem 1. identisch erklärte, aber doch auch heimlich ehelichte. Als es um den « Gauner » schlecht stand, verliess sie das Lager

domina innocenter perempta<sup>114</sup>, puto eosdem Religiosos excusso primum ibidem pedum suorum pulvere, illinc ad proprias, vel ad alias regiones, de quibus maiorem spiritualis incrementi spem conciperent recessisse. Nec arbitrator Religiosorum Missiones denuò ibidem esse renovandas, cum indignos veris Dei Ministris se Moschovitae effecerint, et nè eos male excipiant, sicut male ac pessimè exceperunt pium ac venerabilem quamdam Patrem fratrem Nicolaum nomine, patria Lusitanum Sacri Ordinis Eremitarum Divi Augustini illinc viatorum, quem post diutinum duodecim annorum carceris squalorem, cum apud eundem ut iterum baptizaretur importunè instarent, illeque ut probus Catholicus renueret factumquè execraretur, octo circiter ab hinc annis martirio affecerunt vivum illum cremantes.

Via ad Moschovitas per Polloniam est de se notissima, difficilis tamen ob dicta magna flumina innumerasquè paludes variasquè densissimas silvas et vastissimas solitudines ob quas Moschovia redditur quasi inaccessibilis.

f. 28<sup>r</sup> Haec pauca de Moschovitis apud omnes qui // terrarum orbem perlustrarunt, sunt famosa, quae tamen cum à probatis viris, etiam in Perside haberim, non puto esse emendosa, et ideò ad Dei gloriam annotavi.

Num fides propagari possit inter Tartaros Praecopenses, Discursus nonus  
Summa

Tartarorum Praecopensium conditio paululum narratur, ijquè iuxta sui nominis interpretationem ut homines infernales ab omni futurae salutis spe videntur exclusi; propter multos tamen Latinos inter eos degentes Catholicis Ministris carentes aliquos Religiosos quamprimum illuc dirigendos esse tum Sanctissimo Domino Nostro tum Sacrae de Propaganda Fide Congregationi maximè supplicor.

Tartari Praecopenses ex praecipua quadam inter eos civitate Praecopensi tales dicuntur. Appellantur quoquè Cumani<sup>115</sup>, et illi erant, ut legitur

---

von Tušino bei Moskau und begab sich zu Jan Sapieha. Nach der Ermordung des « Gauners » am 11.XII.1610 anerkannten die Kosaken des Atamans Ivan Saruzkij sein und Marynas Söhnchen als Caren. Später griff der Ataman Maryna samt ihrem Kind in Kolomna auf und nahm beide mit nach Astrachan, wo er unter persischem Protektorat einen Kosakenstaat gründen wollte. Er heiratete Maryna, die zweifache Witwe, aber 1614 nahmen die Moskoviter die gesamte Familie gefangen, Saruzkij starb in Moskau durch Pfählung, Maryna endete im Gefängnis, wahrscheinlich erwürgt oder ertränkt, das Söhnchen wurde gehängt (Valentin Giterman, Geschichte Russlands, I, Hamburg 1949, 223, 231, 240, 244, 251, 253, 255 und n. 2, 463-464).

<sup>114</sup> Ob die « Domina » wirklich, wie Orsini seinen Lesern berichtet, « unschuldig umgekommen » war, möchte man eher bezweifeln. In erster Linie war sie ein Opfer ihres masslosen Ehrgeizes.

<sup>115</sup> So wurden sie gerade nicht genannt; vgl. Eszer, Giovanni Giuliani da Lucca, 424 und n. 49. Vielmehr handelte es sich um einen Turkstamm, der nach seiner

in primo tomo Chronicorum Ordinis Praedicatorum, ad quos Sanctus Pater Dominicus zelus salutis animarum incensus perfectionem parabat, pro qua et barbam nutriebat, sed morte praeventus quod decreverat perficere non potuit. Appellantur etiam Europaei quia in Europa consistunt ad differentiam innumerabilium Tartarorum Asiaticorum qui Moschoviae in Occiduo, Marique Caspio ad Meridiem sunt contermini. Ab Oriente Praecopenses Tartari habent Moschoviam, ab Occidente Polloniam, à Septentrione Georgiam<sup>116</sup>, à Meridie Mare Euxinum. Feri sunt homines, et c[a]eci ut catuli nascuntur, nisi post aliquot dies oculos aperiunt<sup>117</sup>. Hoc autem senex quidam Ianuensis, f. 28<sup>v</sup> spectat-//tae fidei vir ab eis in adolescentia captivus factus et ob aliqualem medicinae et chirurgiae peritiam libertate donatus, qui inter eos propterea insenuerat tanquam oculatus testis uti certissimum mihi retulit quod multi ex quodam Agrilao<sup>118</sup> primo illorum Rege et autore evenire ferunt, qui à matre illius gravida à viro repudiata et in desertum cum catula relegata, in lucem editus eiusdemque catulae lacte nutritus, vel saltem alios ex eiusdem matris et canis coitu genitus hanc monstruositatem sibi posterisque suis contraxerit<sup>119</sup>. Quidquid sit de hac eorundem c[a]ecitatis causa, non est cur in ea immorer, praesertim cum mendosam etsi famosam sapientiores autument. Hoc tamen ego relator oculata fide testari possum dictos Tartaros caninam praeferre physionomiam (sic!), licet si iam ab annis quamplurimis cum mu-

---

Niederlage im Kampf gegen Bätü 1238 grossenteils nach Ungarn ausgewandert war (B. Spuler, Die Goldene Horde, Leipzig 1943, 19). Sie waren blond und blauäugig, unterschieden sich also schon rein äusserlich stark von den Mongolen bzw. Tataren [Vladimir Koudelka O.P., Notes pour servir à l'histoire de Saint Dominique II, in: A.F.P. 43 (1973) 5-27; 5-11 = I. Saint Dominique et les Cumans].

<sup>116</sup> Ein weiteres Zeichen für Orsinis mangelnde geographische Orientierungsfähigkeit, denn Georgien befindet sich südöstlich der Krim. Auch die übrigen Angaben erweisen sich als sehr approximativ.

<sup>117</sup> Dieser Aberglauben rührte z.T. daher, dass die Türken gerne von «tatari-schen Hunden» sprachen. Auch Emidio Portelli, der fast zehn Jahre später als Orsini schrieb, glaubt noch an diese Legende [A.F.P. 42 (1972) 245 und n. 105].

<sup>118</sup> Dieser Name existiert nicht unter den Vorvätern der Mongolen und Tatarendynastien. Möglicherweise handelt es sich um eine Verdrehung des Namens der Dynastie des Krim-Chanats, Giräi, der, wiederum legendär, vom griechischen Κύρ [ιός] abgeleitet wurde (Spuler, l. c., 245).

<sup>119</sup> Nachklang der sagenhaften Genealogie aus der Geheimen Geschichte der Mongolen («Ahn Herr Wolf und Ahn Frau Hinde»), in der zuweilen ein Gott in Tiergestalt mit der Ahnfrau das Geschlecht eines «Urhelden» zeugt. Andererseits gebar nach dieser Genealogie Alan die Schöne, die Urmutter der Čingizhāniden, die vom Grauen Hirsch abstammte, drei Söhne, ohne einen Mann zu haben, weil ein Gott auf einem Sonnen- oder Mondstrahl «wie ein gelber Hund» zu ihr herniederstieg [Michael de Ferdinandy, Tschingis Khan. Der Einbruch des Steppenmenschen (Rowohlts deutsche Enzyklopädie 62) Hamburg 1958, 28 ff.]. Vgl. Emidio Portelli d'Ascoli in: A.F.P. 42 (1972) 228 und n. 63.

lieribus Circassis uti pulchri connubio copulantur. Ab unico reguntur Rege hi Tartari qui communi voce Chan dicitur Turcica lingua, sed aliquantulum crassiori utuntur. Turcis tamen, et si contermini et Constantinopoli proximi, ullo modo sunt subiecti, sed solum requisiti tenentur eosdem iuvare in bellis, praedis tamen spolijsquè belli ibi retentis, pro qua libenti obligatione viginti millia aureorum ab Othomanica Aula pro stipendijs singulis annis recipiunt. Acri vigent ingenio, versuti nimis et vafri sunt. Cultiores inter eos erga extraneos extra tamen bellum non sunt inhumani. Virtute bellica sunt praediti, laborum et incommodorum patientissimi ita ut in itinere nudi dormiant in

- f. 29<sup>r</sup> neve, ut sic per naturalem antipari-//stasim incalescant et per multos dies excurrentes sola aqua farinula quadam, cuiusdam frumenti generis immixta sint contenti. At eiusmodi militari virtute ad magna latrocinia Christianorum, hominum mulierumquè praesertim ac puerorum raptus, velocissimis ac ferè continuis excursionibus abutuntur, ut pannum, sericum, linum gossipiumquè sibi pro indumentis comparent quibus eorum carent regiones, licet victualia sufficienter producant. Equino lacte, sanguine et carne pro delitijs utuntur, ut plurimum et pleriquè illorum subtugurijs et tentorijs degunt pro iugi armentorum suorum beneficio, de loco in locum discurrentes. Mahometicorum rituum non segnes sed zelotypi sunt aemulatores. Christianos adeò detestantur ut illis nocendo obsequium magnum se praestare Deo arbitrentur. Hinc seniores ac decrepiti ad bella amplius procedere non valentes silicem cum esca et sulfuratis iunioribus tradunt, officiosè illis commendantes et inculcantes, ut cum eisdem instrumentis in salutem animae ipsorum, seniorum inquam, oppidum vel domum aliquam Christianorum incendere velint. Deniquè quales sint Tartari ex eorum nomine liquido licet; Tartarus enim latinè idem est quod infernus, et Tartareus idem est quod res ad infernum pertinens, et Tartarae legiones idem sunt quod diaboli. Ergo Tartari ad infernum planè spectant, ad idem tandem adducendi, vel vivi sunt inferni, diabolicis repleti legionibus qui modò alios comburunt, sed in perpetuum, et //
- f. 29<sup>v</sup> ipsi post hanc vitam comburendi, vel diaboli sunt et plusquam diaboli, ex quo eorundem legionibus, eos dico repletos et sicut diaboli ex eorum malitia firmati sunt in malo, nec eorum reductionis ad gratiam spes ulla remansit, sic et ipsi canini, bestiales ac pessimi homines, etsi liberum obtineant arbitrium, quo à malo in bonum converti possint, tamen ad instar demonum videntur in malo firmati et obstinati.

Proinde nullam spem eorum salutis, humano more loquendo, video, nec supradictis perpensis aliquid quod eos ad Catholicismum trahere possit agnosco, nec quomodo eorum intimae pravitati occurrendum sit, via apparet.

Non tamen Missionem aliquam Religiosorum inter eos negligendam censeo, inter eos inquam, non tamen propter eos caelestium donorum incapaces et indignos, sed ob multos Christianos Graecos ac Latinos praesertim qui sunt inter eosdem. Sanè quod ad hos Latinos attinet, non meo calamo nec albo papiro praeterendum puto, ut Dei gloriae, animarumquè saluti per sapientissimos Patres Praedicatorum prospiciatur. Sunt autem hi Latini in

- paucis oriundi ex Ianuensibus illorumquè residui qui post expugnatam à Turcarum armis circa annos Domini 1400 civitatem Caphae (in qua ipsi et principabantur et mercimonia exercebant) ibidem remanserunt, sed post decursum aliquod tempus Turcarum vexationes falsasquè calumnias sustinere non valentes, ad interiora illius terrae Euxino Mari adiacentis loca, //
- f. 30<sup>r</sup> ab ipsa urbe Caphà duorum dierum itinere distantia se transferre compulsi fuere, ubi in amoena ac lata quadam valle situm pulchrum, aeris salubritate, aquae ubertate lignorumquè copia conspicuum concordēs elegerunt, quem Fozala, idest Villam novam appellarunt, quo etiam nomine usquè nunc appellatur, extractis ibidem ex lignis et arena iuxta morem regionis quam plurimis domicilijs. Hi inquam, ex vultus venustate et gravitate formam et similitudinem Ianuensium, intuentium oculis optimè obijciunt, suntquè adhuc inter eos de familia Spinolarum, Doriorum et Grimaldorum, quas familias ex nobilioribus apud Ianuam constat haberi. Horum nobilitatem, ex praestantis eorumdem animi significatione, probe noscit Tartarorum Chan, ut ob indè, pro eius legationibus ad Clementissimum Christianorum Imperatorem, Polloniae Regem, Magnum Moschoviae Ducem, plerunquè illis utatur. Dictas autem familias ad paucas nunc, sexdecim nempè, plus minusvè esse reductas exploratum est. Italicam linguam ex diutino Sarmatiae seù dictae Tartariae domicilio paenitus amisere. Habuerunt hi pro spiritualibus servitijs, per integrum fortè saeculum sacerdotes ex Ordinibus Mendicantium, qui Dei opus benè incepterunt, sed malè finierunt, nam eorum socijs per mortem sublatis inciderunt in illud veh, quod testante sacro eloquio soli degenti cum ceciderit evenit, quia non habebit sublevantem se. Itaque
- f. 30<sup>v</sup> soli sine // copia confessarij, cum plena libertate successivè remanentes, instigante diabolo et propria carne stimulante ferè omnes abierunt antè carnem alteram, quia viri fuere mulierosi, et ob id non bonus Christi odor de bona conversatione fragrantēs extitere, nec Dei populum spiritualiter ad salutem aedificavere, imò plurimum scandalizaverunt. Recentior sacerdos qui eisdem Latinis spiritualiter inserviebat, in idem cecidit baratrum anno Domini 1615, quare dicti miseri Latini, sacerdote orbatī, nec alium idoneum obtinere valentes, ad Ecclesiam Graecam propè ipsos extantem et si à schismaticis inhabitatam ac ministratam ad minus malum accessere. Huic absurditati ego relator ex Constantinopoli vicarij generalis mei Ordinis munere ibidem peracto Romam rediens anno Domini 1617 per supplicem libellum felicis recordationis Paulo Papae V exhibitum, occurrendum pro posse meo curavi, quem ille sua Apostolica sollicitudine Illustrissimo ac Reverendissimo Domino Domino Cardinali Sanctae Susannae<sup>120</sup> examinandum misit, eiusmodi in eo facto rescripto, ut me coram de dicti supplicis libelli contento audiret. Audivi

<sup>120</sup> Scipione Cobelluzzi, Kardinal am 19.IX.1616, 17.II.1618 Bibliothecarius S.R.E., + 29.VI.1626 zu Rom. Stammte aus Viterbo, war ursprünglich Sekretär der Lateinischen Brevēn, dann Gründungsmitglied der Propaganda (Metzler, Foundation of the Congregation, 89).

ergo dictum Illustrissimum, cui in Dei gloriam circa idem referendum retuli; retulit et ille relatum meum dicto Sanctissimo, ex cuius sancto imperio, ut idem Illustrissimus multò post, vix parumper mihi detexit, praefatis Christianis in supplicato negotio prospectum fuit atquè consultum. At cum anno Domini 1623 ex felicis etiam recordationis Gregorij Papae XV mandato per Constantinopolim in Armeniam proficiscerer, ibidem, Constantinopoli  
 f. 31<sup>r</sup> inquam, ex Reverendissimo Domino Episcopo Sanctae Erinae<sup>121</sup>, // fratre Petro Martire de Marchijs Chiense Ordinis Praedicatorum ibit idem tunc prudentissimo Visitatore Apostolico alijsquè mei Ordinis Religiosis, dictam provisionem numquam ad dictos Christianos appulisse, nec affectum suum sortitam fuisse, vel si fortè sortita fuerit, ad eorum notitiam non pervenisse, quod tamen ex negligentia Romanae Curiae, tamquam abest, evenire potuisse, sed ex aliquo alio accidente potius, infortuito vel singulari casu, dixerim occidisse.

Quare cum hucusquè dicti Christiani Latini, ut opinor, Latino careant Sacerdote, per viscera misericordiae Dei nostri qui pro unius tantum animae salute de coelis in terram descenderet, denuò humillimè prostratus Sanctissimo Domino Nostro Domino Urbano Papae VIII supplico et ab Illustrissimis et Reverendissimis Dominis Dominis Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus Sacrae de Propaganda Fide Congregationi specialiter praefectis obnixè efflagito, ut ad dictos Christianos residuos Ianuensium, Sedisque Apostolicae devotos, duorum saltem Religiosorum Missionem quamprimum dirigere dignentur, quibus de vitae sustentatione omninò prospiciatur, cum dicti Christiani inter tam malos infideles degentes valdè pauperes sint, nec suos valeant sustentare Ministros, et ob id praeteritus eorundem recentior sacerdos negotiari cogebatur, quod tamen sacerdotibus non congruit, cum nemo militans Deo ex Sacris paginis implicet se negotijs saecularibus ut ei placeat, cui probatus est. Haec praetereundum puto, hoc in proposito, id quod inter eosdem Christianos Latinos mihi innotuit, nempè per multorum annorum spatium usquè ad Felicis Recordationis Clementem Papam VIII ab Apostolica Sede binos semper sacerdotes dictorum Christianorum Ministris // sustentatos fuisse, pro quorum sustentatione ducentos argenteos crassiores sive ducenta scuta monetae Romanae quot annis ex Urbe ad illos mittebantur, cuius negotij cura et effectus Ioanni Antonio Sanctorio<sup>121a</sup>, quan-

<sup>121</sup> Pietro (Antonio) de Marchis O.P., 1611-1625 Bischof von Santorino, 1625-1648 Erzbischof von Smyrna (Hier. Cath. IV, 304 und 319). Zur Rolle de Marchis' bei der Gründung der 2. Krim-Mission der Dominikaner siehe R.-J. Loenertz O.P., *Le origini della Missione secentesca dei Domenicani in Crimea*, in: A.F.P. 5 (1935) 261-281. In seinen späteren Lebensjahren verursachte de Marchis durch seinen Lebenswandel einigen Skandal [H. Fenning O.P., *The Dominicans and Propaganda Fide. A Catalogue of the First Series of the SOCG Volumes 31 to 55*, in: A.F.P. 43 (1973) 137-213; 163-173; 191].

<sup>121 a</sup> Vgl. J. Krajcar, *Cardinal Giulio Antonio Santoro and the Christian East* (Or. Christ. Anal. 177) Roma 1966, 31 und 148.

doque Cardinali Sanctae Severinae nuncupato, praeclarae memoriae incumbebat. At ipso in viam universae carnis ingresso (quae fuerit causa, nescio) dicta hucusquè deficit provisio et sustentatio.

Addam et unum multa consideratione dignum, nempè si Sacrae Sedi Apostolicae videretur alterum ex dictis Sacerdotibus creare Episcopum cui tamen ut tali, iuxta Sacrum Concilium Tridentinum congrui assignarentur redditus, optimum ac saluberrimum fore me existimasse semper, nè eorundem Christianorum pueri Confirmationis Sacramentum carerent et ut iuvenibus probè in Dei timore benisque litteris educatis sacros ordines ad commune bonum spirituale Diviniquè cultus augmentum conferre posset<sup>122</sup>, nam minimè aliquando quispiam illuc accedit Episcopus rarissimoquè Episcopus ullus Constantinopoli commoratur, et si quando comparet, citò recedit nec eisdem adventus et commorationis notitia de facili ad eosdem Christianos pervenit; vel si pervenit, non audent proprios quos diligunt filios cum vitae et animae discrimine per Pontum Euxinum et inter Christo infidos Turcas illuc mittere, et haec satis eximiae praedictorum Patrum sapientiae.

f. 32<sup>r</sup> Via ad hos Christianos in Sarmatiam sive Tartariam facilis et brevis est, videlicet Constantinopoli per dictum Mare Euxinum in octo dierum spatio ad summum, flante vento propitio. Praemissa hoc in Discursu contenta maiori ex parte et ferè ex toto, non ex aliorum // relatu, sed ex propria mea oculata fide refero. Nam anno Domini 1614 pro supradicto meo munere dictos Christianos in memorata Fozale villa invisivi, quod utinam cedat in Dei gloriam.

Num fides propagari possit in Regno Praebiteri Ioannis, Discursus  
decimus ac postremus

#### Summa

Praebiteri Ioannis eiusquè Abescinorum origo et conditio obiter describuntur Fideiquè Catholicae propagationem inter eos facillimam magnaquè in dies incrementa, opera Patrum Societatis Iesu, refertur ac proin Patriarcham ad idem Regnum, non pridem directum fuisse<sup>123</sup>.

Praebiteri Ioannis Regnum vastissimum, sed à finittimis Mauris et à confinibus gentilibus devastissimum est, ac propterea multis in locis desolatum et ad magnam pauperiem reductum fertur, multos habebat portus in

<sup>122</sup> Dieser Plan wurde immer wieder von den Krim-Missionaren erneuert, bis ihn Propaganda im Jahre 1643 durch die Ernennung des Mag. Zygmunt Miaskowski O.P. zum Bischof von Cherson verwirklichte. Weil dieser jedoch schon 1647 starb, ohne in die Krim gelangt zu sein, blieb die Aktion ohne Folgen [A. Eszer O.P., Neue Forschungen zur Geschichte der II. Krim-Mission der Dominikaner (1635-1665), in: A.F.P. 41 (1971) 181-239; 192-195, 200, 222].

<sup>123</sup> Zur Geschichte der portugiesischen Jesuitenmission dieser Zeit in Aethiopien siehe A. da Silva Rego, *Curso de Missionologia*, Lisboa 1956, 481-509.

- Mari Rubro et in Oceano Meridionali, qui tamen à praefatis Turcis, tum Aphricae Mauris sibi ablati sunt. Olim tamen Regnum ditissimum eiusque Rex talem ac tantam praeseferebat maistatem, ut non nisi in solemnibus diebus se conspicuum in publico faceret et Principum oratoribus quibusque tantum sibi libebat pro magna gratia ac favore ex suo regali solio purpura undeque cooperto unius pedis extremitatem protenderet, cuius rei habita ratione Strabo haec de Aetiopibus litteris prodidit, reges, inquit, colunt ut Deos qui plerunque tempore clausi domi sedent<sup>124</sup>. Omnes huius Regni coloni nigri vel saltem subnigri sunt. Maximi in eo // colores fieri consuevere, cum linea aequinoctialis per medium eorum transeat, quod maximi aestus inditium existit. Fertillissimam habent terram, sed innumera locustarum copia saepe damnificatam, quod tamen damnum ipsi eius habitatores ingenio pauperes ex aliqua saltem parte evitare dictamque suam terram excolere et exercere nesciunt; ferrarijs, argenti aurarijsque fodinis non carent. At vel quia inertes, vel quia superstitiosi pro suis commodis et lucris dicta non extrahunt metalla. Ab unico reguntur Rege, qui hodie proprio nomine Sultan Saghet<sup>125</sup> dicitur, sed apud nostrates Praesbiter Ioannes nuncupatur, et iuxta eius nominis sonum praesbiter censetur, sed revera nec praesbiter est, cum uxoris et saecularis sit, nec Ioannis nomen Abescinis est notum, nam ut quidam illorum non idiota nec vulgaris notae vir retulit, ab eisdem Abescinis non alio quam proprio nomine addito in supplicationibus et in quibusdam publicis acclamationibus venerationis epitheto Shian Hoi, idest Dominus meus circumferatur, et forte ex hac voce Shiam aliqui ignari et Aetiopicae linguae inscij Ioannis nomen derivarunt et confixerunt. At nomen et opinionem Praesbiteri, undè conceperint, paenitus me latet. Dicuntur Abescini ex Abesc, quod est nomen eorum Regni, quod nostra Romanorum lingua dicitur Aetiopia. Plani sunt homines faciles, quieti, morigeri, bellicosi, sed furaces. Aetiopica utuntur lingua quae singularis est, illorumque patria et naturalis ex Chus, praesertim filiorum Cham filij Noè origine ducere certum creditur, sicut caeteros // Aphricanos ex Cham, licet eorum multi ex nobilibus servis filij Salomonis Reginaequè Sabae Emelilech dicti, quem de eisdem Salomonis voluntate ad matrem sunt comitati se originem trahere iactet, sicut eorundem Regem ex eodem Salomonis filio, per rectam lineam propagatum ferunt. Antiqui sunt Christiani, ab Apostolis ad Christianismum ex gentilitate conversi, quorum primum Christianum Eunuchum Candacis Reginae Aethio-
- f. 32<sup>v</sup>
- f. 33<sup>r</sup>

<sup>124</sup> Geographica, rec. Gustavus Kramer, vol. III, Berol. 1844, 400, C 821: ...σέβονται δ' ὡς θεοὺς τοὺς βασιλεῖας, κατακλειστούς ὄντας καὶ οἰκουροὺς τὸ πλεόν...

<sup>125</sup> Sultan Segued (Seltan Segghed), Taufname des Kaisers Susenyos (Soci-nios, 1607-1631), unter dessen Herrschaft der katholische Einfluss in Aethiopien seinen Höhepunkt erreichte und es zu einem offiziellen Unionsakt mit Rom kam (J. B. Coulbeaux, Histoire politique et religieuse de l'Abyssinie, II, Paris 1929, 185-224; 209 ff.; vgl. J. Schmidlin, Katholische Missionsgeschichte, Steyl 1924, 233).

piae à Sancto Philippo baptizatum fuisse fertur, at divulgatis pravis Dioscuri dogmatibus in eisdem errores lapsi sunt.

Catholicae Fidei propagationem inter eos facilem habeo propter dictam eorum naturalem probitatem. Nec aliud ad hoc impedimentum agnosco nisi quia permulti adhuc inter eos sunt dioscoriani, qui ex temporis antiquitate, qua in eisdem Dioscori dogmatibus detenti sunt verisimile est, et in eadem dogmata et in authorem dogmatum non tepore sed amore aliquo ferri. At hoc impedimentum à doctrinae Missionariorumquè sedulitate exactè superiori posse spero.

f. 33<sup>v</sup> Ex Missionibus in Regno Praebiteri Ioannis unicam esse certum est, quam ex optimis progressibus salutaribusquè effectibus exactissimam habere oportet. Est autem haec Missio Patrum Societatis Iesu, qui iam ab annis quamplurimis in idem Regnum penetrarunt, multis eiusdem Regni primoribus et Regi praesertim chari et accepti, quem cum maxima Abiscinorum multitudine Catholicae Fidei, reiectis pravis Dioscori [dogmat]ibus aggregasse ab his, qui ex Aphrica // et Aetiochia venerunt, pro certo referatur, quod et ego in Perside et apud Hierapolim Siriae quae hodiè Aleppum dicitur, non semel audivi. Non censerem diversorum Religiosorum Missiones hoc in Regno esse multiplicandas ob rationabiles causas in tertio huius relationis Discursu innutas, utiquè tamen eosdem Religiosos pro temporis opportunitate augendos, quod et eorundem Patrum respublica sua consueta prudentia praestat. Nam anno praeterito 1624 per diversas vias eorum plurimi ut strenui operarij ad multam eiusdem Regni messem tendebant et properabant, et apud praecipuam Orientalis Indiae civitatem Lusitanorum ditioni subiectam Reverendissimum Dominum Alphonsum Mendez<sup>126</sup> Lusitanum, dicti Regni Patriarcham ex eadem Societate recenter assumptum ex Lusitania circa finem Maij appultum, (cui et socius Dominus Didacus<sup>127</sup>... Lusitanus Episcopus Nicenus eiusdem Societatis in via obierat) memoratus Dominus Petrus de Valle Patritius Romanus Peregrinus nuncupatus praedicto anno die septima mensis Iunij coram invisivit, cum quo et in eadem classe navali usquè in Chiaul eiusdem Indiae urbem profectus est. Indè enim dictus Antistes, per Mare Rubrum quod graecè Eritreum dicitur quod est Oceanus Meridionalis Sinum Arabicum Sinumquè Persicum producens, in Cascen<sup>128</sup> Arabiae Faelicis civitatem, ut ad commune quoddam emporium à negotiatoribus frequentatum diveniret, undè per eundem Oceanum ad aliquem Aethiopiae portum appelleret sequè ad suam residentiam, tutò tamen Deo favente conduceret. Haec enim una est via ad dictum Aethiopiae Regnum

<sup>126</sup> Afonso Mendes S. J., zog sich 1634 notgedrungen nach Indien zurück (Hier. Cath. IV, 71, da Silva Rego, l. c., 504-508; Coulbeaux, l. c., 209, 239 f.).

<sup>127</sup> Diego Secco, Tit.-Erzbischof von Nicaea, Coadjutor m.d.R. der Nachfolge des Patriarchen Mendes (Hier. Cath. IV, 71).

<sup>128</sup> Qišn an der südarabischen Küste.

f. 34<sup>r</sup> perducens. Est enim altera per Cairum in interiora Aethiopiae, quae tamen à Turcis inimicis // crevis Christi impeditur; scientes enim Abescinos sive Aethiopes Christianos esse, Christifideles Europaeos se illis communicare nolunt, nec eosdem dictos Abescinos per hos augeri et in Christiana Fide confirmari permittunt, fortè quia sperant se Aethiopes aliquando ad Mahometicam perfidiam adducturos, quod Deus avertat. Qui tamen prudentes sunt et experti, debitis servatis cautelis quas in facie loci constituti probè callere poterunt, assumpta quoquè mercatorum figura, per hanc Cairi viam tutè ut spero et optimè, Deo ipso duce, in Aethiopiam pergere poterunt, sicut multi sagaces mercatores hoc ipsum iter tentarunt et proprijs superis perfecerunt. Haec pauca in hoc expressa Discursu ex praestantibus viris in Perside et Siria ego hospes et viator ad Illustrissimorum et Reverendissimorum Dominorum ac Praelatorum meorum sapientiumquè Missionariorum informationem, ut iustè dicunt, sive pro mea exiguitate collegi quae sicut et caetera in hac insinuata relatione quidem non ingrata, nec iniucunda fore, certam in spem vocor. Nam licet, si imperfecta videantur, non tamen à veritate aliena esse noscuntur; quaequè et aliquam luminis scintillam pro inchoandis, disponendis et perficiendis Missionum negotijs in Sacra de Propaganda Fide Congregatione Ministris excutere potuerunt. Hanc autem parvam scintillam et immensum charitatis ignem excitare et ingentem luminis facem accendere, pijssimus Deus dare posset. Ex parva enim occasione magnum sapientiae augmentum sapientes aliciunt; scriptum est enim // Dà occasionem sapienti et augebitur sapientia eius,<sup>129</sup> quod ut indubie faeliciterquè eveniat faxit semper Divina Bonitas ad cuius etiam maiorem gloriam, eosquè serios duos adhuc huic relationi addam Discursus, de iudicio nempè multorum sapientium, circa modum propagandae fidei, unum, et de sententia praestantium virorum circa barbarum, alterum. Videamus igitur primo hoc sapientium iudicium singulari perpenditione magnaquè annotatione dignissimum.

Die 5<sup>a</sup> Decembris 1626

Iussu Perillustris et Reverendissimi Domini Francisci Ingoli Ravennatis utriusque iuris doctoris et Sacrae de Propaganda Fide Secretarij consultissimi recognovi ego infrascriptus praemissum meae relationis [transcriptum], exemplum, quem iuxta correctionem à me factam nonnullorum parvi momenti errorum, omnino concordare fateor cum suo originali, quod infra breve tempus in meliorem formam redactum et auctam, Sacrae Congregationi praefatae devotissime deferam et offeram.

Ita est: ego Frater Gregorius Ursinus Ord. Praed. manu propria.

<sup>129</sup> Spr. 9,9.